



Erscheint wöchentlich siebenmal. Schriftleitung (Tel. Interurb. Nr. 2670) sowie Verwaltung u. Buchdruckerei (Tel. Interurb. Nr. 2024): Maribor, Jurčičeva ul. 4. Briefl. Anfragen Rückporto bellegen. Manuskripte werden nicht retourniert.

Inseraten- u. Abonnements-Annahme in Maribor: Jurčičeva ul. 4 (Verwaltung). Bezugspreise: Abholen, monatl. 23 Din, zustellen 24 Din, durch Post monatl. 23 Din, für das übrige Ausland monatl. 35 Din. Einzelnummer 1 bis 2 Din.

# Mariborner Zeitung

## Zuversicht an der Schwelle des neuen Jahres

### Neujahrsbotschaft des Banus Dr. Marušič

SM. Ljubljana, 31. Dezember.

Banus Dr. Marušič richtete an die gesamte Bevölkerung des Draubanats eine Neujahrsbotschaft, in der es u. a. heißt:

„An der Schwelle des neuen Jahres müssen wir uns alle freuen, daß die Konsolidierung unseres Vaterlandes im vergangenen Jahr so große Fortschritte gemacht hat. In den Herzen aller Jugoslawen brennt nur ein Wunsch, daß im kommenden Jahr die Konsolidierung noch größere Fortschritte zu verzeichnen hätte und die Wiegeburt unseres schönen Jugoslawien beendet sein möge. Diesen Wunsch hegen besonders wir Slowenen, die wir stets die begeisterten Anhänger des jugoslawischen Gebankens waren, da wir ja schon durch die geographische Lage an ein starkes und großes Jugoslawien gebunden sind.

Allein es darf nicht nur beim Wunsch bleiben. Wir müssen an der Verwirklichung der großen Aufgabe, die wir auf uns genommen haben, nach besten Kräften mitarbeiten. Wie jene Helden, die ihr Leben fürs Vaterland geopfert haben, müssen auch wir den Weisungen unserer Führer und größte Disziplin an den Tag legen. Unsere Pflicht ist es, der Führung unseres erhabenen Herrschers zu vertrauen. Mit seinem Akt vom 6. Jänner ermöglichte Seine Majestät der König uns allen, durch Beseitigung aller Streitigkeiten der Vergangenheit, alle unsere Kräfte dem Vaterlande zu widmen. Auf ihn richten sich die Blicke von uns allen, in ihn setzen wir alle unsere Hoffnungen.

Unserem erhabenen Herrscher, der uns ermöglicht hat, frei von allen Hemmungen das gesteckte Ziel zu erreichen, sind wir zu

ewigem Dank verpflichtet. Vom Großindustriellen bis zum einfachsten Mann müssen wir uns von allen Vorurteilen befreien und dadurch dauernde moralische und materielle Güter schaffen. Unser hehnlichster Wunsch muß sein, daß uns das neue Jahr noch enger, noch einträchtiger vereinigen möge. Die letzten Vorurteile der vergangenen Ära mögen schwinden, damit wir wirklich freie und auf unser Vaterland stolze Bürger werden.

Dies ist mein ehrlichster Wunsch an der Schwelle des neuen Jahres. In diesem Wunsche möge sich auch die gesamte Bevölkerung unseres schönen Banats vereinigen. In diesem Geiste sehen wir voll Vertrauen auf unseren Herrscher, Seine Majestät König Alexander.“

### Was bringt uns 1931?

Eine politische Vorschau.

Selten traf ein Jahresbeginn so viele Staaten am Scheideweg wie diesmal. Selten bildete ein Jahreschluß so wenig einen auch nur annähernden Abschluß im Strom politischer Ereignisse. Mit großen Fragezeichen bliden viele Völker dieser Erde auf das Jahr 1931. Was wird es uns bringen?

Wann wird die Weltwirtschaftskrise ihr Ende finden? Je größer und mächtiger ein Land ist, umso größer sind seine Nöte in die er Zeit der Wirtschaftskatastrophen. Der Präsident der Vereinigten Staaten von Nordamerika, Herbert Hoover, der im letzten Wahlkampf Unterlegene, hat einen großen Plan zur Vinderung der Krise ausgearbeitet. Mit der Ausführung des Planes wird unmittelbar nach dem neuen Jahr begonnen. Zwar glaubt niemand mehr in Amerika an die Wiederkehr der Prosperität. Man wäre froh, überhaupt einmal den immer höher steigenden Wogen der Katastrophenstimmung Einhalt zu gebieten. Nichts deutet zunächst darauf hin, daß bald in U. S. A. ein Umschwung eintreten wird. Amerika, das sich des Reichtums erfreute, als die meisten anderen Länder bereits schwer darniederlagen, hat den bitteren Kelsch der Enttäuschungen noch nicht ausgesprochen. Die ersten Monate des Jahres 1931 werden in Nordamerika unerfreulich sein. Die Propheten, die schon Ende 1929 bessere Zeiten binnen 90 Tagen heraufzubeschwören versuchten, schweigen sei. Langsam. Ein neues Beschwörungsmittel wurde entdeckt: das soterliche Begräbnis der Krise. Diese symbolischen Handlungen haben Ergebnisse gezeitigt, die jeder Vernünftige von ihnen erwarten konnte. Mit Übergläubigen und Aberglauben wird man der schwersten Wirtschaftskrise aller Zeiten nicht zu Leibe gehen. Es darf angenommen werden, daß der „Hoover-Plan“ auf realer Basis beruht.

England erwartet im Jahre 1931 schwere politische Erschütterungen. Die Labour-Regierung ist im Sterben, daran können keine Vertuschungsmonover etwas ändern. MacDonald hat sich nicht fähig gezeigt, auch nur eine einzige produktive Maßnahme zur Bekämpfung der enormen Arbeitslosigkeit vorzuschlagen. Die großen politischen Unternehmungen brachten ihm nur Mißerfolge. Die Londoner Seeabstufungskonferenz hatte zunächst nur zur Verschärfung des italienisch-französischen Gegensatzes geführt, die Reichskonferenz mußte vorzeitig abgebrochen werden und auch die Indien-Konferenz, die „Konferenz am runden Tisch“ scheint demselben Schicksal entgegenzugehen. Zwar hätten die konservativen auch nichts Besseres erreicht, aber das ist keine Entschuldigung für die Partei, die sich als die „Partei der sozialen Erneuerung“ eingeführt hat.

Das glückliche reiche Frankreich ahnt im Jahre 1931 Unheilvolles für sich. Dieses Land, das bis jetzt fast völlig vor der Krise bewahrt blieb, nähert sich nunmehr einer Depression, wie sie es kaum je erlebt hat. Es gibt dafür köse Zeichen genug. Gerade das Beispiel Frankreichs zeigt vielleicht am deutlichsten das Ausmaß der Weltwirtschaftskrise.

Daß andererseits Italien mit seinen wirtschaftlichen Schwierigkeiten zu kämpfen

### Caillaux gegen Versailles

#### Für Streichung der Kriegsschulden und Schaffung einer europäischen Föderation

MD. Paris, 31. Dezember.

In einer großen Versammlung sprach der gewesene Ministerpräsident Caillaux über die Wirtschaftskrise. Er sagte u. a., der Friedensvertrag von Versailles sei schlecht, da er den wirtschaftlichen Organismus Europas zerstört und den gefunden Körper vernichtet habe. Die gegenwärtigen Staatsgrenzen seien geschwübrig und befänden sich im Widerspruch mit den elementarsten Wirtschaftsgesetzen. Wenn Nebner Gelegenheit hätte, über den Friedensvertrag mitzuzprechen, würde er die Deutschen eingeladen haben, sich gemeinsam mit den Franzosen an einen Tisch zu setzen, um gemeinsam die Höhe der Wiedergutmachungssumme zu bestimmen und diese vom Gesichtspunkte der Verwüstungen, die der Krieg verursacht habe, zu bemessen.

Caillaux kündigte ferner eine bedeutende Verschärfung der Wirtschaftskrise in der

ganzen Welt an und betonte die Notwendigkeit, eine Streichung der Kriegsschulden vorzunehmen, um so das Gleichgewicht in den Finanzen der Staaten zu erzielen. Der einzige Ausweg, der die europäische Wirtschaft vor dem gänzlichen Zusammenbruch retten könnte, sei die Schaffung einer europäischen Föderation.

### Zoffre aufgegeben

MD. Paris, 31. Dezember.

Der Zustand des Marschalls Zoffre ist trotz der gestern unerwartet eingetretenen vorübergehenden Besserung hoffnungslos. Im Laufe des heutigen Tages hat sich der Zustand des Kranken wieder verschlechtert, so daß die Ärzte bereits alle Hoffnung aufgegeben haben. Man erwartet jeden Augenblick die Katastrophe.

Unausgeseht erkundigen sich hochstehende Persönlichkeiten nach dem Zustand des in den letzten Tagen liegenden Heerführers. U. a. läßt sich auch der König von Jugoslawien öfters am Tage über den Krankheitsverlauf berichten.

### Ruhe vor dem Sturm

Ein Schreiben Zamorras über die Lage in Spanien.

MD. London, 31. Dezember.

„Daily Express“ veröffentlicht einen Brief des in Madrid in Untersuchungshaft befindlichen Führers der zusammengebrochenen spanischen Revolution, des ehemaligen Mi-

nisters Zamorra. Das Schreiben war aus dem Gefängnis geschmuggelt und nach London gebracht worden.

In diesem Schreiben sagt Zamorra, der Sturz der spanischen Dynastie sei unabwendbar. Das Königshaus habe an sämtlichen Gewalttaten gegen die Bevölkerung mitgewirkt oder dieselben wenigstens still gebuldet. Die Dynastie habe sich nur mit Hilfe der Marokkaner und besoldeter Legionäre aufrecht. Das Heer, einst die verlässlichste Stütze des Königshauses, sei heute zum größten Teile republikanisch. Die republikanische Aktion habe in der Bevölkerung tiefe Wurzeln geschlagen. Ihre Durchführung sei diesmal wohl mißlungen, da die Garnison in Jaca zu früh losgeschlagen habe. Allein Spanien stehe vor einer neuen Revolution, die diesmal mit der Dynastie endgültig abrechnen werde.

### Rußland arbeitet am Neujahrstage.

MD. Moskau, 31. Dezember.

Die Sowjetregierung hat eine Verfügung erlassen, wonach am Neujahrstage in allen staatlichen und privaten Betrieben den ganzen Tag gearbeitet werden muß. Die Sowjets beabsichtigen damit, der gesamten Welt die Verachtung der bürgerlichen Traditionen und Gewohnheiten zu zeigen.

### Erdbeben in Italien.

MD. Neapel, 31. Dezember.

In der Provinz Avellino, die vor einigen Monaten von einem schweren Erdbeben heimgesucht worden war, wurden heute wieder heftige Erdstöße verspürt, die großen Schäden anrichteten. Die Bevölkerung verließ panikartig die Häuser und flüchtete ins Freie. Menschenopfer werden bisher nicht gemeldet.

### Ab 1. Jänner 1931

übernahm ich wieder das bestbekannte Gasthaus »Pri treh ribnikih« bei den »Drei Teichen« in eigene Regie. Durch die frühere langjährige Praxis versiert, glaube ich die werten P. T. Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen, und mit besten Weinen, (prima Sylvaner zu 14 Din per Liter, neue sortierte Sorte zu 10 Din per L., über die Gasse zu 8 Din per Liter), sowie stets frischem Union-Bier und bester Küche bedienen zu können. Mit dem Wunsch »Recht frohliches Neujahr« empfehle ich mich

**Marja Orovič**

Restauration »Pri treh ribnikih«.

sen hat und im Jahre 1931 schweren wirtschaftlichen Prüfungen ausgesetzt sein wird, ist ein offenes Geheimnis. Da die wirtschaftlichen Schwierigkeiten heute mehr denn je die politische Situation bestimmen, gehen die lateinischen Schwestern mit trüblichen Voraussagen dem Jahre 1931 entgegen.

Die endgültige politische Auseinandersetzung ist im drittgrößten romanischen Land

Europas, Spanien, unvermeidlich. Die Revolutionen des Jahres 1930 waren nur Vorspiele zu den Kämpfen, die schon unmittelbar nach dem Jahresbeginn im Lande Alfons des Dreizehnten ausgetragen werden. Ueberhaupt die ganze iberische Welt steht im Zeichen der Revolutionen. Es besteht kaum ein Zweifel darüber, daß die Umsturzwellen, die in den letzten Monaten Latein-Amerika heimgesucht hat, noch weit

vom Versiegen entfernt ist. So verspricht das politische Jahr 1931 ein bewegtes und aufregendes Jahr zu werden. Allgemein ist das Gefühl, daß eine entscheidende Wendung zum Besseren überall mit sämtlichen Kräften erstrebt werden muß, ehe es zu spät ist. Es ist der im Jahre 1930 nicht gerade verhängnisvollsten Menschheit zu wünschen, daß diese Wendung schon in der ersten Jahreshälfte 1930 erreicht wird

# Riefenstreik im Westen?

## Keine Aussichten auf Beilegung des Konfliktes in der englischen Kohlenindustrie Ähnliche Lage in Belgien

London, 31. Dezember.

Die Lage der englischen Kohlenindustrie, die schon vor mehreren Wochen den Charakter einer Krise angenommen hatte, hat sich jetzt wieder bedenklich verschlechtert. Unlängst drohte ein allgemeiner Bergarbeiterausstand, der nur mit großen Anstrengungen verhindert werden konnte. Jetzt ist das Gespenst eines Generalstreiks wieder vor der Tür.

Die Verhandlungen zwischen den Bergarbeitern und den Grubenbesitzern über die Regelung der Arbeitszeit und die Frage der Lohnkürzung haben sich zerschlagen. Die Arbeiter lehnen nach wie vor die Forderungen der Grubenbesitzer entschieden ab und wollen in eine Kürzung der Arbeitszeit und die damit verbundene Herabsetzung des Verdienstes nicht einwilligen, sondern beharren entschieden auf dem Verlangen, daß die bisherige Arbeitszeit bei den gegenwärtigen Lohnsätzen zu Recht bestehen bleibe. Die Arbeitgeber berufen sich hingegen auf die

schwere Wirtschaftskrise und betonen, daß sie infolge der Unnachgiebigkeit der Arbeiter zur teilweisen und eventuell auch zur gänzlichen Stilllegung der Betriebe werden gezwungen werden müssen.

Die Vertreter aller Bergarbeiterorganisationen hielten gestern eine Sitzung ab, die bis in die Morgenstunden dauerte. In dieser Sitzung wurde der einstimmige Beschluß gefaßt, die Forderungen der Grubenbesitzer als völlig unannehmbar abzulehnen. Der Vorsitzende des Verbandes der Arbeiterorganisationen C o o l erklärte heute früh, die Lage sei ungewöhnlich ernst. Die Bergarbeiter beharren darauf, den Generalstreik in allen englischen Kohlengruben zu proklamieren, wenn die Grubenbesitzer noch weiterhin unnachgiebig sein sollten. Es bestehe nur wenig Hoffnung, daß es gelingen werde, zu einem Kompromiß zu gelangen. Durch einen allgemeinen Ausstand wären gegen 600.000 Bergarbeiter betroffen.

Brüssel, 31. Dezember.

Ähnlich wie die englische hat auch die belgische Kohlenindustrie mit außerordentlichen Schwierigkeiten zu kämpfen. Auch hier droht ein allgemeiner Bergarbeiterausstand, wenn es der Regierung nicht gelingen sollte, beide Parteien zum Nachgeben zu bewegen. Obwohl die Arbeitnehmer wie die Arbeitgeber wären durch einen Streik äußerst schwer betroffen.

Die Verhandlungen über die Forderungen der Grubenbesitzer nach Abbau der Löhne und Regelung der Arbeitszeit sind ergebnislos verlaufen. Die Zentralorganisation der Bergarbeiter hat die Forderungen der Arbeitgeber in einer heute abgehaltenen Sitzung entschieden abgelehnt. Es wurde der Beschluß gefaßt, am 15. Jänner die Arbeit niederzulegen, falls es bis dahin nicht zu einer Vereinbarung kommen sollte.

Kenner der Lage der belgischen Kohlenindustrie glauben, daß die Aussichten auf eine friedliche Beilegung des Streites äußerst gering sind. Allgemein rechnet man damit, daß die Bergarbeiterorganisationen den Generalstreik proklamieren werden.

und der Theaterchor unter Leitung des Herrn Pavle R o b i c gibt Konzert. Oben auf der Kaffeehausterrasse ist das zweite Orchester, und dort wird fleißig getanzt. Um Mitternacht wird überraschend Radio eingeschaltet und man hört Glockengeläute und die Silvesterfeiern aus der ganzen Welt.

Das Café „J a b r a n“ trägt r o t e n Blumenschmuck und ist mit Bildern dekoriert. Auch gibt es ein reichhaltiges Programm. Fräulein U b o v i c und die Herren T r b u h o v i c, J v e l j a und J a n P a n z e r treten auf und tragen zur Stimmung bei.

Gegen 11 Uhr ist das Treiben bereits lebhaft, die Straßen, besonders die Herrengasse und die Aleksandrova cesta, sind bevölkert und zahlreiche Gruppen bewegen sich, zum Teil schon recht mühsam und weinseelig, durch die Stadt.

Aus allen Lokalen klingt Musik und Gesang. Vollbeladene Autobusse und Taxizüge führen die Menge in die Umgebung hinaus. Ganz Maribor ist auf den Beinen und feiert Silvester. Selbst das kleinste Lokal hat seine Feier mit Musik.

Im U n i o n s k a f e ist seit acht Uhr kein Sessel mehr frei. Der S o l o i feiert hier Silvester. Zuerst werden einige prachtvolle Redaktionen vorgeführt, bei welchen besonders die Exzentriker der Herren P r i m o z i c und U r b a n e z auffällt. Ein glänzender Einakter mit Fräulein B a r b i c und den Herren S t r b i n s e k und T o m a z i c löst Lachsalven aus. Ballett-Tänze des Fräulein Erna R o v a c und Turnübungen füllen das übrige Programm aus, das mit einem originellen „B u f f a l l o - V a r i e t e“ gerade gegen Mitternacht abschließt. Die vorzügliche Regie der Veranstaltung läßt das Publikum in beste Stimmung kommen.

Leichter Schneefall hat eingesetzt, es geht gegen Mitternacht. In den Lokalen ist die Stimmung auf dem Höhepunkt angelangt. Es gibt keine Langeweile. Am Grajski trg stauen sich Passanten, man singt und es scheint, als ob die Stimmung keine Verbesserung mehr erfahren könnte.

Knapp vor Schluß der Redaktion dauern überall noch die Programme an, die erst gegen Mitternacht zu Ende gehen und es sieht fast aus, als ob der diesjährige Silvester trotz aller Krisen weit lustiger und gemüthlicher verlaufen würde als sonst. Bisher wurde auch keinerlei Ausschreitung gemeldet. Die Aleksandrova cesta ist belebter als zu mancher Tagesstunde, trotz des leichten Schneefalles ist es nicht kalt. Prognose um Mitternacht: Fröhliches Neujahr und Humor obenauf.

## Börsenbericht

Zürich, 31. Dezember. Devisen: Beograd 9.126, Paris 20.2625, London 25 0475, New York 515.80, Mailand 27.005, Prag 15.30, Wien 72.60, Budapest 90.225, Berlin 122.825.

Ljubljana, 31. Dezember. Devisen: Berlin 1346.20, Budapest 988.77, Zürich 1095.90, Wien 795.62, London 274.50, New York 56.425, Paris 222.09, Prag 167.68, Pest 295.80.

# Rom als Friedensstörer

## Energische Stellungnahme der Pariser Presse

Paris, 31. Dezember.

„Cere Nouvelle“ befaßt sich im Leitartikel unter dem Titel „Italiens Ränkespiel gegen den Frieden“ mit der neuesten diplomatischen Aktion der faschistischen Regierung, in welchem das Blatt eine direkte Spitze gegen den Frieden der Welt zieht. Das Blatt betont, daß die italienische Regierung alle ihre Kunst aufbiete, den famosen Bloch der unzufriedenen Staaten zustande zu bringen. Dieser Bloch hätte die Aufgabe, die Kleine Entente zu sprengen, um auf diese Weise Jugoslawien, in dem Italien das größte Hindernis für seine Expansionspolitik am Balkan sehe, leichter zu bändigen.

Das Blatt befaßt sich eingehend mit diesen Aktionen der faschistischen Regierung und meint, daß sich Mussolini hierbei sogar der mazedonischen Räuber und der bunten Gesellschaft der kroatischen Emigranten be-

diene und sich deren Unterstützung um jeden Preis zu sichern suche. Alle Staaten, die wirklich den Frieden wollen, müßten sich zusammenschließen, um die drohende Kriegsgefahr zu bannen. „Cere Nouvelle“ fragt sich, warum eigentlich Italien die Zusammenkünfte des Völkerbundes beschide, was wegen der unausgesprochenen Kriegsbegeisterung seiner offiziellen Vertreter unverständlich sei. Die Staaten, denen der Friede in Europa am Herzen liege, müßten sich endlich einmal darüber im Klaren sein, wie weit Italien mit seinen Herausforderungen eigentlich zu gehen beabsichtige. Es sei allen klar, daß die Handlungen der italienischen Regierung nicht länger geduldet werden können und daß es hoch an der Zeit sei, daß Italien damit aufhöre, ein Element des Unfriedens in Europa zu sein.

## Der hübsche Kutscher war ... ein Mädel

Im Charenton, einer Vorstadt von Paris, wurde vor einigen Tagen ein hübscher junger Mann wegen Landstreicherei verhaftet. Er wurde verwahrt und schmutzig auf der Treppe eines Hauses schlafend aufgefunden. Er hatte keine Legitimationspapiere bei sich und behauptete beim Verhör, ein arbeitsloser Kutscher zu sein. Da er der Polizei verdächtig erschien, befaßte der Kommissar, den jungen Landstreicher einer körperlichen Visitation zu unterziehen. Als der Kutscher das hörte, bekam er einen roten Kopf. Er protestierte energisch gegen die körperliche Visitation und leistete verzweifeltsten Widerstand. Er wurde von den Polizisten mit Gewalt entkleidet. Dabei wurde die Entdeckung gemacht, daß der junge Mann in Wirklichkeit ein Mädelchen war. Schlußendlich erzählte der weibliche Kutscher seine Lebensgeschichte. Sie hieß Marie R u n z e, war 19 Jahre alt und stammte aus einem kleinen Dorf in den Vogesen. Nach dem Tode ihrer Eltern reiste die junge Marie nach Paris, um dort ihr Glück zu machen. Sie wollte die Stellung eines Dienstmädchens antreten, wurde aber überall abgewiesen, da sich die Hausfrauen von ihrem sehr hübschen Gesichte nichts Gutes versprochen. Die arme Marie mußte hungern. Da kam sie auf den Gedanken, sich als Kutscher zu beschäftigen, da sie mit Pferden gut umzugehen verstand. Als sie ihre Kutscherdienste anbot, wurde sie aber überall ausgelacht. Da beschloß Marie, sich als Mann zu verkleiden. Es gelang ihr darauf, bei einem Fuhrmann als Kutscher Stellung zu finden. Zehn Jahre lang kutscherte sie die Pferde des Fuhrmanns. Das ganze Viertel war gut Freund mit dem jungen Kut-

scher. Marie rauchte die Pfeife, ging mit ihren Kameraden in die Kneipe und gebrauchte dieselben kräftigen Ausdrücke, wie alle anderen Vertreter ihres Berufes. Eines Tages aber war sie mit ihrer Arbeit aus. Der Fuhrmann verkaufte seine Pferde und schaffte sich Lastautos an. Marie wurde entlassen. Sie konnte keine Beschäftigung finden und sank immer tiefer. Sie hatte sich aber an das männliche Dasein so gewöhnt, daß sie ihre Männerkleider unter keinen Umständen ablegen wollte. Nun sitzt Marie im Polizeigeefängnis und weigert sich kategorisch, in Frauenkleidung die Straße zu betreten.

# Der Silbesterrummel in Maribor

Maribor, Silvester 1930.

Die ersten Zeichen des Silbesterrummels waren schon um acht Abend zu bemerken. Alle Kaffeehäuser hatten große Vorbereitungen getroffen und gegen halb neun Uhr waren bereits überall sämtliche Tische besetzt. Schon um diese Zeit machte sich eine angenehme Stimmung bemerkbar, die für den Verlauf der Silvesternacht vielversprechend ist.

Je näher die Zeit der Mitternacht rückt, desto lebhafter wird es in den Lokalen. Die V e l i k a k a v a r n a befreitet das Programm mit einer Kabarettvorstellung, die von der eigenen Jazz-Kapelle begleitet wird. Hier wird heute nacht die „Miß Velika Kavarna“ gewählt, und es sind bereits sehr wertvolle Geschenke vorbereitet. Außerdem werden noch gratis Musterweindbouteillen von der Firma Clotar Bouvier verteilt. Das ganze Lokal ist in einen Blumengarten mit feuerroten Herzen verwandelt.

Im Café „A s t o r i a“ konzertiert die Kapelle G j i l d e b j e r g, dazu treten noch verschiedene Operettenkräfte auf. So eben singt Herr T r b u h o v i c drei Lieder, Fräulein U b o v i c und Herr J v e l j a treten noch auf. Alle Tische sind hier ebenfalls besetzt und zurzeit ist die Unterhaltung im besten Gange.

Im Café C e n t r a l ist ein ununterbrochenes Kommen und Gehen. Auch hier sind die Logen alle besetzt und die Stimmung geht hoch. Ab Mitternacht wird Schweinshopf und Punsch verteilt. Die Stimmung ist großartig.

Beim „D r e l“ wird auf zwei Seiten gefeiert. Im großen Saal spielt ein Orchester

# Dr. Marković ist zuversichtlich

## Der Erfolg der allgemeinen Abrüstungskonferenz hängt von der Aufrichtigkeit der einzelnen Staaten ab

Paris, 31. Dezember.

Das jugoslawische Mitglied der vorbereitenden Abrüstungskommission, der gewesene Minister Dr. Raza M a r k o v i c sprach mit einem Vertreter der Agentur „Avala“ über den derzeitigen Stand dieser Frage. Der Delegierte ist ziemlich optimistisch und sieht dem Zusammentritt der allgemeinen Abrüstungskonferenz mit Zuversicht entgegen.

Dr. Marković erklärte im Verlaufe der Unterredung, die vom Völkerbund vor mehreren Jahren eingesetzte Kommission zum Studium des ganzen Fragenkomplexes habe

zunehmend ihre langwierigen und oft unterbrochenen Beratungen beendet. Ihr Glanzpunkt gipfelt in der Ausarbeitung eines Konventionsskizzen über die allgemeine Abrüstung aller Staaten der Welt. Vom technischen Standpunkt aus betrachtet, sei dieser Entwurf wohl in der Lage, jeden Staat zufriedenzustellen. Der Entwurf werde nun den einzelnen Mitgliedsstaaten zur Neufassung zugestellt werden. Mit dem vorliegenden Konventionsskizzen seien nur jene Staaten nicht einverstanden, die in ihm ihre besonderen politischen Bestrebungen niedergelegt wissen wollten und mit ih-

ren Forderungen nicht durchgedrungen sind. Die Annahme des Entwurfes der vorbereitenden Kommission und der Erfolg der demnächst zusammentretenden allgemeinen Abrüstungskonferenz hängen von der Aufrichtigkeit der einzelnen Staaten und davon ab, ob die gegenwärtigen internationalen Beziehungen die Kraft besitzen werden, dem Willen zur Abrüstung allgemein zum Durchbruch zu verhelfen. Denn die Einschränkung der Rüstungen habe keinen dauernden Wert, wenn nicht gleichzeitig der Friede systematisch organisiert und Bürgschaften für die allgemeine Sicherheit gegeben werden.

# Rückblick auf 1930

## Wirtschaftskrise in aller Welt — Rund um die Abrüstung — Der Aufstieg Jugoslawiens — Ein ausgesprochenes Katastrophenjahr

Maribor, Silvester 1930.

An der Schwelle des neuen Jahres wollen wir einen Augenblick bei den Ereignissen des Van hinter uns liegenden Jahres verweilen und die hauptsächlichsten Begebenheiten kurz an uns vorüberziehen lassen.

Vor allem muß hervorgehoben werden, daß sich vor einigen Monaten die überall herrschende ungünstige Wirtschaftslage in eine ausgesprochene Wirtschaftskrise umgewandelt hat, die die ganze Welt in ihren Bann gezogen hat. Die Ursachen sind im vollen Umfange noch nicht zu erfassen, doch dürfte der Grund in erster Linie in den Folgen der in den ersten Nachkriegsjahren in allen Staaten eingesetzten Ueberproduktion zu erblicken sein.

Verhältnismäßig wenige Unternehmungen haben rechtzeitig die neue Sachlage erkannt und ihren Betrieb entsprechend umgestellt. Wir stehen erst am Beginn der Wirtschaftskrise und ist für das nächste Jahr mit einer bedeutenden Verschärfung derselben zu rechnen.

Die internationale Politikalstand im Zeichen der Abrüstungsfrage und der Regelung der Reparationsschuld. Gegen Jahresende hat die vom Völkerbund eingesetzte Kommission zum Studium des ganzen Fragenkomplexes und der Vorbereitung der allgemeinen Abrüstungskonferenz nach sechsjähriger Arbeit ihre Aufgabe beendet. Die Abrüstungskonferenz dürfte in den nächsten Monaten zusammentreten. Ob sie einen praktischen Erfolg haben wird, ist nicht vorauszusagen. Das schon mehrere Jahre bestehende Bestreben, die Staaten Europas zu einer engeren Gemeinschaft zusammenzuschließen, um einerseits für dieselben gewisse Erleichterungen zu erzielen, andererseits jedoch ein Gegengewicht gegen den wirtschaftlichen Einfluß Amerikas zu gewinnen, wobei in einem Staatenbund die größte Sicherheit für den Frieden der Welt erblickt wird, erhielt um Jahresmitte in der Denkschrift des französischen Außenministers Briand konkreten Ausdruck. Sein Antrag läuft darauf hinaus, eine Staatengemeinschaft zu schaffen, die alle europäischen Länder umfassen soll. Die meisten, darum befragten Staatskanzleien gaben zu diesem Projekt ihre Zustimmung, wenn auch einige mit gewissen Vorbehalten. Im Herbst fanden in Sinaia, Warschau und Bukarest Konferenzen über einen zwecks Vinderung der Agrarkrise statt.

Was Jugoslawien im besonderen betrifft, muß vor allem hervorgehoben werden, daß die innere Regeneration des Staates rasche Fortschritte macht und daß das durch den gerichtlichen Akt des Königs vom 6. Jänner inaugurierte Regime überall den besten Anklang findet, da die Bevölkerung die Ueberzeugung gewonnen hat, daß nur im engen Zusammenschluß aller konstruktiven Kräfte des Landes und in der Ausschaltung aller jener Elemente, die der inneren Verschmelzung entgegenwirken, das Heil des Vaterlandes und die glückliche Zukunft seiner Bürger liegt. Die Banate erhalten allmählich ihre endgültige Organisation, indem in diesem Jahr die Banalräte ernannt wurden, die nunmehr vor allem für die wirtschaftliche Hebung der einzelnen Verwaltungsbereiche zu sorgen haben werden.

In Deutschland erlangte bei den Wahlen das extreme nationalistische und das kommunistische Element eine unerwartete Stärkung. Die Regierung Brüning hat deshalb mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen, da die extremistischen Elemente einen neuen, gegen die Westmächte, vor allem gegen Frankreich, gerichteten Kurs eingeschlagen wissen wollen.

In Deutschland mußte der gemäßigte und kluge Bundeskanzler Dr. Brüning zurücktreten und dem Christlichsozialen Brüning Platz machen. Bei den einige Wochen später erfolgten Neuwahlen wurde die Christlichsozialen Partei in die Minderheit gedrängt. Auch die Heimwehr erlitt bei den Wahlen starke Einbußen, wogegen Schöbers

Wirtschaftsblock mit den Landbündlern eine bedeutende Mandatsvermehrung buchen konnte.

Ungarn steht nach wie vor im Zeichen der legitimistischen Bestrebungen. Immer wieder tauchen Gerüchte von einer hervorstehenden Rückkehr der Habsburger und von der Thronbesteigung des vor kurzem für volljährig erklärten Sohnes des Kaisers Karl, Ottó, auf. Die Kleine Entente schiebt jedoch durch ihre energische Haltung eventuellen Planchatschritten einen starken Kiegel vor.

Frankreich durchlebt eine schwere innere Krise, die in erster Linie durch die ungünstige Wirtschaftslage bedingt ist. Das Kabinett Tardieu mußte zurücktreten und Steeg Platz machen, doch ist auch die Position dieses Politikers nicht sonderlich gesichert. Die Spannung mit Italien nimmt immer ernstere Formen an. Hervorgehoben wurde der Streit durch die Forderung Italiens nach der Flottenparität, weshalb die im Frühjahr abgeschlossene Londoner Vereinbarung über die Einschränkung der Rüstungen zur See vorläufig nur für England, die Vereinigten Staaten und Japan bindend ist.

Italien ist jenes Land, in dem sich die Wirtschaftskrise wohl am schwersten auswirkt. Unter dem Druck dieser Sachlage und den Bestrebungen, sich um jeden Preis am Kubler zu erhalten, wird der Faschismus langsam aber sicher unterwühlt und in seinen Grundfesten erschüttert. Allgemein wird dem Regime Mussolinis ein baldiges Ende prophezeit, wobei die Rechnung leider das Volk wird bezahlen müssen.

In Spanien wurde die mehrjährige Diktatur Primo de Ribera abgebaut. Der Diktator selbst ist im Frühjahr zurückgetreten, doch starb er bald darauf in Paris. Die Unzufriedenheit der Bevölkerung — auch hier war die Ursache hauptsächlich die Wirtschaftskrise — steigerte sich allmählich soweit, daß gegen Jahresende im Lande eine Revolution ausbrach, die jedoch nur partiellen Charakter trug und im Keime erstikt wurde.

England hat, ebenso wie das reiche Nordamerika, schwer unter der Wirtschaftskrise zu leiden. Die Arbeitslosigkeit weist erschreckende Ziffern auf. Die Industrie geht langsam zurück. Macdonalds Arbeiterregierung kämpft nur schwer gegen die Angriffe der Konservativen, die ihr Unfähigkeit vorwerfen. Große Sorge bereiten der Regierung die Unruhen in Indien, wo besonders Indien mit allen Mitteln, auch gewaltsamen, bestrebt ist, eine größere Autonomie und nach Möglichkeit auch die völlige Selbstständigkeit zu erlangen. Auch Ägypten lehnt sich gegen die englische Bevormundung auf.

In China geht der Bürgerkrieg lustig weiter. Die Nanjing-Regierung hat auf mehreren Seiten zu kämpfen, da ihr die verschiedenen Generale den Rang streitig machen. Das ungeheure Land blutet nun schon jahrelang aus unzähligen Wunden, die ihm der Bürgerkrieg geschlagen hat. Ein Ende ist noch immer nicht abzusehen.

Amerika hat eine Revolutionswelle ergriffen, die anscheinend noch nicht völlig abgeklaut ist. Argentinien, Brasilien, Chile, Bolivien und noch einige kleinere südamerikanische Staaten wechselten über Nacht das Regime. Wie lange sich die neuen Regierungen halten werden, weiß niemand vorausszusagen.

Das vergangene Jahr muß als ein Katastrophenjahr bezeichnet werden. Katastrophale Beben in Italien forderten mehrere Tausend Menschenleben und zerstörten zahlreiche Ortschaften. Im klassischen Lande des Bebens, in Japan, forderten die Beben und Brände schwere Opfer. Auf Java ist der Vulkan Merapi wieder in Tätigkeit und hat bereits mehr als 1300 Menschenleben vernichtet. Furchtbare Grubenkatastrophen ereigneten sich in Oberschlesien, im Rheinland und im Saargebiet sowie in

mehreren Kohlenruben Amerikas. Das größte Luftschiff der Welt, der englische Luftkreuzer „R 101“ ist auf seiner Erstlingsfahrt nach Indien in Nordfrankreich explodiert, wobei 50 Personen verbrannten. In Südfrankreich waren im Frühjahr riesige Ueberschwemmungen zu verzeichnen, die einen Millionschaden anrichteten.

Erstreckliches bringt uns der Rückblick auf das vergangene Jahr nicht. Das neue Jahr wird uns hoffentlich Erstrecklicheres bringen.

### Der kleine Planet Gros in nächster Nähe

Wie aus Berlin berichtet wird, wird sich in den letzten Jännertagen der winzige Planet Gros, der erst im Jahre 1899 entdeckt wurde, der Erde bis auf 26 Millionen Kilometer nähern. Die Astronomen, die nun eine seltene Gelegenheit für ihre Studien haben werden, rüsten bereits eifrig für

diesen „Besuch“ des kleinen Planeten, der einen Durchmesser von kaum 32 Kilometer haben soll.

### Bestimmbarkeit des Geschlechtes des Kindes vor der Geburt

Wie aus Cleveland gemeldet wird, ist es dem Arzte Dr. Meenes gelungen, einen Weg zu finden, das Geschlecht des Kindes mindestens drei Monate vor der Geburt feststellen zu können. Dr. Meenes ist im Besitze von Röntgenaufnahmen eines sechs Monate alten Embryos, an dem eine Injektion von Jodstrontium vorgenommen worden war. Die konzentrierte Lösung läßt die Röntgenstrahlen nicht durch und so erscheinen auf dem Röntgenbild die betreffenden Weichteile ebenso dunkel wie die Knochen. Auf diese Weise soll dann die Feststellung möglich sein.

Original französische „VALDA“-Pastillen gegen Erkältung, Halsschmerzen u. Katarrh, verkaufen alle Apotheken und Drogerien.

## Raketentart am 10. Jänner?

### Die erste Weltraumrakete wird in Italien abgeschossen

III. Rom, 31. Dezember. Mit überraschender Schnelligkeit hat der amerikanische Physiker Lyo n in den letzten Tagen die Vorbereitungen zum Abschluß der ersten Weltraumrakete vollendet, sodaß jetzt damit gerechnet wird, daß spätestens am 10. Jänner der erste Raketentart erfolgt, von dem man hofft, daß er eine Höhe von 70 km erreichen wird. Der Start erfolgt auf dem Monte Reborto, wo Dr. Lyon seit Monaten mit einem jungen Wiener Gelehrten Dr. Adler arbeitet. Italienische Pioniertruppen

werden am Tage des Startes die umliegenden Täler absperrten. Von Mailand aus wird sich bereits in der nächsten Woche eine wissenschaftliche Kommission auf den Monte Reborto begeben, um den letzten Vorbereitungen zum Raketentart beizuwohnen. Marschall Zoffre (links), der momentan schwerkrank darniederliegt, am westlichen Kriegsschauplatz im Gespräch mit dem damaligen Kronprinzen Alexander von Serbien (rechts), jetzt König von Jugoslawien, und Poinec (Mitte),

## Sie rettet ihre Mädchenehre

### Den zudringlichen Liebhaber in der Notwehr erschossen

III. Kattowitz, 30. Dezember. In Bendzin ereignete sich am Samstag eine blutige Tragödie. Der 31jährigen, wegen ihrer Schönheit viel umworbenen Johanna Kania stellte seit längerer Zeit ein gewisser Misior nach, der aber bei dem Mädchen kein Gehör fand. Der wiederholt

abgewiesene Liebhaber drang am Samstag in die Wohnung des Mädchens und versuchte es zu vergewaltigen. In der Notwehr ergriff die Kania einen Revolver und streckte den gewalttätigen Liebhaber durch 5 Schüsse nieder. Nach der Tat stellte sie sich selbst der Polizei.

## Höher geht's nimmer

### Die Kunst des Amerikaners im Erfinden von Scheidungsgründen

Unlängst wurden in Newyork Auszüge aus Ehescheidungsprozessen veröffentlicht, die vornehmlich zwei Tatsachen offenbaren: Die Kunstfertigkeit des Amerikaners oder der Amerikanerin, aus der Ehescheidung ein äußerst einträgliches Geschäft zu machen sowie eine unerlöschliche Phantasie im Erfinden von Klagegründen.

Erwähnen wir zunächst den Fall des siebzig Jahre alten Mr. T. C. Green. Seine Frau ließ sich von ihm scheiden und heiratete einen Mr. Fred W. Terry. Green verlangte nun von Terry 175.000 Dollar. Die „Scheidungsrechnung“ liest sich überaus interessant: Vergiftender Einfluß auf meine geliebte Frau . . . . . 25.000 Entfremdung ihrer Zuneigung . . . 25.000 Verberbl. Einfluß auf ihre Moral 50.000 Vorsätzliche Beeinflussung mit dem Ziel, sie ehebrüchlich zu machen 25.000 Demütigung und Verdruß . . . . . 25.000 Unfreiwilliger Verzicht auf ihre Gesellschaft . . . . . 25.000 Das ergibt die ansehnliche Summe von 175.000 Dollar.

Einige ihrer Mann habe ihr ein paar kräftige Ohrspeigen verjett, weil sie — die Hausfrau nicht zugehörig — eine Alt hatte. Das Bridgely bildete in einer Ehescheidungsklage in Albany (Newyork) den einzigen Grund. Eine Mrs Beatrice Hamli erklärte, ihr Mann werfe ihr jedesmal einen „sinfieren Blid“ zu, wenn sie sein As beim Spiel übertrumpfte!

Ueberaus Fellagenswert scheint das Schicksal des 74 Jahre alten Josiah Davis aus New-Jersey zu sein. Er reichte gegen seine 70 Jahre alte Ehefrau die Ehescheidungsklage ein. Begründung: Seine Frau, rebust und überaus rege im Verhältnis zu seiner eigenen Altersschwäche, habe ihn mit Pasteten, Kuchen und Brotklumpen beworfen, weil er — das Geschick nicht abwaschen wollte!

Das Frauenwahlrecht bildete in einer anderen Ehescheidung in Plymouth (Indiana) den Hauptgrund der Ehescheidung. Robert Parks hatte nämlich seiner Frau, wenn auch ohne Erfolg, verboten, für irgendeine politische Partei zu stimmen. Eine Mrs. Louise Margoffan reichte die Ehescheidungsklage mit der Begrün-

### Eine Filmdiva verweigert ihrem Mann den Kuß

Ganz Los Angeles lacht über einen ungewöhnlichen Scheidungsprozeß. Der Millionär Hugo Leghton, der sich vor kurzem mit der Filmdiva Pauline Fred er verheiratet hatte, klagt auf Scheidung, da seine Ehefrau sich kategorisch weigert, ihm einen Kuß zu geben. Pauline erklärt darauf, sie sei ein freier Mensch und habe das Recht, Küsse zu verteilen und zu verweigern, wie es ihr eben einfällt. Nach-

dem Mr. Leighton sich ihr gegenüber groß und unanständig benommen hatte, gibt es keine Macht auf Erden, die sie zwingen könnte, ihm einen Kuß zu geben. Mr. Leighton behauptet dagegen, daß es kein unkefirrenes Recht sei, seine Ehefrau so oft und so lange zu küssen, wie es ihm beliebt. Jetzt wartet man mit Spannung auf den Ausgang dieses seltsamen Ehecheidungsprozesses. Paulinens Position ist nicht besonders stark, wenn man bedenkt, daß sie bereits dreimal verheiratet und geschieden war.

### Januar

Ein neues Jahr beginnt.

Was ist das? Wenn es geboren wird, ist es bereits völlig fertig und ausgewachsen, wenn es aber stirbt, ist nichts mehr von ihm übrig.

Diebauchig liegt das Buch mit den 365 Seiten vor uns, das die seltsame Eigenschaft hat, Seite für Seite bestrichen zu sein und dessen Inhalt doch völlig im Dunkel liegt. Was wird uns dieses Jahr 1931 bringen, dessen erster Monat soeben begonnen hat? Niemand vermag es vorauszusagen? An Leid gewöhnt, sind unsere Erwartungen auf ein Mindestmaß herabgestimmt. Wir wollen nur hoffen und wünschen, daß auch dieses nicht noch unterboken wird.

Der Januar ist eigentlich nicht ein Monat, der zu besonderer Freude Anlaß bietet. Das neue Jahr wird durch den kältesten Monat wenigstens unter unseren Breiten- und Längengrad eingeleitet. Daher hieß der Januar auch früher Hart-Monat. Im altdeutschen Kalender trug er den Namen Wintermonat. Nach dem römischen Kalender wurde er von Numa den früheren zehn Monaten des Jahres zugefügt und dem Janus gewidmet, nach dem er auch benannt ist. Janus selbst ist eine der vornehmsten römischen Gottheiten, dessen eigentliche Bedeutung den Alten unklar war. Er erscheint als Gott alles Anfangs und Eingangs und gilt daher für den Ältesten aller Götter. Er wurde bei den Gebeten und Opfern zuerst angerufen. Ihm waren heilig der Tagesanfang, die Monatsersten (calendae) und der erste Monat des römischen Kirchenjahres. Damit wurde er auch zugleich zum Gott des Jahres- und Zeitenwechsels.

Es ist nicht verwunderlich, daß gerade im Januar zahlreiche Bauernregeln über den Verlauf der kommenden Ernte Auskunft geben wollen. Um diese Zeit herrscht ja gerade darüber Unklarheit und demzufolge sind allen Prognoseungen Tür und Tor geöffnet. Das geht sogar soweit, daß der Wetterverlauf an einem bestimmten Tage genauen Aufschluß geben soll. So heißt es:

- „Am 10. Januar Sonnenschein bringt viel Korn und Wein.“
- Andere Sprüche bejagen: „Januar weiß, der Sommer heiß.“
- Aber auch:

# Wünschen Sie sich einen kostenlosen Seeurlaub?

Die „Mariborer Zeitung“ für ihre Leserinnen — Vierzehn Tage Aufenthalt an der Adria mit kostenloser Hin- und Rückreise für die Beantwortung unserer Preisfragen — Weitere vierzehn Geschenke für die Leserinnen der „Mariborer Zeitung“

Wissen Sie schon, verehrte Leserin, wo Sie den nächsten Sommerurlaub verbringen werden? Haben Sie sich schon Sorgen gemacht, wie Sie die Mittel aufbringen werden, um die für Sie gewiß notwendige und dringende Erholung zu erreichen? Die „Mariborer Zeitung“ hilft Ihnen! Wir begannen Sonntag mit einer Serie von Fragen, für deren Beantwortung wir fünfzehn verschiedene schöne Preise aussetzen.

Der erste Preis besteht in einem vierzehntägigen Aufenthalt im Hotel „Frankopan“ in Aleksandrovo auf der Insel Krk bei voller Pension mit freier Hin- und Rückfahrt zu einem von der Preisrätlerin gewählten Zeitpunkt. Der zweite Preis besteht in einer ganz modernen Nähmaschine. Der dritte Preis ist ein komplettes modernes Damenkleid, der vierte ein Gratisabonnement auf die „Mariborer Zeitung“ für ein Jahr. Der fünfte ein Frühjahrskut, der sechste eine kleine Bibliothek moderner Romane, der siebente eine Küchengerät, der achte eine Flasche feines Kölnischwasser, der neunte ein Dutzend feiner Taschentücher, der zehnte ein Halbjahresabonnement auf die „Mariborer Zeitung“, der elfte bis fünfzehnte Preis je ein Quartalsabonnement auf die „Mariborer Zeitung“. Zu allen Preisen kommen noch Ueberraschungspreise zur Verteilung.

An den Lösungen können alle P. T. Leserinnen teilnehmen, die ihr Abonnement bis zum 8. Jänner 1931 bezahlt haben. Die Verlosung erfolgt am 31. März und die Veröffentlichung der Preisrätgerinnen in der Osternummer vom 5. April. Die Preise gelangen aber nur an jene Konkurrenzteilnehmerinnen zur Verteilung, die zur Zeit der Preisverteilung noch Abonnentinnen der „Mariborer Zeitung“ sind. (In der Familie genügt das Abonnement eines Familienmitgliedes.) Die Fragen sind bis spätestens 31. Jänner gesammelt zu beantworten. Die Antworten müssen den Vermerk „Frauen-

preisfrage“ tragen und an die Redaktion der „Mariborer Zeitung“ adressiert sein. Die Fragen selbst, deren zweite Serie heute erscheint, werden in drei Folgen veröffentlicht. Ihre Beantwortung soll kurz und prägnant erfolgen. Uebrigens wollen wir in Hinkunft ständige derartige Preisausstellungen veranstalten, um praktische und vorteilhafte Ratschläge und Winke direkt aus dem Kreise unserer gesch. Leserinnen zu erhalten, was nicht nur für das Blatt, sondern für die Leserinnen selbst die größten Vorteile birgt, zumal die „Mariborer Zeitung“ den Frauenfragen fortan die größte Aufmerksamkeit zuwenden wird.

Die erste Serie der Fragen lautet:

1. Was ist Ihr liebster Lesestoff in der „Mariborer Zeitung“?
2. Ziehen Sie Kino oder Theater vor?
3. Welche Fragen möchten Sie in der Frauenbeilage der „Mariborer Zeitung“ behandelt wissen?
4. Soll die Frau im Haushalt mit verdienen?
5. Tanzen Sie? Welcher Tanz gefällt Ihnen am besten?

Die zweite Serie der Fragen lautet:

6. Welches ist Ihr liebster Filmstar?
7. Soll die verheiratete Frau Sport betreiben? Welchen?
8. Welcher Roman gefällt Ihnen am besten: Der Abenteuerroman, der exotische, der Frauenroman, der historische, der Gesellschaftsroman, der humoristische, der Kriminalroman, der Liebesroman, der soziale, der Sportroman, der technische oder der Gesellschaftsroman?
9. Schreiben Sie uns das billigste Rezept für ein Mittagmahl für drei Personen.
10. Welcher Charakter gefällt Ihnen am besten beim Manne.

## Mus aller Welt

Hollywood kennt keine Dankbarkeit.

Für vergangenen Ruhm gibt man in Hollywood nichts. Die Filmstadt behandelt ihre ehemaligen Favoriten ohne jede Achtung. Es gibt vielleicht keine andere Stätte auf Erden, wo die Undankbarkeit der Menschen ihren Lieblingen von gestern gegenüber so kraß in Erscheinung tritt, wie gerade in Hollywood. In den letzten Jahren und besonders seit der Tonfilm seinen Siegeszug in die Hollywooder Kineteliers hielt, spielten sich dort viele Tragödien der

„Filmhelden von gestern“ ab. Es genügt, einen kleinen Wstecher aus Hollywood zu machen, und zwar nach dem kleinen Ort Tijuana an der mexikanischen Grenze, um sich zu überzeugen, wie schnell Hollywood seine ehemaligen Idole vergißt. In Tijuana leben viele Männer und Frauen in Armut, die vor einigen Jahren noch zu den besten Filmschauspielern zählten und bedeutende Gagen bezogen. Die schimmernden Lichter des Hollywooder Filmbühnen loden viele Tausende junger Kräfte. Sie strömen Massen in die Hauptstadt des Films. Gleichzeitig aber findet ein ebenso großer Abstrom statt — die verbrauchte Energie, der verarbeitete Dampf der Hollywooder Kinoindustrie — wird in Form von vielen ausgenutzten Existenzen erbarmungslos ausgestoßen. Licht und Schatten, Glanz u. Elend sind in Hollywood stets nebeneinander zu finden.

## Monumente eigener Dummheit

Nach Mitteilung einer großen Chicagoer Zeitung gibt es allein in Chicago sechs Personen, die sich bei Lebzeiten Monumente errichten ließen. Alle sechs sind reiche Geschäftsleute, die sich unbedingt in Bronze u. Marmor verewigen wollten. Zwei von diesen Monumenten stehen in den Gärten ihrer Besitz, vier andere erheben sich auf öffentlichen Plätzen. Ein amerikanischer Sardinien Importeur bestellte bei einem französischen Bildhauer sein lebensgroßes Monument aus Marmor. Dieses Standbild stellt den erfolgreichen Sardinienhändler als Napoleon dar. Die Statue steht in Chicago in einem Volkspark, an einer belebten Verkehrsstraße. Im Strom der Passanten sieht man des öfteren auch den Sardinienmillionär selbst, der neugierig die Stimme des Volkes über das Monument ablauscht.

Eine reiche Millionärswitwe spendete dem Altersheim in Virginia eine sehr hohe Geldsumme unter der Bedingung, daß ein Standbild der Stifterin im Garten der Anstalt aufgestellt wird. Dieser Wunsch wurde erfüllt, und jetzt thront die Bronzestatue der Millionärin im Park des Altersheimes von Virginia. An ihrem Geburtstag spielt eine Musikkapelle vor dem Denkmal und Lorbeerkränze werden niedergelegt.

Mr. Mente, ein eifriger Jäger aus Philadelphia verewigte sich in Bronze mit seinen Jagdtrophäen. Das Werk wurde einem Jagdmuseum geschenkt. Zum Dank für Mr. Mentens großzügige Spenden ließ die Museumsverwaltung das Bronzemonument im Festsaal des Museums aufstellen.

Zwei reiche Herren aus Cincinnati ließen sich selbst in den Familienmausoleen auf dem örtlichen Friedhof Bronzestatuen errichten. Das „edle Wesen“ der beiden Auftraggeber wird in langen, klingenden und herrlichen Lobinschriften gepriesen.

## Blut-, Haut- und Nervenkrankte erreichen

durch den Gebrauch des natürlichen „Frantz-Joye“-Bitterwassers geordnete Verdauungsverhältnisse. Spezialärzte von hohem Ruf beschleunigen, daß sie mit der Wirkung des altbewährten Frantz-Joye-Bitters in jeder Beziehung zufrieden sind.

## Feuilleton

### Idea's Eheleben

Heiteres von G. W. Beyer.

Bei Süßkinds ist der Storch zum erstenmale zu Besuch gewesen. Süßkinds sind selig. Vergessen ganz das Kabbeln. Kommt Frau Süßkind eines Tages ins Schlafzimmer. Sieht durch die offene Tür des Kinderzimmers ihren Mann vor der Wiege stehen. Nachdenklich, feierlichen Ernst auf der Stirn, die Augen träumerisch auf das Kind gerichtet. Frau Süßkind ist gerührt. Was selten vorkommt Tränen steigen ihr warm in die Augen: „Wie ergreift ihn doch das Vaterglück!“ Sie tritt näher. Legt ihren Arm um seine Schulter. Was seltener vorkommt. „Du Lieber, Guter!“ Sie ist eitel Verträglichkeit. Da erwacht Herr Süßkind aus dem Traum: „Ich stehe vor einem Wunder.“ „Unser Kind?“ lächelt Frau Süßkind unter Freudentränen. „Nein“, sagt er. „Ich möchte nur wissen, wie die Leute so eine Wiege für 9 Mark 95 liefern können.“

„Halloh“, setzt sich Herr Lieblich an den Mittagstisch und rümpft die Nase. „Was ist denn das? Pickelsteiner Fleisch? Weißt du denn nicht, daß ich Geburtstag habe? Heute könnte ich doch wirklich mein Lieblingsgericht verlangen. Warum gibt es keinen Schmorbraten?“ „O, ich habe wohl daran gedacht“, versucht Frau Lieblich zu beruhigen. „Aber bedenke bitte, daß zufällig auch unsere Köchin heute Geburtstag hat.“ „So“, flaut Herrn Lieblich's Zorn ein wenig ab. „Hast du ihr für heute Urlaub gegeben? Aber ich dachte, du hättest im Laufe unserer Ehe das Kochen wenigstens so weit gelernt, daß du einen anständigen Braten machen kannst.“ „Das wohl“, ist Frau Lieblich ehrlich enttäuscht. „Aber die Köchin“ hat keinen Urlaub genommen und kann doch wohl verlangen, daß es an ihrem Geburtstag ihr Lieblingsgericht gibt, Pickelsteiner!“ Frau Wisper ist mit ihrem Mann nicht ganz zufrieden. Was manchesmal vorkommt. „Hör mal“, setzt sie sich in Positur. „Du flunkerst anderen Leuten gegenüber zu viel. Das paßt mir nicht!“ „Aber erlaube mal“, nimmt sich der kleine Herr Wisper ein Herz. „Ich danke wohl, es

ist meine Pflicht, ab und zu einmal zu flunkern.“ „Deine Pflicht?“ wächst Frau Wisper zu ganzer Größe. „Deine Pflicht? So ein Unsinn!“ „Aber bitte!“ wehrt sich Herr Wisper verständnislos. „Ich muß doch den Leuten auch einmal etwas Gutes von dir erzählen.“ Frau Schmetter fährt mit Volldampf in die Buchhandlung hinein. Sie hat es eilig. „Herr“, knöpft sie sich den ersten besten Verkäufer vor und erfüllt den Laden mit dem Wohlwollen ihrer schrillen Stimme, „ich brauche ein Geburtstagsgeschenk für meinen Mann. Na türlich etwas Gedeigenes, nichts, was Kreti und Pleti kauft. Vor allem keinen Kriminalroman. Aber auch keine Liebesgeschichte. Ein Mann braucht sich keine Illusionen zu machen. Sportsachen kommen auch nicht in Frage. Versuchen Sie gar nicht erst, mit etwas Geschichtliches oder eine Biographie vorzulegen. Selbstverständlich darf das Buch nicht zu teuer sein, aber auf gute Ausstattung lege ich besonderen Wert. Herr, haben Sie etwas Passendes? Sie sehen doch, daß ich keine Zeit habe!“ „Sichor, gnädige Frau“, sagt der Verkäufer lebenswürdig und reicht Frau Schmetter ein

kleines Buch. „Unser neuester Eingang. Es wird Ihnen sicher zusagen.“ Frau Schmetter ergreift das Buch, liest den Titel, läuft rot an, schmeißt den Band hin. „Unverschämtheit!“ Und verläßt beleidigt den Laden. „Herr!“ haucht der Buchhändler den Verkäufer an. „Was hatten Sie mit der Dame?“ „Ich weiß es nicht“, verteidigte sich der Verkäufer voller Unschuld. „Ich habe ihr doch nur als Geburtstagsgeschenk für ihren Mann das Buch angeboten.“ „Wie behandle ich meinen Lautsprecher?“ „Nanu, Frau Käsebieter“, bleibt die Nachbarin auf dem Hof vor der teppichklopfenden Witwe stehen. „Wenn man Sie so kräftig zuschlagen sieht, freut man sich, daß Sie anscheinend den Schmerz um ihren lieben verstorbenen Mann überwunden und ihren früheren Lebensmut wiedergewonnen haben.“ „A“, schluchzt Frau Käsebieter und haut wütend auf den Teppich. „Nein, da irren Sie sich, Frau Lämmerrmann. Ich muß immer noch an ihn denken. Ja, er steht im Geiste immer vor mir. Aber das ist gut so. Denn wäre es nicht so, dann wüßte ich nicht, woher ich die Kraft nehmen sollte, um den Teppich zu klopfen.“

# Lokale Chronik

Maribor, 31. Dezember.

## Die Bachernbahn wird aktuell

### Standseilbahn, die endgiltige Lösung — Rentabilität und unjichbare Rentabilität

Von Anton Virgajer jun., Maribor.

Vielleicht liegt die Ausdauer und der Idealismus doch noch! Wenn nicht alle Anzeichen trügen, werden wir im kommenden Jahre bereits die Bachernhöhe bei Sv. Volšek (1037 Meter) mittels einer Standseilbahn erklimmen. Die Vorverhandlungen mit den interessierten Baufirmen sind bereits soweit fortgeschritten, daß d. Generalversammlung der Bachernbahn = Genossenschaft, die in nächster Zeit stattfinden dürfte, bindende Offerte zur Entscheidung vorgelegt werden können. Die finanzielle Sorge ist ebenfalls insofern geregelt, als die Baufirma den fehlenden Betrag (zirka 40 %) mindestens ein halbes Jahr nach Betriebsöffnung kreditiert. Dann wird man mittels eines kurzfristig aufgenommenen Darlehens in der Höhe des Fehlbetrages, das übrigens mit Rücksicht auf die Ertragsfähigkeit des Unternehmens leicht zu bekommen sein dürfte, die Baufirma reiflos auszahlen können. Dies gilt jedoch nur für den Fall, daß während der Bauzeit der Fehlbetrag von zirka 1 bis höchstens 1½ Millionen Dinar durch Anteilzeichnung nicht aufgebracht werden sollte.

Worin unterscheidet sich eine Standseilbahn von einer Seilbahn? Dies ist noch zu erläutern: Bei der ursprünglich geplanten Seilbahn, die aber wegen der nicht aufbringbaren Baukosten nicht zur Ausführung gelangen kann, schweben die Waggon auf einem Tragsseil in der Luft und werden durch Zugseile gezogen. Bei der Standseilbahn ist die Fahrbahn ein Schienenstrang mit einer Ausweiche in der Mitte der Strecke, doch werden die Waggon ebenfalls durch auf Rollen lagernde Tragsseile gezogen. An Stelle der Stützen und des Tragsseils, kommt der Bahndamm mit Geleise. Es fährt immer ein Wagen hinauf und einer herunter, welche sich in der Mitte der Strecke kreuzen. Die beiden Stationen können bedeutend einfacher gehalten werden, weil diese statisch nicht derart beansprucht werden, wie bei den Seilbahnen. Trotz größerem Fassungsvermögen der Standseilbahn = Waggon — 40 bis 70 Personen — stellen sich die Baukosten bedeutend niedriger, was die vorliegenden Offerte beweisen.

Außerdem ist die Materialförderung mittels Standseilbahn eine direkt ideale. Im Bedarfsfalle wird ein Lastwagen hinter oder vor den Personewagen gekuppelt, welcher eine Tragfähigkeit von 3—5 Tonnen besitzt. Es können daher ungehindert der Personewagen stets Lasten mitgeführt werden, sofern dadurch nicht der Aufenthalt in den Stationen leidet.

Die Rentabilität einer solchen Bahn ist bei den niedrigen Bau- und Betriebskosten viel leichter zu erreichen als bei der Seilbahn. Bei einer Fahrtdauer von nicht ganz 10 Minuten, können in der Stunde zirka 232 Personen in jeder Richtung befördert werden, insgesamt daher 464 Personen in der Stunde. Bei einem großen Andrang kann die Bahn ohne Schwierigkeiten täglich zirka 2300 Personen den Berg hinauf und ebensoviel den Berg herunter führen. Außerdem können im selben Zeitraum 150 bis 250.000 Kilogramm oder 15—25 Eisenbahnwaggon Frachten befördert werden. Es dürfte kein Trugschluss sein, wenn man annimmt, daß jährlich mindestens 40 Tausend Personen die Bachernbahn benutzen werden, was eine Einnahme von zirka 800 Tausend Dinar im Jahre bedeutet. Außerdem wird der Frachten- und Materialtransport für Bachern-Holz und Baumaterial, Lebensmittel usw. für die oben erwähnte Weekend-Kolonie, die Schutzhütten und Erholungsheime, Sanatorien, Pensionen usw. 250.000 Dinar abwerfen. Dies ergiebt eine Bruttoeinnahme von 1.050.000 Dinar. Werden davon Betriebs- = Verwaltungskosten, Steuer, Reklame, Versicherung, Zinsen usw. 600.000 Dinar abgerechnet, verbleiben für die Amortisation des Baukapitals von zirka 3.500.000 Dinar 10%, d. i. 350.000 und noch 100.000 Dinar für den Reservefonds.

Diese Rentabilitätskalkulation gilt für die Bahn als solche. Die sogenannte „Unjichbare Rentabilität“ das sind die Einnahmen, welche die Bahn jenen verschafft, die vom

Fremdenzufluß, welchen eine solche Attraktion verursacht, leben, ist jedoch bedeutend. Die Gastwirtschaften, Pensionen, Sanatorien am Bachern müssen sämtliche Lebensmittel und Genussmittel irgendwo einkaufen. Diese Einkaufsquellen können nur in nächster Nähe, also nur in Maribor liegen. Die Bahn wird daher nicht nur bewirken, daß der Fremde sein Geld in Maribor direkt bei der Ankunft und Abfahrt ausgibt, sondern daß auch seine Ausgaben für den Aufenthalt am Bachern wieder den Mariborern zufließen. Eine Bachernbahn wird Fremde aus weit und breit in unsere Stadt und auf den Bachern bringen.

Daß eine entsprechende Reklame dafür sorgen wird, daß der Bachern seine Besucher aus nah und fern erhalten wird, braucht nicht erst betont zu werden.

Vom volkswirtschaftlichen Standpunkt betrachtet, ist es absolut unnötig, daß sich die Bachernbahn besonders rentiert. Es würde vollkommen genügen, wenn sie sich selbst erhält und die Privateinlagen usuell verzinst. Denn ausschlaggebend und den Erwerbzkreisen Nutzen bringend sind jene Einnahmen, welche durch das Vorhandensein dieser modernen Bergförderung, durch deren Anlockung von Fremden und deren Konsum gemacht werden, denn dies ist die maßgebende unjichbare Rentabilität.

### Veranstaltungskalender

- 5. Jänner: Akademikerball, „Union“-Säle.
- 17. Jänner: Karrenabend des M. G. V., „Union“-Säle.
- 7. Feber: Ball des Musikvereines der Eisenbahnbediensteten.
- 24. Jänner: Polizeiball, „Union“-Säle.

### Mit neuen Hoffnungen ins neue Jahr

Profit Neujahr! halt es durch die Nacht. Es ist nur ein so kurzer Schritt von einem Jahr in das nächste hinein, und dennoch dünkt uns in jedem Jahre dieser kurze Schritt bedeutungsvoll. Es ist ganz merkwürdig: so Schweres der Mensch auch im vergangenen Jahre erlebt und getragen hat — am Neujahrsmorgen blüht er mit neuem Mut und neuen Hoffnungen in die Zukunft. Und wenn diese Zukunft auch in ihrer nächsten Nähe dunkel erscheint, so steht doch im Vordergrund die Hoffnung auf eine Wandlung. Das vergangene Jahr, so denkt jeder, hat mir wenig Erfreuliches gebracht, aber dies neue wird alles wieder gutmachen — einmal muß ja der Umschwung kommen, einmal wird auch mir das Leben wieder seine lichten Seiten zutreten. Und das ist das Beste und Bedeutungsvollste, was uns der Neujahrstag schenkt: neue Kraft und neuen Willen, das Leben zu pflanzen und zu meistern!

Lassen wir also heute das vergangene Jahr ruhen. Es ist vorbei und wir haben am gestrigen Silbestertage eine recht trübe Bilanz dessen ziehen müssen, was es uns beschert hat. Trotzdem wäre es undankbar, nur die schlechten Seiten hervorzuheben und wir wollen gerechterweise auch die hellen Augenblicke, die es uns schenkte, nicht übersehen.

Neujahrsmorgen! Ein Tag, der nicht mehr den mehr oder minder trüben Erinnerungen des verflossenen Jahres geweiht ist, sondern der ganz und gar auf das Heute und noch mehr auf das Morgen eingestellt ist! Heute schmieden wir Pläne für dieses Jahr, Pläne, die Erfolg und Vorwärtskommen bringen sollen. Heute erscheint uns alles leicht und einfach. Wer weiß, wieviel Glück das Jahr, das vor uns liegt, bringen kann?

Daneben steht eine lange Reihe guter Vorsätze. Es ist selbstverständlich, daß man im neuen Jahre alles anders — und vor allem besser! — machen wird als im alten. Jeder nimmt sich das Beste vor, zu Nutz und Frommen für die Zukunft. Man wird seine Ausgaben von jetzt ab der schlechten Zeit anpassen, in jeder Beziehung sparsam sein, alle

Kräfte einsetzen für den schweren Lebenskampf!

Wir wissen es alle, daß nicht jeder Wunsch und jede Hoffnung, die wir am heutigen Tage hegen, in Erfüllung gehen kann. Trotz dieser Erkenntnis wollen wir mit frischem Mut — und Tatkraft ins neue Jahr gehen. Dann wird uns früher oder später auch der Erfolg beschieden sein.

### Beirat Maribor des Gewerbebeförderungsinstitutes

Auf der letzten Sitzung des Gewerbebeförderungsinstitutes der Handelskammer in Ljubljana wurde auf Antrag des Kammerrates Herrn Andreas Djet einmütig der Beschluß gefaßt, auch in Maribor einen Beirat dieses hochwichtigen Instituts ins Leben zu rufen. In den neugegründeten Beirat wurden die Herren Bürgermeister Dr. Juvan, Direktor Rejčič, Ingenieur Dračar, Ingenieur Felenc, Hotelier Djet, Direktor Pivec und Fleischermeister Šonjic berufen, während Gewerbeinspektor Ražanjč als Vertrauensmann dem Beirat angehört.

### Parteienverkehr in der Redaktion der „Mariborer Zeitung“

Da die „Mariborer Zeitung“ ab Neujahr als Frühblatt erscheint und die Redaktion des Blattes insofern am Abend und in der Nacht arbeitet, mußte der Parteienverkehr in der Redaktion ab Neujahr auf diese Weise geregelt werden, daß sich derselbe womöglich in der Zeit zwischen 17 und 20 Uhr abwickelt. Nach 20 Uhr möge in der Redaktion in wirklich dringenden Fällen vorgesprochen werden. Da nach 20 Uhr das Tor geschlossen sein wird, mögen sich die Parteien der Redaktionsglocke bedienen, worauf ihnen vom Portier sofort geöffnet werden wird. Telephonisch kann die Redaktion der „Mariborer Zeitung“ auf die Nummer 2670 bis spätestens Mitternacht angerufen werden.

### Inseratenaufnahme nach Neujahr

Mit Rücksicht auf die Umstellung, die bekanntlich nach dem 1. Jänner im Erscheinen der „Mariborer Zeitung“ vorgenommen wurde, werden ab Neujahr Inserate für die in der darauffolgenden Nacht bzw. am darauffolgenden Morgen erscheinende Nummer nur bis 12 Uhr mittag, in äußerst dringenden Fällen auch noch bis 3 Uhr nachmittags in der Verwaltung des Blattes angenommen. Die P. T. Inserenten werden auf diesen Umstand höflichst aufmerksam gemacht, da später einlaufende Anzeigenanträge unter keinen Umständen berücksichtigt werden können. Das rechtzeitige Erscheinen des Blattes und die entsprechende Ausgestaltung der Inserate verlangen es jedenfalls, daß diese möglichst rasch in der Verwaltung des Blattes einlangen.

m. Ein frohes und glückliches Neujahr 1931 wünschen allen geschätzten Abonnenten, Inserenten, Mitarbeitern und Freunden der „Mariborer Zeitung“ die Redaktion und Verwaltung.

m. Die nächste Nummer der „Mariborer Zeitung“ erscheint wegen des Neujahrstages erst Samstag früh.

m. Der neue Stadtkommandant von Maribor Herr Stadegeneral Dragomir Pavlovič hat Dienstag die Agenden übernommen.

m. Vermählung. Der gepöhlte Auskultant des Kreisgerichtes in Maribor Herr Dr. Adolf Dörr hat sich mit der Lehrerin Fräulein Paula Grobich vermählt. Unsere herzlichsten Glückwünsche!

m. Todesfall. Am 30. d. verschied nach kurzem Leiden Frau Paula Jugovar, die Schwiegermutter des technischen Direk-

**Jung, beweglich, schlank und frisch**

werden Sie, wenn Sie allmorgendlich ein Glas wohlgeschmeckten „Planinka-Tee Bahovec“ zu sich nehmen. Nicht Chemikalien, wohl aber die natürliche Heilkraft seiner Alpenkräuter befreit Sie von übermäßiger Fettigkeit, reinigt den Organismus und regelt die Verdauung.

Beginnen Sie schon heute mit dem Gebrauch des „Planinka-Tees Bahovec“.

Teht nur in plombierten Originalpaketen, versehen mit der Aufschrift des Erzeugers:

**Apothek. Mr. Bahovec, Ljubljana.**



tors der Cyrillus-Druckerei Herrn Abtin Grovatin, im schönen Alter von 85 Jahren. Friede ihrer Seele! Den Hinterbliebenen unser innigstes Beileid!

m. Schulbeginn an der „Glasbena Matica“. Der Unterricht an der Schule des hiesigen Musikinstituts „Glasbena Matica“ beginnt in vollem Umfange am 2. Jänner.

m. Generalversammlungen. Die diesjährige Hauptversammlung der Filiale Maribor des Slowenischen Jagdvereines findet am 15. Feber um 10 Uhr im Hotel „Drel“, die Generalversammlung der Filiale Maribor des Slowenischen Lepenvereines hingegen am 13. Jänner um halb 20 Uhr im „Marodni dom“ statt.

m. Die Verwaltung der „Mariborer Zeitung“ bleibt ab Neujahr mit Rücksicht auf das Frühergehen des Blattes von 7 bis halb 13 und von halb 14 bis halb 19 Uhr, an Sonntagen und Feiertagen von 8 bis 10 Uhr geöffnet. Die P. T. Abonnenten werden darauf höflich aufmerksam gemacht, daß sie das Blatt während der ganzen angegebenen Zeit in der Verwaltung beheben können.

m. Der „Akademski ples“ des Vereines Jugoslawischer Hochschüler in Maribor verspricht schon heute eine Eliteveranstaltung ersten Ranges zu werden. Die Tanzmusik besorgt die beliebte Sonjah-Sajz-Kapelle aus Ljubljana, die der Veranstaltung, die am 5. Jänner im „Union“-Saal stattfindet, mit ihrem anmutenden Tanzspiel ein besonderes Gepräge geben wird.

1. Jänner 1931

## Souvenir-Fest

Palais de Dance — Velika kavarna  
Jeder Besucher erhält ein Andenken

m. Der Neujahrsmarkt war sehr schwach besetzt. Die Landwirte brachten nur 2 mit Kartoffeln und Zwiebeln und 2 mit Holz- und Hasnerwaren beladene Wagen und etwa 150 Stück Geflügel auf den Markt. Die Preise waren im allgemeinen mäßig und selbst da war der Absatz geringfügig. Auf dem Fisch- und Wildbretmarkt wurden lebende Karpfen zu Din. 22, Schleien zu 24, Hechte zu 30, Stockfische zu 25 Din. per Kilo und Hasen zu Din. 40—45 Dinar per Stück gehandelt.

m. Den Bericht unseres Reporters über den Verkauf des heutigen Silbesterrummels finden Sie auf Seite 2.

m. Fremdenverkehr. Im Dezember d. J. wurden kein Meßdeamt in Maribor 1625 Fremde, hievon 381 Ausländer angemeldet.

m. Interessenten für Hypothekendarlehen bei der privilegierten Agrarbank in Bedrag werden darauf aufmerksam gemacht, daß die nötigen Formulare für diesbezügliche Gesuche bei der Städtischen Buchhaltung am Staniškov trg 11 zum Preise von 2 Dinar erhältlich sind. Dortselbst werden auch Posterslagscheine zur Begleichung der Tage für die vorgenommenen Schätzungen ausgehändigt.

m. Den traditionellen Polizeiball veranstaltet Feuer der Verein der Polizeiangehörigen und Pensionisten am 24. Jänner in allen Räumlichkeiten des „Union“-Saales. Die großzügige Veranstaltung, deren Reingewinn für die Unterstützung der Witwen und Waisen in Aussicht gestellt ist, steht auch heuer unter dem Protektorate des Vorstandes der hiesigen Stadtpolizei Herrn Oberpolizeirat Vekoslav Kersovan.

m. Verlautbarung des Steueramtes. Das Steueramt in Maribor macht neuerdings alle öffentlichen Korporationen, politische

kirchliche und Schulgemeinden, Vereine, öffentliche und Handelsgesellschaften, Genossenschaften u. dgl., die Immobilien besitzen, darauf aufmerksam, daß sie zwecks Bemessung und Entrichtung des Gebührens bis zum 15. Jänner 1931 dem Steueramt die vorgeschriebene Gebührenerklärung über die neue Taxenperiode vorzulegen haben, widrigenfalls die Bemessung a. amtlich. Weg mit gleichzeitiger Bestrafung vorgenommen werden wird. Ferner haben alle Dienstgeber, die die Lohnsteuer in Marken entrichten, die Steuerbücher für die Lohnsteuer der Steuerverwaltung bis zum 31. Jänner 1931 zur Einsicht vorzulegen. Dagegen haben sich jene Dienstgeber, die nicht verpflichtet sind, die Steuer in Marken zu begleichen und mehr als 20 Angestellte beschäftigten, zwecks Eintragung in das Verzeichnis jener Dienstgeber, die die Lohnsteuer in Geld entrichten, beim Steueramt zu melden.

**m. Gründung eines Sokol-Vereines in Tezno.** Am 4. Jänner um 14 Uhr findet in der Schule in Tezno die gründende Hauptversammlung eines Sokol-Turnvereines statt. Neue Mitglieder werden am genannten Tage zwischen 14 und 15 Uhr ebendort aufgenommen.

**m. Trauungen.** In der letzten Zeit wurden in Maribor folgende Paare getraut: Dr. Rudolf Lovrec mit Frä. Gertrud Lovrec, Anton Daslo mit Frä. Angela Kurnil, August Petelinset mit Frä. Leopoldine Zwebler, Anton Jamuda mit Frä. Philomena Glavič, Stanko Vole mit Frä. Josefina Fratnik, Anton Černe mit Frä. Tilda Radoljč, Raphael Lipovšek mit Frä. Karoline Kljun, Adolf Matavšek mit Frä. Mirka Rojc und Mojs Vidmar mit Frä. Helene Zorko.

**m. Die Finanzdirektion in Ljubljana veröffentlicht nachstehende amtliche Mitteilung:** Mit dem Ministerialerlaß vom 20. Dezember wurde als Frist für die Unterbreitung der Anmeldungen der Einkommen- und der pauschalen Wareneinfuhrsteuer für das Jahr 1931 die Zeit vom 5. Jänner bis 5. Februar 1931 festgesetzt. Jene Steuerpflichtigen, die die Wareneinfuhrsteuer nach Umsatzvormerkungen entrichten, haben die Anmeldung gemeinsam mit dem abgewickelten Umsatz des Jahres 1930 bis zum 31. Jänner 1931 vorzulegen. Mit Rücksicht auf die neue Zusammenstellung der Einkommensteuerpflichtigen auf der Anmeldung anzuführen, ob sie ledig, Witwer ohne Kinder oder geschieden und wie alt sie sind. Aktieninhaber von Unternehmungen sind verpflichtet, falls sie ledig, Witwer oder geschieden sind, beizufügen, in welchem Ausmaße sie am Unternehmen beteiligt sind.

**m. Der kleine Dirigent.** Serge Jarov, der Dirigent des Don-Kojalenchors, ist eine äußerst sympathische Erscheinung. Zwar klein und schwächlich, aber aus seinen lebhaften Augen sprüht Feuer. Geschmeidig wie ein Mal, dirigiert er seine braven Sänger mit einer staunenswerten Energie und Glanz. Und die Sänger folgen auch seiner kleinsten Geste und singen wie die Götter. Maribor kann sich gratulieren, am 7. Jänner diese fabelhaften Sänger hören zu können.

**m. Der Obst- und Gartenbauverein, Filiale Maribor und Umgebung.** hält am 6. Jänner 1931 um halb 10 Uhr in der Weinbauerschule die diesjährige Jahreshauptversammlung ab. Bei dieser Gelegenheit wird Herr Direktor Prisol einen Vortrag über das Düngen der Obstbäume halten und auf Grund einem Filmvortrag überhaupt das Düngen der Kulturpflanzen erläutern. Geladen sind Mitglieder und Interessenten.

**m. Vertagung der 1. Ziehung der Klassenlotterie.** Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Ackerbau und Gewässer findet die Ziehung der 1. Klasse der 21. Lotterie d. staatlichen Klassenlotterie nicht wie ursprünglich geplant am 3., sondern am 16. Januar 1931 statt.

**m. Spende.** Frau Kunigunde Stecher spendete an Stelle eines Kranzes für den verstorbenen Lokomotivführer Herrn Ivan Luff den Betrag von 200 Dinar für die Ortsarmen von Studenci. Herzl. Dank!

**m. Hochherzige Spende.** Als Ablöse von Zeitungsgatulationen anlässlich des Neujahrstages spendete die Direktion der „Večernica“ je 100 Dinar für arme Studenten, für die Antituberkuloseliga, für die Studentenmensa und für die Frei-

willige Feuerwehr und deren Rettungsabteilung. Herzlichsten Dank!

**m. Öffentlicher Dank!** Frau Marie Luff, Witwe des kürzlich verstorbenen Lokomotivführers Herrn Johann Luff, spendete der Freim. Feuerwehr von Studenci den Betrag von 200 Dinar, wofür ihr das Wehrkommando den herzlichsten Dank ausspricht.

**\* Die 1001. Nacht ist ein Produkt orientalischer Phantasie,** wir aber leben in der Nähe alpiner Zauberwelten und nur so ist es erklärlich, daß sich der rührige Radfahrerkreis „Edelweiß 1900“ diesmal entschloß, sein am 10. Jänner stattfindendes Ballfest unter der sinnigen Devise „Bergnachtszauber“ zu veranstalten. Die Festleitung hat es sich nicht nehmen lassen, den Besuchern dieser in ihrer Art einzig dastehenden Unterhaltung ein Freudenrad zu sichern, ferner einen von acht Herren und acht Damen unter sachkundiger Leitung des Herrn Ernst Pohle einstudierten Rad-Kunststreichens, kombiniert mit Schupplattler tanz, dessen Schmitz unter den feurigen Klängen der Schönherren-Kapelle voll zur Geltung kommen wird. Gebirgstrachten erwünscht. Freunde alpiner Gemütlichkeit mögen es nicht veräumen, sich die Karten im Vorverkauf (Hotel Halbwidl) oder bei Herrn Franz Ožek, Radbanjška cesta 6, und beim Herrn Josef Krempel in Melfe zu reservieren.

5. Jänner Union-Saal  
**Akademski ples**  
Jonny-Jazz

**\* Anlässlich der Auflösung meines Spezereiwarengeschäftes** danke ich auf diesem Wege allen meinen geehrten Kunden für das mir geschenkte Vertrauen und wünsche gleichzeitig recht glückliches Neujahr. Franz Raudić, Maribor, Gosposka 40. 17736

**\* Unseren lieben Gästen** wünschen wir ein recht glückliches Neujahr mit dem Wunsch, daß sie uns auch im neuen Jahre recht oft besuchen. Drago und Betty Zohar, Tržaška cesta. 17798

**\* Die Gastwirte-Genossenschaft in Maribor** gibt allen ihren Mitgliedern bekannt, daß am Silvesterabend die Polizeistunde bis 3 Uhr verlängert wurde.

**\* Am Neujahrstag** beim Anderle „Zur Vinde“ Autokonzert. Autobusverkehr. Prima Heurige und Mt-Weine. Kalte und warme reichhaltige Küche. Guter Gehweg. — Zugleich wünsche ich meinen werten Gästen und Freunden ein herzlich „Prosit Neujahr!“ 17866

**Benötigen Sie ein Abführmittel?**  
Nehmen Sie abends 2-3 ARTIN-DRA-GEES, früh morgens erfolgt eine normale, reichliche, milde Entleerung. Erhältlich in allen Apotheken. Der Inhalt der Schachtel à Dinar 8.— genügt für 4-6 Mal. 15963

**\* Kršćanska ženska zveza v Mariboru** gibt hiemit allen ihren Mitgliedern höflich bekannt, daß ab 1. Jänner 1931 ihre Amtsstunden jeden Mittwoch und Samstag, Metandrova cesta 6/1, Zimmer Nr. 11, von 8-12 und von 14-17 Uhr stattfinden. — Gleichzeitig wünscht sie allen ihren Mitgliedern viel Glück zum neuen Jahr.

**\* Gründlichen Zitherunterricht** erteilt Joh. Wobnig, Zidovska ul. 8.

**\* Der kath. Jugendbund „Damladina“** ladet alle seine Freunde zur Christbaumfeier ein, welche am Neujahrstag um 17 Uhr im Damladinski dom, Cvetlična ulica 28, stattfinden wird.

**\* Ledige und kleine Familien** essen billig und gut nur in der öffentlichen Küche am Slomškova trg 6. 17014

**Eiserne Gesundheit — Jugend - Langes Leben!**  
Wer strebt nicht nach diesen teuersten menschlichen Gütern, die kein Reichtum aufwiegt? Sie, die Sie diese Schätze besitzen, haben Sie je daran gedacht, daß Sie dieselben plötzlich verlieren könnten? Warten Sie nicht diesen schicksalsschweren Augenblick ab, sondern seien Sie stets vorsichtig. Ihr bester Schutz ist wohl das Radencer Heilwasser. Trinken Sie es täglich! 16746

## Aus Ptuj

**p. Fusionierung der Straßenauswache von Ptuj und Ormož.** Im Sinne der seinerzeitigen Ministerialverordnung wurden nun die bisherigen Straßenauswache von Ptuj und Ormož zusammengeschlossen. Zum Obmann des neuen Ausschusses wurde Herr Bürgermeister Michael Brenčič ernannt.

**p. Gastspiel des Maribor Theater.** Das nächste Gastspiel des Maribor Theater findet Montag, den 5. d. statt. Zur Aufführung gelangt die bekannte Komödie des französischen Dramatikers Marcel Achard „Das Leben ist schön“, die in Maribor und seinerzeit auch in Ljubljana einen durchschlagenden Erfolg erzielen konnte.

**p. Verletzung.** Der bekannte und hier allseits geschätzte Polizeireferent bei der hiesigen Bezirkshauptmannschaft Herr Anton Knez wurde zum Grenzkommisariat nach Maribor verletzt.

**p. Opferstoddiebstahl.** In der Nacht vom Sonntag auf Montag schlich sich in die hiesige Stadtpfarrkirche ein noch unbekannter Tüchtig und leerte die dort befindlichen Opferstod vollkommen aus. Wie groß die entworbene Summe war, konnte nicht festgestellt werden.

**p. Ueberfall.** Der 21-jährige Besitzersohn Mojs Belonja in Trakovec bei Mala Nedelja wurde gestern auf dem Heimwege von einem Burschen überfallen und mit einem Messer schwer mißhandelt. Belonja wurde ins hiesige Krankenhaus gebracht. Eifersucht soll das Motiv der blutigen Tat sein.

**p. Eine große Tombola mit Tanz** veranstaltet am 5. Jänner die hiesige Freiwillige Feuerwehr in den Räumlichkeiten des Vereinshauses. Die Musik wird die Stadtkapelle unter der Leitung des Kapellmeisters Herrn Mil. Schmidt besorgen.

**p. Im Stadtkino** gelangt am Neujahrstag der bekannte Emil Jannings-Film „Die Frucht der Liebe“ zur Vorführung. Samstag und Sonntag wird die „Sensation“ gezeigt.



ist der gefährlichste Weg, durch welchen die Krankheitserreger in unseren Körper eindringen können. Sängern werden Heiserkeit, Schnupfen und Erkältung durch den Gebrauch der wohlgeschmeckenden Dr. Wander's Anacot-Pastillen los werden. Erhältlich in allen Apotheken. Preis der kleinen Phiole Din. 8.—, der großen Phiole Din. 15.—.

## Aus Celje

**c. Todesfall.** Am Sonntag, den 28. Dezember ist in Gaberje bei Celje der Geschäftsreisende und Kriegsinvalide Herr Josef Lenart im Alter von 58 Jahren gestorben. Friede seiner Asche!

**c. Die Filiale des Obstbau- und Gärtnereivereines in Celje** beschloß auf ihrer am 28. Dezember in Celje abgehaltenen Hauptversammlung, daß das Vereinsorgan „Sadjar in vrtnar“ auch weiterhin als selbständiges Organ erscheinen soll.

**c. Der Schulausschuss der gewerblichen Fortbildungsschule in Celje** wird am Freitag, den 2. Jänner um 20 Uhr im Klubzimmer am Stadtamt eine Sitzung abhalten. An der Tagesordnung ist der Rechnungsabluß für das Schuljahr 1929/30.

**c. Ueberfall auf der Kapuzinerbrücke.** Als der 26-jährige Schriftfeger Emil B. am 25. d. M. gegen 3 Uhr früh mit einigen Kameraden über die Kapuzinerbrücke heimkehrte, wurde er von einem auf Urlaub weilenden Soldaten mit dem Bajonett überfallen und erlitt einen Stich in die linke Schläfe. Die Verletzung ist zum Glück leichter Natur. Der Soldat konnte noch nicht ausfindig gemacht werden.

**c. Unglücksfälle.** Der 31-jährige Bahnbeamte Herr Franz Lingner aus Celje stürzte am 28. Dezember beim Skifahren bei der Mariborska toča am Bahren ic

unglücklich, daß er sich den linken Arm brach. Er befindet sich in Celje in häuslicher Pflege. — Der 51-jährige Martin Kraršek in Store schluckte am 28. Dezember beim Nachtmahl einen Pflaumenkern, der im Rachen stecken blieb. Da Kraršek zu ersticken drohte, wurde er nach Celje überführt, wo man ihm im Krankenhaus ärztliche Hilfe zuteil werden ließ. — Am 27. Dezember abends wurde der 31-jährige Gastwirt Rudolf Granda in Bransko in seinem Gasthause im Dunkel von einem unbekanntem Manne rücklings überfallen und mit einem Messer am Kopf schwer verletzt. — Dem 53-jährigen Bergarbeiter Andreas Rozovinc in Zabukovec bei Zalec fiel am 27. Dezember ein Holzloß auf die linke Hand und zermalmte ihm den kleinen Finger. — Am 29. Dezember um 14 Uhr verletzten in Sv. Jeronim bei Bransko dem 33-jährigen Tagelöhner Josef Čudab beim Einspannen das Pferd einen Hufschlag und verletzte ihn schwer am Kinn. — Alle Verunglückten, außer des Herrn Finger, befinden sich im hiesigen Krankenhaus in Pflege.

## Aus Ljutomer

**lj. Mit zehn Jahren — Raubmörder.** In unmittelbarer Nähe von Negova bei Gor. Rodgona spielte sich knapp vor den Weihnachtstagesfesten eine Bluttat ab, in deren Mittelpunkt ein zehnjähriger Knabe steht. Eines Tages fand man im benachbarten Loski vrh die dortige 70-jährige Auszüglerin Agnes Kaučič mit schrecklichen Verletzungen am Kopf ermordet in ihrer Wohnung vor. Vom Täter, der sein Opfer auch beraubte, fehlte lange jede Spur. Nach umfangreichen Recherchen entschlüsselte nun die ermüdete Gendarmerie den Mörder in der Person des kaum zehn Jahre alten Volksschülers Mar Blouh. Der Knabe leugnete zwar anfangs die greuliche Tat, schließlich gestand er doch, aus Geldgier die Greisin ermordet zu haben.

## Aus Globenigradec

**n. Hauptversammlung des Obstbauvereines.** Welches Interesse dem Obstbau im hiesigen Bezirke entgegengebracht wird, bewies wohl am besten die diesjährige Hauptversammlung des Obstbauvereines, an der über 70 agile Obstzüchter teilgenommen haben. Als Vertreter der Bezirkshauptmannschaft war Herr Čiž anwesend, der die schönen Erfolge des Vereines besonders hervorhob. Daraufhin wurden die Diplome, die für die schönsten Obstsorten anlässlich der letzten Obstausstellung zuerkannt wurden, überreicht. Bei den neuen Ausschußwahlen wurden die jetzigen Mitglieder wiedergewählt, was wohl die beste Garantie dafür bietet, daß der Verein nicht nur auf der bisherigen Höhe verbleiben, sondern daß sich die Obstzucht in unserem Bezirke weiterhin noch mehr verbreiten wird. Hierbei sei bemerkt, daß unser Bezirk im laufenden Jahre enge Geschäftsverbindungen mit Deutschland angeknüpft hatte, welche Verbindungen der Bevölkerung nicht nur schöne Einnahmen brachten, sondern auch Anlaß zu einer noch intensiveren Obstzucht gab und wenigstens teilweise die große Geldknappheit, die wegen der großen Holzkrise herrscht, linderten.

## Aus Bitanije

**—il. Neue Hausnummern.** Dieser Tage wurde in unserem Markte eine neue Häusernummerierung durchgeführt und wurden hierbei alle Häuser mit neuen emaillierten Hausnummern versehen. Ebenso wurden im Markte neue Markttafeln angebracht und auch das Gemeindeamt erhielt eine neue, geschmackvoll ausgeführte Gemeindetafel. Desgleichen wurde in allen Umgebungsmeinden eine neue Häusernummerierung vorgenommen.

**Kauf Eisenbahn-Fahrkarten im Fahrkartenbüro „Putnik“ in Maribor, Aleksandrova cesta 35!**

# SPORT

## Wintersport am Bacheru

Im Schneereich unseres Bacheru-Paradieses geht es noch immer munter zu. Auf den sonnigen Schneehängen herrscht das fröhlichste Treiben: sonnigebräunte Jungens hüpfen in stolzen Christiania-Schwüngen hangabwärts, daneben ziehen die schmalen Bretterinnen des schwachen Geschlechtes mit besonderer Grazie ihre kühnen Telemarkbögen. Der vorgeschrittene Jahrgang begnügt sich mit wichtigen Stemmungen, und zeigt dabei ein ganz respektables Können. Und wenn irgendwo ein „Stihjerl“ allzufühlmüt mit dem rauhen Boden in Berührung kommt, eilt alles hilfsbereit zusammen, um das arme Geschöpf noch rechtzeitig zu „bergen“...

Nun wird Schluß gemacht. Die einzelnen Skiturier, die heuer eine stattliche Anzahl von begeisterten Skiführern um sich versammelten, endeten mit vollem Erfolg und haben dem Wintersport neue, begeisterte Anhänger zugeführt. Unter ihnen befinden sich sogar Leute aus aller Herren Länder: eine Amerikanerin, drei Engländer... Gewiß ein Erfolg!

Des größten Zuspruchs erfreute sich dies

mal der Kurs unserer heimlichen Skileh- und Meisterfahrer Ing. Erwin K u n g a l d i e r und Leutnant Viki D g o r e l e c, unter deren Obhut einer schönen Anzahl von Anhängern der Weg ins Schneeparadies gebahnt wurde. Unser populärer Skibodagoge T a v č a r leitete auch heuer mit größtem Verständnis die weitere Ausbildung der Fortgeschrittenen. Olympiafahrer B r v a r betätigte sich desgleichen mit viel Hingabe und Liebe als Skitrainer. Allgemeines Aufsehen erregte das Wirken des Grazer Meisterläufers Arch. P r i m u s, der im Gelände des Theisel-Heimes seines Amtes waltete. Schließlich verzeichnen auch die Mitglieder des „Mjaz“-Klubs, die am Smolnik Anwesenheit anvernommen hatten, einen namhaften Fortschritt.

Für den morgigen Schlußtag sind bereits große Vorbereitungen getroffen worden. Die Schneeverhältnisse, die in den letzten Tagen nicht gerade die günstigsten waren, haben sich seit gestern unglaublich gebessert, die heutigen Schneeberichte melden den idealsten Pulverschnee.

## Die neue Saison ist da!

Die trüben Spätherbsttage sind nun glücklich vorbei und der Winter hat bereits seinen triumphalen Einzug gehalten. Die Schneedecke erreicht eine hinreichende Höhe, so daß dem Saisonbeginn nun nicht im Wege steht.

Die einzelnen Wintersportorganisationen leisten schon brava Vorarbeit und üben fleißig für den Kampf...

Den Reigen der kommenden Veranstaltungen eröffnet am 6. d. der SKK Maribor mit seinem traditionellen Kodelrennen auf der Strecke Sv. Arch. Ruska

Am 11. d. folgen sodann die Meisterschaften der einzelnen Klubs. Die Wintersportsektion des Slowenischen Alpenvereines führt dieselbe am „Klovi vrh“ durch. Der Mariborer Skiklub veranstaltet das Rennen im Terrain der „Kuska kosa“, während die Wintersportsektion des SKK Kapib im Gelände des Theisel-Heimes ihre Kräfte überprüfen wird.

Den heutigen Feiertag und den nächsten Sonntag füllen großangelegte Führungsläufe aus.

### Wo gibt es Schnee?

„Mariborska kosa“: 10 cm. Neuschnee auf 30 cm. alter Unterlage. Temperatur -3 Grad. Ideale Skifahrt. Andauernder Schneefall.

„Kuska kosa“: 10 cm. Neuschnee auf 30 cm. alter Unterlage. Temperatur -4 Grad. Andauernder Schneefall. Ideale Skifahrt.

„Klovi vrh“: 15 cm. Neuschnee auf 40 cm. alter Unterlage. Temperatur -7 Grad. Ausgezeichnete Skifahrt.

„Kozerski vrh“: 17 cm. Neuschnee auf 50 cm. alter Unterlage. Temperatur -3 Grad. Es schneit.

### Ein neuer Ping-Pong-Spielsaal

Um die eintönigen Winterabende kurzweiliger zu gestalten, hat die rührige Tischtennissektion dank der Initiative unserer Allroundsportlerin Frau Dr. Jozka K a v n i l eine neue Entfaltungsmöglichkeit geschaffen. Im geräumigen Saale des Hauses Trubarjeva ulica 2 wurden nicht weniger als vier Tische aufgestellt, die nun eine weitere Entwicklungsmöglichkeit den zahlreichen Anhängern dieses beliebten Sportes ermöglichen. Der Saal wurde vollkommen adaptiert und mit einer großzügigen Lichtanlage versehen. Außerdem wurde ein Raum für die Pausen geschaffen und zutreffend eingerichtet. Der neue Spielsaal wurde seiner Bestimmung übergeben und steht bereits ganz im Mittelpunkt des Interesses unserer Tischtennisgemeinde. Gespielt wird den ganzen Tag über. Mitglieder, Freunde und Interessenten mögen sich im Spielsaal melden.

### Die neuen Ausschüsse des SKK

Auf seiner am 22. d. abgehaltenen ersten Sitzung hat der neue Verwaltungsausschuß des SKK folgende neue Ausschüsse gewählt: Geschäftsausschuß: Branko Mijašlovic, Sveta Panofotovic, Ivan Schuste, Ing. Milica Popovic, Ludwig Freudenfeld, Zeljko Sešelj.

Strafgericht: Svetozar Popovic, Milojce Arjenovic, Vora Petkovic, V. Vojinovic, Simijancic.

Ausschuß zur Bekämpfung des Professionalismus: Nata Miodragovic, Dimitrije Savić, Otto Kellner.

Verbandskapitän bleibt weiterhin Ing. Boško Simonovic. Zum Verbandsökonom wurde Vasilje Sumski, Mitglied des Beogra der Nationaltheaters, gewählt. Zu Mitgliedern des Schiedsgerichtsausschusses beim SKK wurden Dr. Mladen Josipovic und Miodrag Pavlicević bestimmt.

Die Statuten des SKK sollen mit Ergänzungen und Abänderungen neu gedruckt, alle Versammlungsbeschlüsse in Form von Verlautbarungen im Amtsorgan des SKK bekanntgegeben werden.

: **Einheitliche Spielerlegitimationen.** Zur Folge Beschlusses des Verwaltungsausschusses des SKK werden für die Fußballspieler sämtlicher Unterverbände einheitliche Spielerlegitimationen ausgegeben werden, deren Ausarbeitung dem Verbandskapitän Ing. Simonovic anvertraut wurde. Die Legitimationen wird der SKK an die Unterverbände verkehren.

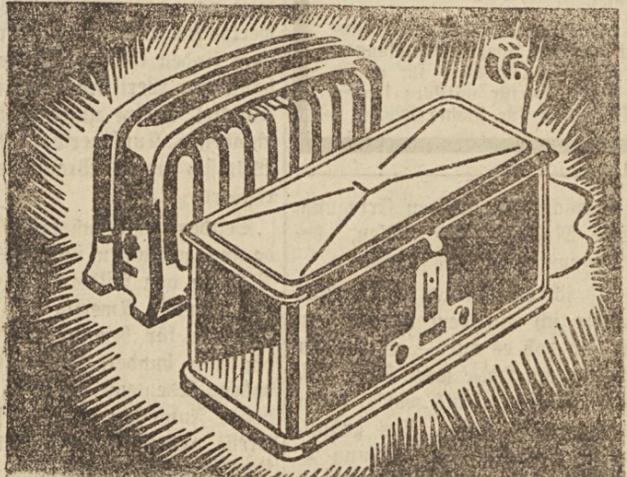
: **Die Besucher des Theisel-Heimes** werden darauf aufmerksam gemacht, daß Samstag vom Mittagzug und Sonntag vom Frühzug den Ausflüglern ein Fuhrwerk zum Transport der Ausrüstung und Skier zur Verfügung stehen wird, das dieselben bis zu den letzten „20 Minuten“ befördern wird. Für Schlafgelegenheiten und Essen ist hinreichend Vorkehrungen getroffen worden, jedoch ist es für alle Fälle vorteilhaft, zwecks Sicherstellung eines Bettes im Lebergeschäft P r i c h, Mefandrova cesta, vorzusprechen. Voraussichtlich wird Skimeister Architekt P r i m u s den zu Weihnachten begonnenen Skikurs fortsetzen.

: **Ein Moto-Skiföring** wird die Wintersportsektion des Sportklubs „Rapid“ auf dem neuen Sportplatz, falls genügend Schnee fällt, durchführen. Für die erste Veranstaltung dieser Art in unserer Stadt herrscht selbstverständlich in den Reihen unserer Ski- und Motorportler bereits das lebhafteste Interesse.

**Alles für SKISPORT**  
LEYRER, Gosposka ulica  
Bestbekannte Vrhnika-Skier 7410

## Täglich neue Freude am Rundfunkgerät von TELEFUNKEN

Jugoslavensko Siemens d. d., Ljubljana, Dunajska cesta 1b/III.



Der Europa-Empfänger mit Stationswähler

### TELEFUNKEN 40

empfangt ohne Hochantenne jeden erreichbaren Sender Europas.

Preise mit Röhren:

für Wechselstrom	Din 6900.—
für Gleichstrom	Din 6400.—
für Batterie	Din 5600.—

Dazu der Telefunken-Lautsprecher ARCOFON 5 Din 1700.—

## TELEFUNKEN

DIE ALTESTE ERFAHRUNG. DIE MODERNSTE KONSTRUKTION

## Theater und Kunst

### Nationaltheater in Maribor

Repertoire

Donnerstag, 1. Jänner, 15 Uhr: „Verkaufte Braut“. Kupone. — 20 Uhr: „Graf Zugemburg“. Kupone.

### Stadtheater in Bluj

Montag, 5. Jänner, 20 Uhr: „Das Leben ist schön.“ Gastspiel des Mariborer Theaters.

+ **Der Maler Rancini gestorben.** Rom, 30 Dezember. (TU). Hier ist der bekannte italienische Maler Antonio R a n c i n i im Alter von 78 Jahren gestorben. Rancini war Mitglied der königlichen Akademie von Florenz. Seine Werke sind in den verschiedenen Gemäldegalerien der Welt vertreten.

+ **Ausstellung M. Jama in Zagreb.** Der slowenische akademische Maler M. J a m a hat im Salon Ullrich in Zagreb eine Ausstellung seiner Werke eröffnet.

+ **Orientalischer Kunstkongreß.** Gelegentlich der im Januar in London stattfindenden persischen Kunstausstellung soll daselbst zum erstenmal ein „Kongreß der Kunst des Orients“ abgehalten werden.

+ **Mag Reinhardt — Staatstheaterintendant?** Mag R e i n h a r t ist laut „Montag-Morgen“ als künstlerischer Leiter der Berliner deutschen Schauspielhäuser, deren gegenwärtiger Intendant Ernst Wegal am 1. Januar zurücktreten dürfte, zu sehen. Es wird dabei an eine enge Gemeinschaft zwischen den Reinhardt-Bühnen und den Staatstheatern gedacht. Wegen die Durchführung dieses Plans spricht jedoch die Tatsache, daß das Experiment für die Finanzen des preußischen Staates kaum tragbar sein dürfte.

+ **Einstein in Oxford.** Professor E i n s t e i n hat für das Jahr 1931 einen Lehrauftrag an die Universität O x f o r d angenommen. Als Bedingung wurde verlangt, daß Einstein während dieses Jahres seinen ständigen Wohnsitz von Berlin nach Oxford verlege.

b. **„Führer durch die Photoliteratur.“** Im Verlag der führenden Amateurphotographen-Zeitschrift „Das Lichtbild“ ist soeben eine 32 Seiten starke Broschüre „Führer durch die Photo-Literatur“ erschienen. Diese Broschüre steht jedem Interessenten kostenlos zur Verfügung.

Verfügung. Die Illustrationen stammen aus den Werken »Photographie bei Nacht«, »Fiedler's künstlerische Aktstudien«, »Freude am Bilde«. Der Verlag bietet ferner jedem Amateur Gelegenheit zur Teilnahme an dem großen Amateurwettbewerb um K 2 17.000. Verlag Jos. F. Rimpler in Haida, Böhmen.

### Der Starabäus

Von Mara v. B e s t e n.

„Und nun erzähle!“ drängte Haring. „Ja, erzähle!“ sekundierte Terlangen. „Welchen Frauen würdest du gefährlicher — den großen, schlanken, nordischen Blondinen — oder den dunklen, heißblütigen Südländerinnen?“

Olivier Morton lehnte behaglich in der weichen Polsterung des tiefen Klubsantenteils und sah die Freunde lächelnd an. „Ob Stodholm oder Madrid — wir Herren von der Diplomatie schwelgen immer in vier Kontinenten... Die Frau des japanischen Gesandten verehren — mit der Gattin eines argentinischen Legationsrates flirtieren — von einer Dame der türkischen Botschaft entflammt sein...“

„Ein geistvoller Senießer, der warst du immer“, warf Haring ein. „Doch sage — in welchem Lande, bei welcher Nation fandest du die Frau, die dir am gefährlichsten wurde?“

Nachdenklich hielt Olivier das kantiqe Störnglas in der Hand, um es dann auf einen Zug zu leeren. „Die schönste und gefährlichste Frau begegnete mir in Deauville, wo ich einen kurzen Urlaub verbrachte. — Deauville, mondäner als Trouville! Jenseits der großen internationalen Welt, — und der ganz großen Halbwelt, wo Kokotten gleich Fürstinnen aufratzen. Uebrigens — Fürstinnen auch zu Kokotten wurden — Majestic-Hotel. In der Halle spielte die vollendetste Jazz. Dort sah ich sie. Richtig grün und Silber — man konnte sie aus geheimnisvoller Meerestiefe emporgetaucht denken. Brillantreifen um ihre Arme — an ihrem Hals ein ganz eigenartiger Schmuck. Ihr Tango — es war kein Tanz... ein Schweben. Wiegen, Drängen war es. Der lockende Ruf einer Sirene. Etwas hielt mich zurück... ich versuchte nicht, mich ihr zu nähern.“

Sehr langsam, sehr ruhig setzte Olivier Morton seine Zigarre in Brand. Die Freunde kannten diese Gewohnheit an ihm:

### Mütter, könnt Ihr selbst stillen?

Habt Ihr zu wenig Milch oder ist sie zu schwach, so wird Euch die schmackhafte, konzentrierte, natürliche Kraftnahrung

## OVOMALTINE

helfen, daß Eure Milch kräftiger und reichlicher fließt, indem »Ovomaltine«, da sie Euren Körper stärkt, die Milchabsonderung auf das günstigste beeinflusst.

Erhältlich in allen Apotheken, Drogerien und besseren Spezereihandlungen zum Preise von Din 56.— für große Dosen, Din 32.— für mittlere Dosen und Din 16.— für kleine Dosen.

Zeichen einer mächtigen, inneren Erregung, von der keine Muskel seines Köhnen, beherrschten Diplomatengeistes verriet.

„Später, als ich durch einen der Salons ging, bemerkte ich auf dem Teppich ein Schmuckstück. Ich hob es auf — es war der Schmuck, der mir am Halse jener Frau aufgefallen war. Ein Starabäus war's, dieser den Aegyptern heilige Käfer. Aus grünlichem Stein, in eigentümlicher Fassung — auf der Rückseite mit eingeritzten Hieroglyphen bedeckt. An einer dünnen Platinfette. — Da stand sie vor mir. „Ach, mein Herr, Sie haben ihn gefunden“, sprach sie mich französisch an, „Ich bin entzückt — Erinnerung an Kairo — ein Talisman, der mich überall begleitet.“ Dies war der Anfang einer Bekanntschaft, die mir beinahe verhängnisvoll geworden wäre. Unerträglich war diese Frau: Brillanten, Drachideen, Küsse. . . Auch ihr Kuß war betäubender Orkideenduft, war vergiftender Gluthauch einer schwülen Tropennacht —“

Eine kurze Pause. Olivier schien die Anwesenheit der Freunde vergessen zu haben. — „Der Schluß war jäh — — Und später wußte ich, daß sie ihren Schmuck damals absichtlich verlor, als sie mich kommen sah. . .“

Haring war bei Mortons Erzählung totentbläß geworden. Seine Hände umkrampften die Lehnen des Fauteuils, daß unter der weißen Haut die Adern blau hervorsprangen.

Und Terlangen starrte ihn an, von lähmendem Entsetzen gewürgt. Entsetzen vor unaufhaltbar hereinbrechendem Unheil: Vor einigen Wochen — Abendgesellschaft in Harings neuem Heim, neuer Ehe. Begrüßend hatte er sich über die Hand der Hausfrau gebeugt, einer auffallenden exotischen Schönheit. Als er sich aufrichtete, fiel sein Blick auf ihren seltsamen Halschmuck: Ein Starabäus aus grünlichem Stein, in eigenartiger Fassung. An einer dünnen Platinfette — —

## Kino

**BURG-TONKINO.** Ab Mittwoch gelangt der pompöse 100%ige deutsche Revue-Großfilm in Naturfarben »Der Jazzkönig« zur Vorführung.

**UNION-TONKINO.** Am Neujahrstag und an den folgenden Tagen: Die herrliche deutsche Sprech- und Tonfilmoperette »Ein Burschenlied aus Heidelberg« (Ich liebe, Du liebst, Er liebt) mit Willy F o r s t.

**APOLLO-KINO.** Mittwoch und Donnerstag: Douglas Fairbanks als »Zorro«.

**DIANA-KINO in Studencl.** Donnerstag und Freitag »Sonnenaufgang« mit Georg O'Brien. Ein Prachtfilm in stummer Fassung. — Vorstellungen täglich außer Montag um 20 Uhr, an Sonn- und Feiertagen um 16, halb 19 und halb 21 Uhr.

## Inseratenannahme in Ptuj

Anzeigen für die „Mariborer Zeitung“ übernimmt G. PICHLER, Ptuj, Vereinshaus

Aufträge werden prompt erledigt

# Gemälde, die sich verwandeln

Hinter den Kulissen großer Auktionen. — Sammlerüberraschungen. — Alte Malerei und Röntgenstrahlen. — Die Wiedergeburt eines Tizian. — Das Schicksal eines Holbein-Bildes.

Nicht nur Bücher, wie der bekannte lateinische Spruch lautet, haben ihre Schicksale, sondern auch Bilder. Wie oft liest man, besonders in der letzten Zeit, daß in einem Krämerladen ein kostbarer Rubens entdeckt wird oder daß man in einem Pferdefall ein wertvolles Bild eines altfranzösischen Meisters finden könnte. Sachverständige stellen dann den Wert des durch ein phantastisches Schicksal in eine ungeeignete Umgebung verlagerten Kunstwerkes fest, wo noch die Welt sich um ein Prachtstück alter Kunst bereichert.

Seitdem Kunstfachverständige auf den Gedanken gekommen sind, X-Strahlen bei der Prüfung von Bildern zu verwenden, ist — vor allem in Amerika und England — das Interesse für bemalte Leinwandstücke, die ein paar hundert Jahre „auf dem Raden“ haben, bedeutend gestiegen. Mancher wertvoller Fund der letzten Zeit hat dieses Interesse voll auf gerechtfertigt. Und welcher Kunstsammler möchte nicht für einen relativ billigen Preis Besitzer eines echten Tizian oder Holbein werden?

Vor kurzem sollte in Newyork die bekannte Havemeyersche Bildersammlung veräußert werden. Sowohl das Metropolitan-Museum von Newyork, als auch andere erstklassige Bildergalerien der Vereinigten Staaten waren bei der Auktion vertreten. Es gab da genug Bilderschätze zum Kauf, aber auch, wie es bei Kunstauktionen immer der Fall ist, Werke, deren Wert und Echtheit umstritten waren. Unter letzteren befand sich ein Gemälde, für das der Direktor des Detroit-Art-Institute, Dr. William A. Valentiner, außerordentlich starkes Interesse zeigte. Es stellte einen graufürigen, alten Mann vor, der die traditionelle Kleidung eines venezianischen Dogen trug und mußte nach der Meinung Dr. Valentiners von Tizian — oder von einem seiner Schüler — stammen. Sicher war dies allerdings nicht. Nur eines stand fest: das Bild war feinerzeit übermalt, was für einen Sachverständigen deutlich erkennbar war.

Dr. Valentiner entschloß sich, das Bild zu erwerben. Er wollte bei der Auktion bis 4600 Dollar geben. Er konnte jedoch das Bild für den Betrag von 4000 Dollar erwerben. Nach einer eingehenden Untersuchung im Detroit-Art-Institute stellte der Sachverständige Mr. William Suhr fest, daß unter der zweiten Farbensicht sich ein anderes Porträt verbarg: Im neuen — oder richtiger gesagt — alten Gesicht trach ein „nobler Zug“ durch, der im ersten Bilde fehlte. Sonderbarerweise wurde auch der Bart kleiner und enthüllte den zuerst bedeckten, jetzt feiner vortretenden Mund. Eine aristokratische Hand kam zum Vorschein — mit einem Worte, das Bild hatte sich in ein anderes, ungleich „feineres“ verwandelt. Neue Sachverständige untersuchten das Gemälde weiter und kamen bald zu dem einwandfreien Ergebnis, daß es sich tatsächlich um einen überaus wertvollen Tizian handelte. Das Bild stellte den Dogen Girolamo Priura dar, der von 1559 bis 1567 an der Spitze der Republik Venedig gestanden hat. Das wertvolle Stück ergänzte die kostbare Tizian-Sammlung des Detroit-Museums um ein Prachtwerk.

Ein Gemälde, das zu dem verhältnismäßig „billigen“ Preis von 400 Dollar erworben war, wurde durch eine Metamorphose zu einem neuen Werk, dessen Wert mit 150.000 Dollar nicht einmal teuer angelegt war.

Eine andere Bildmetamorphose ähnlicher Art hat sich vor einiger Zeit in London vollzogen. Die reiche Sammlerin Mrs. Collville-Hyde hatte in ihrer Sammlung ein Bild, das einen ihrer Ahnen, Sir William Butts, darstellte. Butts war Leibarzt des englischen Königs Heinrich des Achten und später Favorit der Königin Elisabeth. Kein geringerer als Hans Holbein soll, so berichtete die Familiengeschichte, feinerzeit Mr. Butts porträtiert haben. Zu behaupten, daß das Bildnis Mr. Butts, das die Wand des Salons von Mrs. Collville schmückte, ein Holbein war, wäre eine Beleidigung des Andenkens des großen deutschen Malers, so meinten Leute, die es besser wissen mußten.

Als die Besitzerin des Bildes eines Tages von der neuen Methode der Röntgen-Bestrahlung alter Gemälde hörte, beschloß sie, einen Versuch zu machen. Sie ließ einen Sachkundigen aus der Schweiz, Dr. Paul Ganz kommen. Die Bestrahlung ergab, daß das Bildnis des Sir William Butts übermalt war. Unter der einfachen schwarzen Kleidung kam eine prunkvolle Tracht aus Sammet und Seide zum Vorschein. Die Uebermalung war allerdings nicht leicht zu entfernen, die Arbeit war schwierig und zeitraubend. Aber auch das neue Bild, meinte der Sachverständige Mr. Jungmann, wies Besonderheiten auf, die es nicht erlaubten, auf die Arbeit Holbeins zu schließen: die plumpe gemalte Kette und die Handschuhe, die „wie Nägel in einem Brett“ ausfahlen, konnten unmöglich von Holbein, dem Meister des Details, stammen. Das Gesicht dagegen ließ auf den Pinsel des großen Meisters schließen. Worin lag die Übung dieses Kunststüfchels?

Weitere Untersuchungen ergaben einwandfrei, daß, während das Gesicht und der Oberkörper von Holbein stammten, die Halskette und die Handschuhe, eine ungeschickte Nachahmung eines obskuren Pinselstreichers waren. Die sozusagen zweite Auflage des Porträts zeigte übrigens einen bedeutend verjüngten Sir William Butts. An Hand der Familiengeschichte konnte das Geheimnis des Bildes auch bald gelöst werden. Sir William wurde, als älterer Herr bereits, von der Königin Elisabeth mit Auszeichnung überhäufet. Zu die'm gehörte auch die Halskette. Sir William wollte nun sie als Geschenk der Königin berechnen. Als äußerst sparsamer Mann — nicht umsonst stammte er aus Schottland — ließ er, statt eines neuen Porträts, die goldene Kette auf das alte Bild malen. . .

Man versteht wohl, daß die Londoner Kunsthändler die Augen heute offener halten denn je. Der Inhaber der Saville-Galerie, Mr. Arthurs Wilson, hat auch vor kurzem bei einer Bilderauktion eine wertvolle Entdeckung machen können. Ein angeblich falscher Rembrandt entpuppte sich durch die zum Vorschein gekommene Unterschrift als echt. Das Bild war zweimal übermalt — es scheint, als ob ein Geisteskranker am Werk herumgepfuscht hat. Ein anderer Kunsthändler aus London, Mr. Frank Sablin, erwarb gleichfalls bei einer Auktion ein schlimm zugerichtetes Bild, das sich nach einer entsprechenden Behandlung in einen seltenen Kunstschatz verwandelte. Es war das längst verschwundene und von Kunsthistorikern bisher vergeblich gesuchte Bild des italienischen Meisters Giorgia — Satyr und Nymphen!

## Bilanz

Von L o v i e.

Sie war vierzehn Jahre alt und heiß vor Erlebnisjunge. Sie spielte die Erwachsene. Eines Tages sagte sie zu ihrem geliebten Literaturprofessor: „ . . . z. B. gleich ich, ich bin ganz unnütz auf der Welt, es gibt keinen Tag, den ich nicht resultatlos verbringe, ich kann weder für mich noch für andere etwas tun; zu nichts habe ich Ausdauer.“

Da sagte der Professor (er war ein ganz moderner Erziehungspsychologe): „Nehmen Sie ein Heft und schreiben Sie am Abend eines jeden Tages hinein, was Sie an ihm gewonnen haben, und mag es auch noch so wenig sein, Sie werden dadurch schon am Morgen Angst haben, einen Tag unnütz verstreichen zu lassen, daß Sie irgend etwas tun werden, irgend etwas, ganz gleich was, aber wenn Sie nur den Willen haben, etwas zu tun, so haben Sie schon gewonnen.“

Sie schrieb in ihr Heft: Heute habe ich Dostojewskis „Schuld und Sühne“ gelesen und wie ich zu den ungeheuren Ungerechtigkeiten kam, die Sofia geschehen, da weinte ich und war schrecklich unglücklich. Habe ich heute etwas gewonnen?

Und sie schrieb: Ich habe mein Zeugnis in der Schule vor dem Klassenvorstand zerissen, weil ich es ungerecht fand, ich werde sicherlich hinausfliegen. Damit ist doch nichts gewonnen.

Und dann schrieb sie: Heute kann ich nicht schreiben, weil die Sonne so scheint und die Luft ganz anders ist als sonst, ich habe auch keine Zeit mehr, denn ich muß mir noch nach einem Strauß Primeln kaufen.

Und dann blieb sie lange beim Nichtschreiben.

Nur einmal wieder schrieb sie ganz kurz: Er ist reich und alle beneiden mich um ihn und ich habe mich mit ihm verlobt. Ich bin noch nicht ganz froh darüber, weil ich an den Anderen denke, aber das wird sich schon geben, denn heute habe ich doch etwas gewonnen!

Dann schrieb sie wieder lange nicht. Eines Tages kramte sie in alten Sachen und fand das alte Heft.

Da schrieb sie hinein: Heute habe ich meinen Scheidungsprozeß gewonnen.

Und seither schrieb sie nichts mehr.

## Philatelie

Zur Verkämpfung der Tuberkulose hat Belgien auch dieses Jahr Wohlfahrtsmarken erscheinen lassen. Sieben verschiedene Werte zeigen alte Schlösser des Gebietes des heutigen Belgien. Es erschienen: 10 plus 5 C. violett, 25 plus 5 C. dunkelbraun, 40 plus 10 C. braunlich, 70 plus 15 C. graublau, 1 Fr. plus 25 C. rot, 1.75 Fr. plus 25 C. blau und 5 Fr. plus 5 Fr. grün. —

Zur Hochzeit des bulgarischen Königs Boris mit der italienischen Prinzessin sind die angekündigten Gedenkmarken bereits erschienen. Die Marken zeigen das Porträt des jungen Paares in je einem Medaillon, in der zweiten Fassung ein Doppelbildnis, wobei der Kopf der Königin vor dem Profil des Königs angebracht ist. Wir melden: 1 Lewa hellgrün, 2 Lewa violett, 4 Lewa karmin und 6 Lewa blau.

Anlässlich der zehnjährigen Abtrennung Danzigs von Deutschland hat Danzig eine Gedenkausgabe geschaffen, indem es elf Werte der kursierenden Reihe mit den Daten »1920 (15. November) 1930«, dreizeilig überdruckte. Es erschienen: 5 Pf. gelborange (Aufdruck schwarz), 10 Pf. hellgrün (Aufdruck violett), 15 Pf. zinnoberrot (schwarz), 20 Pf. karmin und rot (schwarz), 25 Pf. grau und rot (schwarz), 30 Pf. grün und rot (schwarz), 35 Pf. ultramarin (rot), 40 Pf. dunkelblau und hellblau (rot), 50 Pf. blau und rot (schwarz), 75 Pf. violett und rot (schwarz), sowie 1 Gulden ockergelb und schwarz (Aufdruck rot). — Die angekündigte 3-Francis-Marke von Frankreich mit dem Bilde der Kathedrale von Reims ist dieser Tage in Blauschwarz erschienen, Ausführung Kupfertiefdruck. Zur Propaganda für die 1931 stattfindende Kolonialausstellung erschien eine Werbemarke zu 50 C. rot mit der Abbildung eines Negerkopfes. — Griechenland gab zur Erinnerung an die heldenhaften Verteidiger des Klosters Arkadi im Freiheitskriege 1866 am Jahrestage, dem 8. November, eine Gedenkmarke zu 8 Drachmen violett mit der Abbildung des Klosters und dem Medaillonbild des Befehlshabers, eines Priesters, aus. Die Verteidiger sprengten am 8. November 1866 das Kloster selbst in die Luft, um sich den Türken nicht ergeben zu müssen. — Auf dem neuen Wasserzeichenpapier erschien in Ungarn die 10-Filler-Marke in Blau.

Allen geschätzten Kunden entbietet ein herzliches »Prosit Neujahr!«

P. Eigt-Leben  
Damenfriseursalon

Maribor

Gospaska 28

## Heitere Gese

— Die Kunst, alt zu werden. Der alte Herr feierte seinen 95. Geburtstag. »Bitte«, sagte einer der Gratulanten, »verraten Sie mir doch das Rezept, wie man es anfängt, so alt zu werden!« »Sehr einfach«, erwiderte der alte Herr, »in den ersten 70 Jahren meines Lebens gab es keine Autos und in den letzten 25 Jahren bin ich nie ausgegangen!«

— Da hat er wohl recht. Er: »Ach, Luise, ich vergöttere dich, ich liebe dich, ich sehe dir jeden Wunsch an den Augen ab, ich zahle alle Rechnungen und doch . . .« Sie: »Na, also, du vergötterst mich, was wäre also dein Leben ohne mich?« — Er: »Nun, jedenfalls billiger!«

# Ein Jahr mit 13 Monaten?

## Die Welt hat Kalenderorgen — Kalenderreformen einst und jetzt — Das ewige Problem des Schaltjahres — Die Entscheidung liegt bei den Kirchen

Seitdem die Menschheit rechnen und beobachten kann, hat sie auch Kalenderorgen. Die Sonne ging auf und unter, der Winter folgte auf den Sommer, das Jahr vollendete sich und ein neues begann. Was lag näher, als diesen ewig wiederkehrenden Naturablauf zum Vorbild für das Einmaleins der Ewigkeit zu nehmen?

Das taten mit fast wissenschaftlicher Genauigkeit zum erstenmal die ägyptischen Priester, die dann im Jahre 594 v. Chr. von S o l o n hundertprozentig plagiiert wurden, soweit man bei einem Kalender überhaupt von Plagiat sprechen kann. Solon übernahm das ägyptische Sonnenjahr, in welches alle drei Jahre ein 30-tägiger Monat eingeschoben wurde. Fünfzig Jahre später wurde es von der sogenannten „D i l a e t e r i s“ des L e o s t r a t o s abgelöst. Die Dilaeteris war ein 8-jähriger Schaltkreis. Im 3., 5. und 8. Jahr wurde je ein Schaltmonat von 30 Tagen eingelegt. Insgesamt wurden also in acht Jahren 800 Tage eingeschaltet. Die mittlere Jahresdauer betrug auf diese Weise 365 1/2 Tage. Auch die sogenannte „E n r e a d e l a e t e r i s“ vermochte sich Anerkennung und Verbreitung zu verschaffen. Sie kam um 432 v. Chr. auf und bestand aus einem Zyklus von 19 Mondjahren mit Schaltmonaten im 3., 5., 8., 11., 13., 16. und 19. Jahre. Das Jahr hatte dabei die durchschnittliche Länge von 354 Tagen.

In Rom führte Numa 717 v. Chr. das Mondjahr von 355 Tagen mit 12 festen Monaten ein. Alle zwei Jahre nach dem Fest der T e r m i n a l i e n, am 23. Februar, wurde ein Schaltmonat, der M e r c e d o n i u s eingelegt, der abwechselnd 22 und 23 Tage hatte. Endgültige Ordnung in den römischen Kalender brachte erst die j u l i a n i s c h e Kalenderreform. Der julianische Kalender bezieht im großen und ganzen seine Gültigkeit bis zur Einführung des g r e g o r i a n i s c h e n Kalenders, der indessen in Rußland und anderen Ländern nur in seiner ersten fehlerhaften Form zur Einführung gelangte. Es ist der Kalender mit den beweglichen Kirchenfesten, den wir heute noch haben. Daneben hatte noch der jüdische und der mohammedanische Kalender Gültigkeit, und

die radikalste Kalenderreform der Neuzeit, die Kalenderreform der französischen Revolution,

ist allgemein bekannt. Daneben gibt es noch eine ganze Reihe verschiedener Zeitordnungen auf der Welt, von denen eine der verbreitetsten die chinesische ist. Ebenso hat die

russische Kalenderreform Aufsehen erregt, die dort vor 1 1/2 Jahren eingeführt wurde. In Rußland gibt es keine religiösen Feiertage, ebenso keinen Sonntag mehr. An Stelle dessen gibt es fünf staatliche Ruhetage, die im Kalender ganz genau festgelegt sind.

Man wird nun fragen, wozu überhaupt eine Kalenderreform? Darauf ist zu antworten, daß die geplante Kalenderreform des Völkerbundes in erster Linie im Interesse der Weltwirtschaft vorgenommen werden soll, und daß eben diese Kalenderreform der Wirtschaft ganz enorme Ersparnisse fringen wird.

Unser Kalender ist in jeder Hinsicht veraltet.

So paradox es klingen mag, er nimmt sich in unserer Zeit fast anachronistisch aus. Was soll mit einem Kalender angefangen werden, der gerade und ungerade Monate hat, wo jeder Monatsbeginn auf einen anderen Wochentag fällt, wo der Februar gar nur 28 Tage zählt und in einem Schaltjahr 29, wo kein Quartal dem andern gleicht, wo ein Monat vier, der andere fünf Sonntage hat, und wo zu allem Ueberdruß die hohen kirchlichen Feste jedes Jahr auf einen anderen Termin fallen? Die Kalender bewirkt zunächst einmal, daß fast alle wirtschaftlichen Rechnungen für eine bestimmte Zeit ungenau sein müssen. Man bedenke: wir bezahlen für einen Monat mit 28 Tagen genau dieselbe Miete wie für einen Monat mit 31 Tagen, der Angestellte bekommt dasselbe Gehalt, einerlei ob der Monat vier oder fünf Sonntage hat, und die Vierteljahrsbilanz jedes Unternehmens büßt an Wert ein, wenn sie nicht jedesmal für haargenaue dieselbe Zeitdauer aufgestellt werden kann.

Ein besonderes Schmerzenskind der Wirtschaft sind die b e w e g l i c h e n F e s t e. Warum ist das Weihnachtsfest bei der Wirtschaft so beliebt? Weil es jedes Jahr auf denselben Tag fällt. Was aber z. B. das Osterfest anbetrifft, so sind viele Zweige der Wirtschaft, etwa die Konfektion, davon abhängig, ob es in den März oder in den Mai fällt. All diese Umstände haben dazu geführt, daß die Frage einer Kalenderreform Wirtschaft und Behörden seit Jahr und Tag in steigendem Maße beschäftigt. Der Völkerbund hat nun kürzlich zwei Vorschläge vorgelegt und zur Diskussion gestellt.

Der erste Vorschlag ist im großen und ganzen

ein Kompromiß mit dem alten Kirchenkalender.

Er schlägt ein regelmäßiges Jahr von 365 Tagen vor. Der letzte, der 365. Tag, soll aber keinen bestimmten Namen erhalten, also beweglich sein. Er wird eine Art Blanko- oder N u l l t a g sein. Das Jahr hat genau 52 Wochen zu je sieben Tagen. Die zwölf Monate sollen wie bisher bestehen bleiben. Die vier Vierteljahre sind genau gleich lang, sie bestehen aus je zwei Monaten zu 30 und einem Monat zu 31 Tagen. Alle Sonntage, ebenso alle Feiertage sind an einen festen, jedes Jahr pünktlich wiederkehrenden Termin gebunden. Jeder Monat hat genau 28 Wochentage und vier Sonntage.

Daß dieser erste Plan ein Kompromiß mit allen Fehlern und Vorzügen eines solchen ist, gibt der bearbeitende Ausschuß des Völkerbundes selbst zu und wartet deshalb für die Unzufriedenen mit einem zweiten, viel weitergehenden und radikaleren Plan auf. Dieser zweite Plan macht mit dem guten alten 12-Monatsjahr kurzerhand ein

ein Jahr mit 13 Monaten.

Jeder dieser 13 Monate soll 28 Tage zählen, also genau so lang sein wie die anderen. Jeder Monat hat vier volle Wochen zu sieben Tagen. Der 13. Monat soll zweckmäßig in die Mitte des Jahres, also zwischen Juni und August eingeschoben werden. Das Jahr würde auf diese Weise zum leichtfaßlichen Schema werden, das jedesmal mit hundertprozentiger Regelmäßigkeit wiederkehrt. Die Feste und Sonntage würden jedes Jahr auf ein- und denselben Tag fallen. Es wäre dann mühelos möglich, Uhren herzustellen, die nicht nur die Zeit, sondern auch mit absoluter Zuverlässigkeit den jeweiligen Wochentag anzeigen.

Es ist ohne weiteres klar, daß der zweite Plan vor dem ersten gewaltige Vorzüge hat. Ob er durchgeführt werden kann, hängt nicht nur von der Zustimmung der Staaten, sondern in einem hohen Maße auch von der Kirche ab. Die Kirche muß



### Schnupfen

beseitigt NOSALPULVER, das vollkommen unschädlich ist, denn es wird nicht genossen, sondern eingeatmet (geschluckt). — NOSAL schützt Sie vor Grippe. Kaufen Sie sofort NOSAL. — Erzeuger: Apotheke Mr. Bahovec, Liubliana. 15384

## Feuilleton

### Der Ritter

Eine Spulgeschichte von Drago Mitšiče-Gegebušič.

Als unsere Großmutter starb, nahmen die Eltern Tante Klara ganz zu uns. Sie war die jüngste Schwester unserer Mutter, ein zartes, sensitives Wesen, und wir Kinder liebten sie leidenschaftlich, mit jener abgöttischen Schwärmerei, die man in der Jugend für schöne und seltsame Menschen übrig hat.

Dem Tante Klara war schön, von einer hilflosen, durchsichtigen Schönheit. Und sie war seltsam. Sie hatte oft Zustände, die man mit Traumwandel bezeichnen konnte, obwohl sie dabei völlig wach schien und oft Dinge sah, die unseren Augen verschlossen blieben. Sie hatte auch ein untrügliches Gefühl für fremde Menschen, und konnte gleich sagen, ob es einer gut oder böse meinte, und wir Kinder fürchteten uns sehr, wenn wir eine Dummheit begangen hatten. In dem Glauben, Tante Klara müsse es sofort wissen.

Unser Vater, ein sehr vitaler, mitten im Leben stehender Mann, lachte uns dann aus. Denn er negierte alles, was nicht mit natürlichen Dingen zugehörte, und konnte überreizte und geängstigte Menschen überhaupt nicht leiden.

Er hatte damals eben das alte Schloß

in der Normandie gekauft und verbrachte ganze Tage mit Säubern und Kramen in den Gemächern, wobei ihm Mutter mit Staubtuch und Seife begleitete.

Es war ein höherer, alter Bau aus dem 17. Jahrhundert, mit zwei von breiten, gewölbten Gängen durchmessenen, mittels Eihentreppe verbundenen Geschossen und einen massigen Turm, teilweise möbliert, das heißt, mit alten, primitiven Möbeln ausgestattet.

Wir machten zuerst den Speisesaal wohnlich, etliche Nebenräume und die Bibliothek. Die dunklen, schweren Vorhänge an den schmalen hohen Bogenfenstern mußten hellen Draperien weichen, sogar in der Bibliothek, wo nurmehr die bis zur Decke reichenden Bücherregale als schwarze Schatten lasteten. Sonst war es ein hübscher, nach Süden gelegener Raum, dessen Wände mit reich geschnitztem Tafelwerk besetzt waren und dem der ungefüge Schreibtisch und grün gepolsterte, hochlehniqe Stühle ein gediegenes Aussehen gaben.

Weder unsere Möbel eintrafen, mußten wir uns mit dem begnügen, was vorhanden war, hauptsächlich was Schlafgelegenheiten anbelangte.

Wir Kinder okkupierten begeistert das Turzimmer, das voll geheimnisvoller Eihentruhen stand und alte Bilder in massigen Rahmen gegen die Wand lehnten. Aber Tante Klara wollte von einem Nachtlager dort nichts wissen, denn man konnte vom Fenster aus gerade auf die kleine Kirche und den Ortsfriedhof sehen.

Unsere Mutter ließ ihr kurzerhand ein breites, mit Fellen belegtes Ruhebett in die Bibliothek schaffen und Tante Klara schlug dort ihre Lagerstätte auf.

Wir Kinder fanden die erste Nacht lange keinen Schlaf. Wir saßen am niedrigen Fensterbrett, der Mond war in vollem Glanz und der Kirchhof lag in seinem ruhigen Licht vor uns, so daß wir die weißen Grabsteine zwischen dem Grün des Bäume sehen konnten.

Schweigend drängten wir uns zusammen, alte Spulgeschichten fielen uns ein und alle unsere Sinneskräfte drängten sich in ein angespanntes Lauschen zusammen. Vom Kirchturm klangen eben zwölf kleine, heisere Schläge, denen die alte Standuhr im Kreuzgang folgte, als wir plötzlich ein dumpfes, schweres Schreiten vernahmen, das aus dem Untergeschoß zu kommen schien. Ein unbeschreibliches Grauen lähmte unsere Herzschlag. Alles was wir konnten, war nur starren.

Wir starren uns an — atemlos — unbeweglich.

Es war schaurig. Die tiefe Nacht, das fahle, kalte Licht des Mondes, unsere jetzt wildjagenden Herzen — und das dumpfe Schreiten in der Tiefe.

Wie lange das gedauert hat, ich weiß es nicht. Rüdiger, unserer Ältester, fand zuerst den Mut wieder. „Kommt“, sagte er, „wir wollen nachsehen.“

Und uns fest an den Händen haltend, schlichen wir die knarrende Wendeltreppe hinunter, in das tiefer gelegene Geschloß

te sich zunächst damit einverstanden erklären, die bisher beweglichen Feste zu stabilisieren. Während die protestantischen Kirchen dazu prinzipiell bereit sind, hat die päpstliche Kurie angekündigt, daß sie die Kalenderfrage demnächst einem Konzil vorlegen wird.

Fribolin:

## Hurra, das Jahr ist um!

Stimmt . . . Hurra . . .

Man sagt das mehr oder weniger begeistert und hängt ein heimliches „Gott sei Dank“ daran. Denn die Welt ist undankbar und unkonsequent. Und sie vergißt in knappen 365 Tagen die Begeisterung, mit der sie das letzte Jahr erwartet und das Seufzen, mit dem sie das vergangene Jahr zum Teufel geschickt hat. Traditionell wie der Silvesterummel ist auch der Fußtritt für das alte Jahr. Ich habe noch nicht gehört, daß eine Generation irgend ein knapp vergangenes Jahr gelobt hätte. Nur viel später spricht man gerne von der „guten alten Zeit“. Mit der dürfte es aber jedenfalls nicht sehr weit her sein, denn schon die Urahren haben diese „gute alte Zeit“ — nicht mehr gekannt.

Man reißt sich den Rachenraum aus den Augen, damit man die vielen Neujahrswünsche auseinanderkennen kann. Und erst bis man den letzten Straßenkehrer, den letzten Rauchfangkehrer, den letzten „Ober“ und den letzten „jungen Mann, der einem einmal einen Brief auf die Post getragen hat“, erlebt hat, resigniert man.

Man ist inzwischen nämlich, über Nacht sozusagen, um ein ganzes Jahr älter geworden. Bitte, wer gestern noch 46, oder 37, oder 52 Jahre alt war, ist am 1. Jänner schon 47, oder 38, oder 53 Jahre alt. Die Rechnung stimmt ganz unfaßlich. Freilich, man hilft sich. Ist die Dame durch acht Jahre schon neunundzwanzig gewesen, so kommt es auf eine Nacht nicht mehr an. Was ist schließlich schon eine Nacht?

Dann macht man Bilanz. Und bis die Silvesterbilanz, die Gratulationsbilanz, die Spendenbilanz, die Rückschaubilanz und die Vorjchaubilanz fertig ist, dann klingt das „Hurra“ schon recht kleinlaut und fühlt sich ganz beträchtlich tendenzlos und nur traditionell geduldet und verschwindet fast vor den vielen Abschreibungen, die da erst vorgenommen werden müssen.

So ist schon das Leben. Aber trotzdem wünscht man allen seinen lieben Freunden und Feinden, allen seinen lieben Bekannten und Verwandten, allen seinen lieben Konkurrenten und sonstigen unangenehmen und angenehmen Zeitgenossen ein glückliches, frohes, gesundes und angenehmes, ein gedeihliches und erprießliches neues Jahr, auf das nicht nur ihre Wünsche an uns verwirklicht werden, sondern auch sie ein Stückel von uns abbekommen mögen.

und tappten durch den kalten, dumpfen Kreuzgang zum Schlafraum der Eltern.

Da öffnete sich seitlich von uns eine Tür, ein Lichtschein fiel heraus, und wir sahen — Tante Klara auf der Schwelle der Bibliothek.

Sie war im Nachtgewand. Das lange Haar gelöst, stand sie da, ohne uns zu sehen, wie in einem Traum. Wir kannten alle schon diesen rätselhaften Blick, der sie selbst über uns in die Weite ging und zugleich das gespannteste Lauschen ausdrücken konnte.

Diese Augen, wohl offen und glänzend, waren dennoch blind und entrückt. Zugewendet irgend einem erschütternden Erlebnis. Erstelnd stoben wir auseinander, um uns wieder in unser Schlafgemach zu begeben.

Am anderen Morgen sahen wir übernünftig am Frühstückstisch. Aber auch Tante Klara war verstört. Sie nahm keinen Bissen zu sich. Furcht webte um ihre Mundwinkel und ihre Hände zitterten.

„Was ist denn los?“ sagte Vater, der sie schon eine Weile beobachtet hatte. „Spuck es bei uns? Hast du vielleicht die weiße Frau gesehen, die zu jedem anständigen Schloß gehört?“ Und drohnend plterte sein munteres Lachen, in welches wir Kinder befreit einstimmten.

Aber Tante Klara blieb ganz ernst. „Es ist ein Mann“, hauchte sie, „ein Ritter.“

Sie schloß die Augen. Und wie sehend, hinter den geschlossenen Lidern, beschrieb sie ihn. „Er ist groß und breit, trägt einen

Dann richtet man sich auf die neue Zeit ein und kaum hat man sich dann daran gewöhnt, nicht mehr Dezember und nicht mehr 1930 zu schreiben, ist das neue Jahr schon wieder fast um und das sich anfänglich als unschuldsvolles, junges und wehrseliges Kind gebärende neue Jahr ist inzwischen eine unangenehme, alptrückende, mordende, alte Heze geworden, die sich von Tagen nährt und Zeiten frisst und Menschen und Kräfte und sie ins Vergessen schiebt, aus dem sie nicht wiederkehren.

Hurra, das Jahr ist um. Und wir sind wie fließendes Wasser, das eines Tages versickert, wie ein Film, der nur einmal gespielt wird, wie ein Leben, das nur einmal gelegt wird.

Zum Glück ist der Katzenjammer aber bald vorbei und dann schlägt auch die Stimmung um und lacht in die neue Zeit hinein und man freut sich dann doch, daß man das alte Jahr auch glücklich los geworden ist. Hurra.

B. S. Auch der Fridolin wünscht allen seinen Freunden und den lieben anonymen Feinden ein glückliches und fröhliches, unterhaltames neues Jahr!

### Filmwoche

**Fl. In Marlene Dietrichs zweitem Paramount-Film „Entehrt“**, der unter Josef von Sternbergs Regie gedreht wird, spielt Victor Mc Laglen die männliche Hauptrolle. Die übrigen tragenden Rollen werden von Norman Kerry, Gustav von Seyffertitz, Warner Dand und Barry Norton verkörpert. Die Idee des Filmes stammt von Sternberg selbst, das Filmmanuskript schrieb der amerikanische Dramatiker Daniel N. Rubin. — Der erste Amerika-Film Marlene Dietrichs „Marokko“ — nach Benno Viquys Roman „Amy Jolly“ — erlebt seine Welturaufführung in Graumans Chinesischem Theater in Hollywood.

**Fl. Ein Haus mit 5000 Türen und 3000 Fenstern.** Eines der kleinsten Gebäude der großen Filmstudios in Hollywood weist 5000 Türen und 3000 Fenster auf. Diese scheinbare Unmöglichkeit erfährt ihre Erklärung durch die Tatsache, daß dieses nur 35 Meter lange und 17 Meter breite Gebäude, das sich auf dem Gelände der Paramount befindet, zum Aufbewahren der Türrahmen, Türen u. Fensterrahmen dient, die für die verschiedenen Filmdekorationen gebraucht werden. Die Sammlung enthält ungefähr 1000 verschiedene Arten von Türen.

**Fl. Londons populärste Schauspielerin, Tallulah Bankhead,** wurde von der Paramount für die Hauptrolle des Tonfilms „Ihre Vergangenheit“ verpflichtet, in dem Clive Brook ihr Gegenspieler sein wird. Der Film wird unter der Regie von George Cukor in den New Yorker Studios der Paramount gedreht werden.

# Eine Frauenrepublik in New-York

## Der größte Frauenklub der Welt

Der größte Frauenklub der Welt — wo kann er wohl sein? — selbstverständlich in Amerika. In der Dollarmetropole, in der Stadt der Millionäre und der Wolkenkratzer, Newyork, wurde er vor kurzem errichtet. Dieses größte aller Frauenheime gehört der amerikanischen Frauen-Vereinigung. Das Verdienst, das Entstehen dieses gewaltigen modernen, rationell eingerichteten und äußerst bequemen „Hauses der Frauen“ tatkräftig veranlaßt zu haben, kann Miß Anne Morgan, des Multimillionärs Pierpont Morgan, energische und unternehmungsfreudige Schwester für sich in Anspruch nehmen. Seit langem verfolgte Miß Morgan den Plan, für die Berufstätigen Frauen Newyorks ein Heim errichten zu lassen, in dem ihnen für kleines Entgelt die größten Bequemlichkeiten in zwanglosem geselligen Beisammensein geboten werden könnten. Es muß unterstrichen werden: keine Wohltätigkeitszwecke wurden dabei verfolgt, das „Haus der Frauen“ sollte weder den armen und arbeitslosen, noch den reichen und beschäftigungslosen Frauen als Zufluchtsstätte dienen. Nur selbständige Frauen, die mit beiden Füßen im Berufsleben stehen und für sich zu sorgen haben, sollte es zu Gute kommen.

Weder Pierpont Morgan noch irgendein anderer amerikanischer Geldgewaltiger finanzierte die Errichtung des großen Klubgebäudes. Die nötigen Geldmittel wurden wie aus der Erde gestampft. Ein Komitee wurde gebildet, Aktien in Werte von je 50 Dollars wurden herausgebracht und nur an berufstätige Frauen verkauft: jede Aktieninhaberin gehörte als Mitglied dem neu gegründeten Klub an. Im Frühjahr 1927 wurde das berühmte 200-Dollar-Diner in einem der größten Hotels Newyorks — im Waldorf-Hotel — veranstaltet. Das Diner brachte ca. 1/4 Million Dollars ein. Eine Reihe weiterer Veranstaltungen, Preisausstellungen, Lotterien usw. wurden zugunsten des Klubs mit großen materiellem Erfolg durchgeführt. Ein paar Grundstücke im Geschäftszentrum Newyorks wurden vom Komitee gelegentlich gekauft und mit gutem Gewinn weiterverkauft. Endlich wurde eine Anleihe im Betrage von 3 Millionen Dollar getätigt, die den dem Klubkomitee zur Verfügung stehenden Geldfonds bis auf 8 Millionen Dollar erhöhte. Das Klubgebäude wurde in der fashionablen 57. Avenue erbaut.

Der Klub ist in erster Linie für seine 4300 weiblichen Mitglieder bestimmt. Neue Mitglieder werden nur bei strengster Auswahl aufgenommen. Auch Gäste werden zugelassen, müssen aber mindestens fünf Emp-

fehlungen angegehener Klubmitglieder beibringen.

Das Erdgeschoß des Klubgebäudes umfaßt ein Theater und ein Tanzlokal, Buchhandlung und Zeitungstisch, Telegrammannahme, Geldwechselfestube, Kleiderreinigungs- u. Bügelanstalt, Schneider- und Modeatelier usw. Das erste Frühstück können die Klubmitglieder in den Lunch-Räumen des ersten Stockwerks einnehmen. Zwei Treppen höher liegt der große Speisesaal, der in eine breite Terrasse mündet, auf welcher man bei gutem Wetter im Frieden speisen kann. Turnsäle und Schwimmhallen sind in derselben Etage untergebracht. Das 3. Stockwerk enthält die Bibliothek, Konversationszimmer u. Tee-Räume, Spiel- und Musiksäle. Ein großer Saal für Konzerte und Vorträge schließt die Zimmerflucht ab. Ein eigenes Reklamebüro mit einem erfahrenen Reklamefachmann als Leiter, steht allen Klubmitgliedern zur Verfügung.

Das ganze Hauspersonal — abgesehen vom Direktor, Hausmeister und Fahrstuhlführer — ist weiblich. Auf einen Fremden muß dieses ausschließlich von Frauen bevölkerte Haus eigentümlich wirken. Die vielen Frauen, die die Säle, Salons und sonstigen Räumlichkeiten des großen Gebäudes füllen — verspüren sie nicht infolge dieser selbstgewollten Isolierung von dem männlichen Geschlecht, eine gewisse Eintönigkeit und Langweile? Die Amerikanerinnen, die im „Haus der Frauen“ in der 57. Avenue ein- und ausgehen, lehnen eine solche Vermutung kategorisch ab. Männer werden in den Klub nur gegen Passierscheine eingelassen. Sie dürfen sich „ausnahmsweise“, spätestens bis 10 1/2 Uhr abends, in den Klubräumen als Gäste aufhalten.

Die Schlafzimmer der Mitglieder, die ständig im „Haus der Frauen“ wohnen, sind in den oberen Stockwerken gelegen. Sie sind verhältnismäßig klein und weisen nur ein Fenster auf, der verfügbare Raum wurde aber bei der Einrichtung dieser Zimmer in genialster Weise ausgenutzt. Ein Badezimmer schließt sich jedem Schlafzimmer an. Eine breite Ottomane steht in jedem Zimmer u. wird für die Nacht in ein Bett verwandelt. Telefon und Radiopparat, Rohrpostleitung und Eischränken sind in allen Zimmern vorhanden.

Im 24. Stockwerk breitet sich ein herrlicher Dachgarten aus, von dem sich eine prächtige Aussicht auf die Millionenstadt bietet. In kalten Tagen steht ein schöner Wintergarten den Mitgliedern zur Verfügung. Der große Frauenklub im Herzen Newyorks ist eine Art Frauenrepublik, in welcher einige tausend Frauen wohnen und untereinander ge-

selligen Verkehr pflegen — eine bemerkenswerte Einrichtung — von dieser Art die größte der Welt.

M. A.

## Der Landwirt

### Pflanzenschutz im Januar

Die pflanzenschutzlichen Arbeiten sind abhängig von dem jeweilig herrschenden Winterwetter. Eine unmittelbare Bekämpfung von Schädlingen kommt fast nur in Betracht, soweit es sich um Hasen, Wühl- und Feldmäuse handelt. Wo Gefahr für Wildschaden besteht, müssen Abwehrmaßnahmen ergriffen werden. Am sichersten sind für die Stammbäume sogen. Drahthasen. Für niederstämmiges Obst benutzt man Windverbijmittel. Etwa entstandene Fraßstellen sind mit Baumwachs zu behandeln.

Im Obstgarten wird mit der Säuberung und dem Auslichten der Bäume fortgefahren. Moos, Flechten und alte korkige Rinde samt den darunter befindlichen Larven, Puppen, Käfern und Eiern werden entfernt und der Abfall verbrannt. Dasselbe gilt für gründige Zweige, hängengebliebene, eingetrocknete und verschimmelte Früchte, sog. Fruchtummien. Zu beachten sind die „großen Eierchwämme“ des Schwammspinners oder Grobkopfes, die Eigelege des Ringelspinners, Raupennester u. a. Alle Wunden sind nach erfolgter Reinigung mit Baumteer, Baumwachs oder Obstbaum-Karbolinum zu überstreichen. Die im Oktober angelegten Leimringe sind noch immer auf ihre Fähigkeit zu prüfen.

Beim starken Schneefall ist der Schnee aus der Krone zu entfernen, um den Bruch dieser oder einzelner Äste zu vermeiden. Die gefährlichen Gabelkronen sollten bei einem Obstbaum überhaupt nicht anzutreffen sein.

Im Gemüsegarten sind gegen Ende des Monats die Mistbeete vorzubereiten, da gegen die gefährliche Kohlherrtie, gegen Schwarzbeinigkeit und gegen den Verwehrungsreiz eine sicher wirkende Erdbesinfektion mindestens drei Wochen vor der Aussaat beendet sein muß. Die Gemüsesämereien können schon jetzt zwecks Vernichtung aller äußerlich am Samentorn haftende Krankheitserreger gebeizt werden.

Nicht minder wichtig wie der Kampf gegen das Ungeziefer ist der Schutz der nützlichen Tiere. Im Winter spielt vor allem der Vogelschutz eine bedeutsame Rolle. Futtermittel und geschützte Futterplätze sollten überall zu finden sein. Den Vögeln im Winter Wasser zu geben ist unnötig, ja gefährlich, es kann im höchsten Falle in Frage kommen, in der Nähe des Futterplatzes eine Schale mit ganz klein zerschlagenen Eistückchen aufzustellen.

**Spendet dem Unterstützungsverein der Blinden, Ljubljana, Pod Tračjo 2.**

aufgehobenen Hut mit Goldborten und Federbusch, einen Lederkoller und hohe Reiterstiefel. Sein Gesicht ist bleich und hat einen Spitzbart, seine Augen sind von gewaltigem Ausdruck, aber sie sehen gefoltert drein.

„Daß ihn grüßen, wenn er wieder kommt“, unterbrach sie Vater, indem er sich erhob und uns einen Beutezug zu den geheimnisvollen Eichentruhen vorschlug.

Diese Aussicht ließ uns Kinder auf alle weiteren Fragen verzichten, und während Tante Klara mit Mutter sich den Wirtschaftsräumen zuwandten, kramten wir in alten Brotaten, Goldspitzen, Panzerhemden und Kürassen, was uns in helle Begeisterung versetzte. Wir probierten alles aus, guckten in jede Nische und ließen kein Plätzchen im Turmzimmer unbehelligt. Bei dieser Gelegenheit entdeckte ich ein Bild, in einem Rahmen von mindestens zwölf Quadratfuß Größe, unter den staubigen Falten eines schweren Vorhanges verborgen. Ich mußte Vater zu Hilfe bitten, um es umwenden zu können. Wer beschreibt aber unser grenzenloses Erstaunen, als wir dar auf einen Mann dargestellt finden, in genau derselben Gewandung, wie sie uns Tante Klara eben beschrieben hatte.

Vater sah das Bild lange an, drehte es dann wieder zur Wand und zog den Vorhang darüber. „Schweig darüber“, jagte er zu uns und in seinem Gesicht stand etwas, wie ein leichtes Grübeln.

Tante Klara schien sich übrigens mit

Abnahme des Mondes zu beruhigen.

Sie wurde wieder heiter, beteiligte sich an unseren Späßen und als unsere Möbel kamen, bezog sie ein hübsches Zimmer mit Rosenpapeten, das sie sich hell und behaglich einrichtete.

Doch mit der nächsten Vollmondnacht schien der Spuk wiederzukommen. Tante Klara wurde so nervös, daß man fürchten mußte, sie ohne Aufsicht zu lassen.

Sie erzählte nichts mehr, aber ihre Augen sprachen deutlich von der Erschütterung ihres Seelenlebens.

Da frag Vater direkt: „Kommt er wieder?“

„Ja, er geht durchs ganze Schloß, aber niemand außer mir scheint ihn zu sehen“, antwortete die Tante. „Er kommt aus der Bibliothek und verschwindet dort auch wieder.“

„Also ein gelehrter Mann!“ lachte Vater grimmig.

Er ging den ganzen Tag nachdenklich umher und schien mit einem Entschluß zu ringen.

Am Abend, als Tante Klara zum Piarer gegangen war, den sie in letzter Zeit bevorzugte, sagte er zur Mutter: „Ich will versuchen, sie zu kurieren. Diese Zustände sind nichts als Hysterie und ich werde den Teufel mit Besenbalm austreiben.“

„Was willst du tun?“ entsetzte sich die Mutter.

„Eine kleine Maskerade in Szene setzen“, sagte der Vater und lachte dabei.

Die Eltern gingen ins Turmzimmer und

neugierig, wie Kinder nun einmal sind, schlichen wir nach und vernahmen durch die Tür das Defnien der Truhen, ein Rascheln und Räden.

Plötzlich öffnete sich der Flügel und vor uns stand ein Mann, genau wie der Kürassier auf dem alten Bild, mit Lederkoller und Federbusch, die Füße in schweren Reiterstiefeln.

Unglücklich erschrocken freizogen wir auf, aber Mutter beschwichtigte uns, und wir erkannten Vaters lachendes Gesicht, trotzdem es der angelebte Spitzbart stark veränderte.

„Laßt, ihr Krabben“, jagte Vater. „Heute Nacht soll Tante Klara ihren Ritter zu sehen bekommen und merken, daß er von Fleisch und Blut ist.“

Er kleidete sich wieder um, und wir saßen beim Abendbrot, mäuschenstill, in dem stolzen und aufregendem Gefühl, mit Vater ein Geheimnis zu haben.

Um 11 Uhr ging Tante Klara auf ihr Zimmer und Mutter begleitete sie, wie jetzt immer, um sie erst zu verlassen, wenn sie eingeschlafen war.

Wir halfen Vater beim Zuschnüren des Lederkollers und unsere Augen liefen immer wieder zu der alten Kastenuhr, bis selbe feierlich Mitternacht zu schlagen anhub. Beim letzten Schlag erhob sich Vater, löschte die Lichter aus und ging ins Bibliothekszimmer, nur vom leichten roten Licht des Mondes begleitet.

Da öffnete sich auch schon die Tür von Tante Klaras Schlafgemach und sie stand

auf der Schwelle, scheinbar noch wach, von Mutter unterstützt, doch mit dem seltsam abwesenden Blick in den Augen.

In dem Moment trat Vater aus der Bibliothek, und mit den schweren Reiterstiefeln hart aufstampfend, bewegte er sich auf die beiden Frauen zu.

Atemlos verfolgten wir jede Gebärde von Tante Klara.

Zäpfel baumte sich ihr Körper, ihre Augen schienen sich zu vergrößern, ihr Gesicht war geisterhaft blutleer. Und dann krallten sich ihre Hände in die Luft — ein grauenhafter Schrei gurgelte durch die mitternächliche Stille.

„Barmherziger Gott — heute sind es gar zwei! . . .“

Das Echo des entsetzlichen Schreies wirkte noch an den Wänden, als wir zu ihr hinstürzten. Leblos sank sie in Vaters Arme.

Viele Wochen lag Tante Klara in einem Sanatorium an schwerem Gehirnfieber darnieder und Vater saß oft lange sinnend an ihrem Lager.

Er war ernst geworden und es litt ihn nicht mehr lange in dem alten Schloß.

Später erfuhren wir, daß der letzte Sproß, der um die Wende des 17. Jahrhunderts ausgestorbenen Familie, durch zwanzig Jahre einen Prozeß um irgendwelche alte Gerechtfame geführt hatte, und schließlich, als er den Prozeß verlor, sich in der Bibliothek, wo sich die Akten bereits zu Bergen häuften, entleibt hatte.

# Technische Rundschau

## Das modernste Kraftwerk Europas

Ausnutzung der Kohle fünfmal günstiger als bisher.

In Brün wurde dieser Tage ein Elektrizitätswerk in Betrieb gesetzt, das zugleich ein Fernheizwerk ist und in dieser Kombination das modernste, d. h. ökonomischste Kraftwerk Europas sein dürfte. Die Idee, ein Kraftwerk mit einem Fernheizwerk zu kombinieren, ist wohl nicht neu, sie wird schon lange in Deutschland praktiziert, allein in Brün liegen die Verhältnisse für eine derartige Anlage so günstig wie vielleicht nirgends. Die Brünner Tuchfabriken liegen seit ältesten Zeiten in einem Nahon dicht gedrängt und haben einen dem großen Kohlenverbrauch entsprechenden Dampfverbrauch für Heizungen und Fabrikationszwecke, daß der wirtschaftliche Erfolg eines zentralen Heiz- und Kraftwerkes von vornherein garantiert ist.

Der Platz, auf dem das Kraftheizwerk errichtet wurde, hat in der Nähe Bahn und Wasser, und seine maschinelle Einrichtung hat von technischen Kenntnissen Gebrauch gemacht, von denen auch jüngere Techniker vor kurzem noch kaum geträumt haben. Man sieht hier Dampfessel von unerhörten Dimensionen (150 Quadratmeter Heizfläche), die Dampf von nicht weniger als 65 Atmosphären erzeugen, ein Druck, an den ein Kesselbauer vor wenigen Jahren kaum zu denken gewagt hat. Geheizt werden diese Kessel mit Staubkohle, die in eigenen Mühlen zu feinstem Mehl zermahlen und von Naphtabrennern entzündet, einer vollkommenen Verbrennung zugeführt wird. Die Kessel arbeiten mit einem Nutzeffekt von 85 bis 90% und stellen also bereits das Ideal eines Erzeugers von Wärmeenergie dar.

Die Ausnutzung dieser Energie erfolgt in vier Turbogeneratoren, die zusammen 24.000 Kilowatt leisten. Drei dieser Dampfturbinen entlassen den Dampf mit einem Druck von 9 Atmosphären, der dann in den umliegenden Fabriken, und zwar noch in einer Entfernung von 3 Kilometer vom Werk, als Heizdampf verwendet werden wird. Wird er in den umliegenden Fabriken nicht vollständig konsumiert, so findet er als Betriebsdampf in der vierten Turbine des Zentralwerkes Verwendung. Bei diesem auf vollkommene Ausnutzung des Dampfes abzielenden Arrangement gelingt es dann auch, von dem im Betrieb investierten Heizwerte der Kohle 75% effektiv zu verwerten. Ein Kraftwerk des bisher üblichen Stils verwertet seine Kohle mit nur 15%.

Das Kraftwerk für die Entnahme des Erregerstromes aus dem Wechselstromnetz besteht jetzt also lediglich aus einem Spezial-Selengleichrichter und ist demzufolge außerordentlich einfach und billig. Da man nunmehr alle elektrodynamischen Lautsprecher auch für direkten Wechselstromanschluß einrichten kann, ohne daß eine nennenswerte Preiserhöhung zu erfolgen braucht, wird diese Erfindung voraussichtlich auf dem Lautsprechergebiet von umwälzender Bedeutung sein, da die Anwendung elektrodynamischer Lautsprecher durch den neuen Selengleichrichter sehr erleichtert wird.

## Radio

Am welche Stunde empfangen wir die New Yorker Abendprogramme?

In unseren Programmzeitschriften sind sämtliche Zeitangaben auf die mittlereuropäische Zeit bezogen. Wer sich aber mit Ueberseeprogrammen auf Kurzwellen beschäftigt, wird sich häufig wundern, daß er Programmnummern, die bei uns ein Abendprogramm darstellen würden, erst in der Nacht aufnehmen kann. Das ergibt sich aus der in den einzelnen Ländern und Erdteilen voneinander abweichenden Zeitlage. So ist es, wenn es bei uns 12 Uhr ist, in Argentinien 7 Uhr früh, in China 19 Uhr, auf den Hawaii-Inseln gar 0,30 Uhr nachts, in Japan 20 Uhr und in den Vereinigten Staaten je nach dem Längengrad 3 bis 6 Uhr früh. Der Besitzer eines Kurzwellenempfängers bedient sich zweckmäßig einer Zeitvergleichungstabelle, aus der die Zeitunterschiede zwischen den einzelnen Ländern hervorgehen.

### Elektrodynamischer Lautsprecher am Wechselstromnetz.

Für elektrodynamische Lautsprecher benötigt man bekanntlich einen besonderen Gleichstrom als Erregungsstrom. Ist ein Gleichstromnetz vorhanden, so kann man diesem die Erregung direkt entnehmen; bei einem Wechselstromnetz aber braucht man einen besonderen Gleichrichter. Nun ist man heute allgemein dazu übergegangen, die Gleichrichtung des Erregungsstromes durch Trocken-gleichrichter (Kupfer- und Selengleichrichter) vorzunehmen. Eine solche Gleichrichter-anordnung besteht aus dem eigentlichen Gleichrichterelement und dem Transformator, durch den die ganze Einrichtung eigentlich erst teuer wird.

In allerletzter Zeit ist es nun aber gelungen, Selengleichrichter herzustellen, die diesen Transformator nicht benötigen, sondern unmittelbar an das Wechselstromnetz angeschlossen werden können. Das Mechanisch-

gerät für die Entnahme des Erregerstromes aus dem Wechselstromnetz besteht jetzt also lediglich aus einem Spezial-Selengleichrichter und ist demzufolge außerordentlich einfach und billig. Da man nunmehr alle elektrodynamischen Lautsprecher auch für direkten Wechselstromanschluß einrichten kann, ohne daß eine nennenswerte Preiserhöhung zu erfolgen braucht, wird diese Erfindung voraussichtlich auf dem Lautsprechergebiet von umwälzender Bedeutung sein, da die Anwendung elektrodynamischer Lautsprecher durch den neuen Selengleichrichter sehr erleichtert wird.

## Programme

Donnerstag, 1. Jänner.

8 1/2 bis 11 Uhr: Vormittagskonzert. — 15.30: Schallplattenmusik. — 20: Konzert der Blechmusik. — 22: Leichte Musik. — **B e o g r a d** 16: Schallplattenmusik. — 18: Nachmittagskonzert. — 19.30: Französisch. — 20.30: Uebertragung aus Ljubljana. — 22.50: Abendkonzert. — **W i e n** 10.30: Orgelvortrag. — 11.05: Symphoniekonzert. — Prof. Kabasta. — 13.05: Konzert auf zwei Klavieren. — 16.30: Johann-Josef-Eduard-Strauß-Konzert. — 20.10: Lustiger Wiener Abend. — 22.30: Abendkonzert. — **B r e s l a u** 19.30: Viedertunde. — 20: Berliner Uebertragung. — 23: Berliner Tanzmusik. — **B r ü n** 18.15: Deutsche Sendung. — 19.15: Opernabend auf Schallplatten. — 20.30: Instrumentalmusik. — 21.30: Konzert. — **S t u t t g a r t** 17: Unterhaltungskonzert. — 19: Klaviermusik. — 19.30 und 20.15: Frankfurter Uebertragung. — 22.35: Nachtmusik und Tänze. — **F r a n k f u r t** 19.05: Heitere literarische Stunde. — 19.30: Unterhaltungsmusik. — 20.20: Mozarts Oper „Die Entführung aus dem Serail“. — 22.35: Nachtmusik und Tänze. — **B e r l i n** 17.30: G. Mühlens-Schultes lustige Szene aus dem Berliner Leben „Kraich“. — 18.30: Neue Unterhaltungsmusik. — 20: Verdis Oper „Dello“. — Danach: Tanzmusik. — **L a n g e n b e r g** 16.30: Konzert. — 19.45: P. Cornelius komische Oper „Der Barbier von Bagdad“. — Anschließend: Nachtmusik und Tanz. — **P r a g** 19.15: Konzert. — 22.20: Orgelkonzert. — **M a l l a n d** 17: Schallplattenmusik. — 21.40: Symphoniekonzert. — Anschließend: Leichte Musik. — **M ü n c h e n** 15.30: Orgelkonzert. — 18.05: R. Wagners Oper „Die Walküre“. — 22.45: Tanzmusik. — **B u d a p e s t** 20.40: Zigeunermusik. — 21.20: Klavier- und Violinsonaten. — Danach: Konzert. — **W a r s z a u** 22.15: Arien und Lieder. — 23: Tanzmusik.

Freitag, 2. Jänner.

8 1/2 bis 11 Uhr: Schallplattenmusik. — 13: Reproduzierte Musik. — 19: Französisch. — 20: Varietee-Abend. — 21:

Konzert. — **B e o g r a d** 17.30: Nationalmusik auf Schallplatten. — 19.30: Deutsch. — 20: Tamburachienkonzert. — 20.30: Kammermusikkonzert. — 21.30: Arien aus beliebten Opern. — 22.50: Abendkonzert. — **W i e n** 15.25: Nachmittagskonzert. — 19.35: Als Alfred Grünfeld noch spielte. — 20.15: Konzert der ehemaligen Hofkapelle. — 21.30: Abendkonzert. — **B r e s l a u** 19.30: Aus deutschen Opern. — 20.30: F. Arnolds und E. Bachs Schwank „Der kühne Schwimmer“. — 22.30: Stenographie. — **B r ü n** 19.20: Tschechische Serenaden aus vier Jahrhunderten. — **S t u t t g a r t** 19.30: Mandolinenzert. — 20.30: M. Sidows Funtschwanz „Die Flucht vor der Liebe“. — 21: Schubert-Konzert. — 22.20: Unterhaltungsmusik. — **F r a n k f u r t** 19.30: Mandolinenzert. — 22.50: Unterhaltungskonzert. — **B e r l i n** 18.30: Chorgefänge. — 21.40: Genö Dhlischlagers Hörspiel „Der Tagichaufeur“. — Anschließend: Unterhaltungsmusik. — **L a n g e n b e r g** 17.15: Klaviermusik. — 18.40: Englische Unterhaltung. — 19.45: Leichte Musik. — Anschließend: Konzertübertragung. — **P r a g** 19.30: Jugoslawische Lieder und Arien. — 22.20: Konzert der zeitgenössischen Musik. — **M a l l a n d** 19.30: Buntes Konzert. — 21: Kellernkonzert. — 21.45: Russisches Konzert. — Anschließend: Leichte Musik. — **M ü n c h e n** 19.10: Französisch. — 19.30: Unterhaltungskonzert. — 21: Symphoniekonzert. — **B u d a p e s t** 19.30: Uebertragung aus dem Opernhaus. — Danach: Zigeunermusik. — **W a r s z a u** 17.45: Leichte Musik. — 19.25: Schallplattenmusik. — 20.15: Symphoniekonzert.

## Jagd und Fischerei

### Gift oder Eisen?

Der Winter ist gekommen, und das Fell von Fuchs, Marder usw. ist vollwertig geworden. Man rückt den Schädlingen in Wald und Feld an den Leib, je nach Erfahrung, mit Gift oder Eisen. Welches von diesen beiden Mitteln erfolgversprechender ist, soll nicht erörtert werden, nur soviel sei gesagt, daß sowohl mit Gift als auch mit dem Eisen gewiß gute Erfolge erreicht werden können. Das Auslegen eines Giftbrodens bedeutet aber eine weit höhere Gefahr als das Stellen des Eisens!

Schon das Präparieren des Brodens mit dem Gift, gewöhnlich Strychnin, einem ungemein rasch und tödlich wirkenden Gift, birgt für den, der es besorgt, eine gewisse Gefahr. Eine kleine Verletzung an der Hand kann genügen, daß das Gift in den Körper Eingang findet. Gewiß wird jeder, der mit Gift arbeitet, dieses bestens verwahrt halten und dem Zugriff Unberufener unter allen Umständen entziehen. Ganz anders ist's aber schon, wenn mit Gift bereits versezte Broden aufbewahrt werden müssen bis zum nächsten Waldreviergang. Diese werden gewöhnlich in der Speisekammer, natürlich abgedeckt, aufbewahrt, und da ist es schon viel früher möglich, daß ein Unberufener mit ihnen in Berührung kommt.

Wie sieht nun die Sache im Revier selbst aus? Die Anwendung von Gift in großen, geschlossenen Waldrevieren, die fernab jeder Siedlung liegen, birgt weniger Gefahren in sich als in kleinen Revieren, die in unmittelbarer Nähe von Ortschaften liegen. Man weiß, daß die Krähen, der Muffhäger usw. mit Vorliebe diese Broden vertragen, und da ist es leicht möglich, daß sie einen solchen in der Nähe der nicht weit entfernten Häuser fallen lassen und ihn so, besonders Kindern, zugänglich machen. Ich kenne einen Jäger, der solche Broden heim und erzeugen damit große Gefahren für die Hausbewohner. Hunde hingegen nehmen die Broden an Ort und Stelle an und verbleiben dort, und es ist bekannt, daß es auch Leute gibt, die im harten Winter, zur Zeit des Wildsterbens, mit Vorliebe im Walde herumstreifen, um Fallwild heimzutragen, und wenn sie auf so einen vergifteten Hund stoßen, so nehmen sie ihn auch mit und das Unglück ist geschehen. Solche Fälle sind schon dagewesen! Reviere, in denen Gift

gelegt war, bergen auch lange Zeit nachher noch die Gefahr in sich, daß der von der Leine gelassene Vorstehhund nicht mehr zu seinem Herrn zurückkehrt.

Alle diese Gefahren fallen beim Stellen von Eisen weg, womit nicht gesagt sein soll, daß das Eisenstellen mit gar keiner Gefahr für die Mitmenschen verbunden ist. Da ist vor allem der sogenannte „Schwammenhals“, ein Eisen von stattlicher Höhe und ungeheurer Schlagkraft, der ohne weiteres den Unterschenkelknochen eines Mannes durchschlägt. Aber jeder, der mit Eisen arbeitet, stellt sie ja so, daß menschlicher Voraussicht nach niemand zu den Eisen hinzu kann. Die gewöhnlichen Tellereisen aber sind wohl kaum in der Lage, den Fuß des Hineintretenden ernstlich zu gefährden; mit ein paar blauen Flecken wird's in der Regel abgehen!

Da die Fangerfolge mit Gift ungefähr gleich sind denen mit Eisen, unter der abermals betonten Voraussetzung, daß Leide Mittel von wirklich fachkundiger Hand angewandt werden, so ist wohl das Raseliegende, daß man Gifte in kleinen Revieren nicht verwenden soll, eine Erkenntnis, die sich auch heute schon in breiten Weidmannskreisen durchgesetzt hat und dem Fang mit dem Eisen wieder den Vorzug gab. F. G.

## Huchensaison

Erst in der letzten Zeit gibt es von Zeit zu Zeit sogenanntes Huchenvetter. Doch sind die Witterungsverhältnisse noch immer nicht derart beschaffen, daß man von einem Höhepunkte der diesjährigen Huchensicherei sprechen könnte. Trotzdem sind in den letzten Tagen schon so manchem begeisterten Petrijäger ganz schöne Huchenfänge geglückt, über die die Leser der „Mariborer Zeitung“ teilweise auch schon informiert wurden. Wie nun noch aus Slov. Gradec berichtet wird, ist es dieser Tage dem dortigen Fischer Herrn Steuerverwalter i. R. Ivan B e r n o v s e k geglückt, einen kapitalen Huchen im Gewichte von 14 Kilogramm und einer Länge von 1,25 Meter ans Trockene zu legen. Das seltene Exemplar wurde in der Drau und zwar bei der Brücke in Dravograd gefangen. Ferner erfahren wir, daß auch der Mariborer Petrijäger Herr Karl U j a r letzten Samstag ziemliches Petriheil hatte; es gelang ihm, drei schöne Huchen im Gesamtgewichte von ca. 15 Kilo zu landen.

## Medizinisches

### Ultraviolettbestrahlungen bei Gefunden

Von Geh. San.-Rat Dr. Hugo B a g e r, Weiger Hirsch-Dresden.

In den letzten 20 Jahren hat wohl kein anderes Heilmittel so große Verbreitung gefunden, wie die Hanauer Quarzlampe „Künstliche Höhenjonne“. Es braucht nicht betont zu werden, daß dies nur möglich war durch die Erfolge, die mit ihr bei vielen Erkrankungen erzielt werden. Am bekanntesten dürfte sein, daß durch Bestrahlungen mit dieser medizinischen Quarzlampe Rachitis ausnahmslos geheilt wird. Aber sie hat sich auch bei der Behandlung von Blutarmut, Rheumatismus, Gicht, Nervenleiden, Knochen- und Gelenktuberkulose, leichten Fällen von Lungentuberkulose und Schwächestufen aller Art bewährt, so daß sie zu einem unentbehrlichen Heil- und Hilfsmittel geworden ist.

Es ist aber bisher viel zu wenig berücksichtigt worden, daß diese Ultraviolettbestrahlungen nicht nur für Kranke, sondern auch für Gesunde von großem Nutzen sind als hervorragendes Kräftigungs- und Erfrischungsmittel bei Ueberanstrengung und Erschöpfung, denn sie verstärken, wie ein Forscher sich ausdrückt, alle Lebensvorgänge und sind als Prinzip der Leistungssteigerung im weitesten Sinne aufzufassen.

Ein amerikanischer Arzt hat auf Grund reicher Erfahrungen darauf hingewiesen, daß vorbeugende Ultraviolettbestrahlungen in allen Lebensaltern segensreich wirken: beim Säugling zur Förderung des Wachstums und zur Vorbeugung gegen Rachitis, beim heranwachsenden Kinde zum besseren Ueberstehen der Entwicklungsjahre, bei der Frau zur Stärkung während der Periode,

## Bereit sein ist alles

im Leben. Dazu gehört heute unbedingt auch die Kenntnis über die Fortschritte in Wissenschaft und Technik. Diese Kenntnis vermittelt in fesselnder Form die illust. Wochenschrift „Die Umschau“. Verlangen Sie kostenlos das Probeheft 10 vom Verlag der Umschau in Frankfurt a. M., Niddastraße 81/83. Die Umschau ist seit 30 Jahren auf Ihrem Gebiete das beste Blatt

 in der Welt!

in der Schwangerschaft, in der Stillzeit und in den Wechseljahren, beim Manne zur Leistungssteigerung. Nach seinen Beobachtungen entwickeln sich Kinder unter dem Einfluß des Ultraviolettlights normal, wachsen gesund und kräftig heran und kommen gut über die Entwicklungsjahre hinweg. Dabei wird die Widerstandskraft des Körpers gegen alle Krankheiten selbst bei vitaminarmer Nahrung erhöht, da nach seiner Ansicht die Mineralzufuhr durch Ultraviolettbestrahlung entreguliert wird.

Diese Erfahrungen sind auch von anderer Seite bestätigt worden und haben dazu geführt, daß z. B. in England die Einführung dieser Bestrahlungen in den öffentlichen Schulen von der Zentralbehörde empfohlen worden sind. weil Kinder, die regelmäßig zwei- bis dreimal wöchentlich ultraviolett bestrahlt werden, sich körperlich und geistig schneller als nicht bestrahlte entwickeln. Auch in Deutschland sind Schulärzte für regelmäßige Ultraviolettbestrahlungen der Schulkinder eingetreten, die an manchen Orten auch schon eingeführt wurden. Beim Sport werden sie zum Training erfolgreich verwendet und dienen zur Erhöhung der Leistung und Ausdauer, auch kommen Bestrahlte schneller in Form.

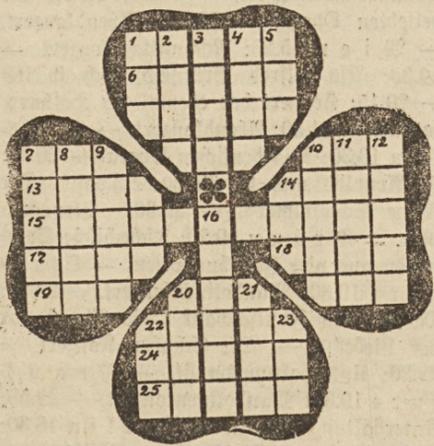
Wie die Verordnung und Anwendung eines jeden Heilmittels bei Erkrankungen ausschließlich dem Arzte anvertraut bleiben muß, so hat dies auch bei Ultraviolettbestrahlungen als selbstverständlich zu gelten. Anders verhält es sich bei Gesunden, wo sie als Vorbeugungs- und Kräftigungsmittel dienen sollen. In diesem Falle können sie unter Beobachtung der vorgeschriebenen Bestrahlungsabstände und -zeiten ohne Bedenken zur Selbstbestrahlung empfohlen werden und sind zu den hygienischen Maßnahmen zu rechnen, die wie z. B. Luft- und Sonnenbäder, Leibesübungen, Sport und Wasseranwendung der verschiedensten Art, zur Erhaltung und Förderung der Gesundheit ohne besondere ärztliche Aufsicht mit gutem Erfolge ganz gefahrlos ausgeübt werden.

Man ist zuerst in der reinen Luft des Hochgebirges auf die Wirkung der ultravioletten Strahlen aufmerksam geworden, weil dort das Sonnenlicht reich an diesen Strahlen ist, die in der Ebene vom Dunstkreis der Erde zum großen Teil aufgefangt werden. Aber selbst die natürliche Hochgebirgs-sonne enthält sie nicht in so großer Menge wie die Quarzlampe „Künstliche Höhen-sonne“. Es sind deshalb mit der Hochgebirgs-sonne nur durch monatelange, ja jahrelange Kuren Erfolge zu erzielen, die mit der künstlichen Höhen-sonne in bedeutend kürzerer Zeit erreicht werden. In der Ebene kann von einer spezifischen Ultraviolettlicht-Wirkung kaum die Rede sein, auch scheint die Sonne nicht immer, während die künstliche Höhen-sonne zu jeder Zeit — Tag und Nacht — und an jedem Ort mit elektrischem Anschluß verwendet werden kann bei einer Bestrahlungsdauer von anfangs 3 bis höchstens 20 bis 30 Minuten. Da für den Gesunden zwei bis drei Bestrahlungen wöchentlich genügen, wird selbst der beschäftigte Berufsmensch Zeit für Gebrauch dieses Kräftigungs- und Erfrischungsmittels finden können.

Wir leben jetzt in einer Zeit, in der jeder durch die Verluste in der Inflation und durch die schwierigeren, wirtschaftlichen Verhältnisse mehr denn je auf Erhaltung seiner Gesundheit und Steigerung seiner Leistungsfähigkeit bedacht sein muß, um dem Existenzkampf gewachsen zu bleiben. Die öffentliche und private Wohlfahrtspflege sucht fortgesetzt neue Mittel und Wege, jedem in diesem Sinne förderlich zu sein. Und wer es sich leisten kann, braucht teure Kuren in Bade- und Erholungsorten, um sich gesund und leistungsfähig zu erhalten. Wäre es da nicht zweckmäßiger und billiger, regelmäßige Ultraviolettbestrahlungen zum Gemeingut aller zu machen? Die dazu nötigen Opfer an Zeit und Geld sind so gering, daß sie gar keine Rolle spielen können. Mag auch die Anschaffung einer künstlichen Höhen-sonne mit Kosten verbunden sein, die Betriebskosten sind aber so billig, daß die Anschaffungskosten besonders in Familien mit Kindern sich rasch bezahlt machen. Vor allem sollten Schulen und Kinderheime, Sport- und sonstige Vereine künstliche Höhen-sonnen anschaffen, um ihren Mitgliedern Ultraviolettbestrahlungen zugänglich zu machen, wie es schon von namhaften Ärzten empfohlen und von verschiedenen Seiten geschehen ist.

# Rätsel-Ecke

## Neujahrs-Kreuzworträtsel



Waagrecht: 1. Biblischer König, 6. Abwesenheit vom Tator, 7. Ort in Kleinasien, 10. Inbegriff alles Seienden, 13. Farbton, 14. Sohn Isaaks, 15. Blumenanlage, 17. stacheliges Säugetier, 18. Pelztier, 19. japanische Münze, 24. Fischart.

Senkrecht: 1. Insel im Persischen Golf, 2. Priestergewand, 3. unbestimmtes Zahlwort, 4. Sumpfvogel, 5. Stadt in Frankreich, 7. Mädchenname, 8. Schmeichelei, 9. lange Schleier, 10. Herbstblume, 11. Krach, 12. Eingeweide des Wildes, 14. Flur in einem fränkischen Bauernhaus, 16. abstrakter Begriff, 20. Schicht der Juraformation, 21. weiblicher Fuchs, 22. Stadt im italienischen Tirol, 23. Teil des Baumes.

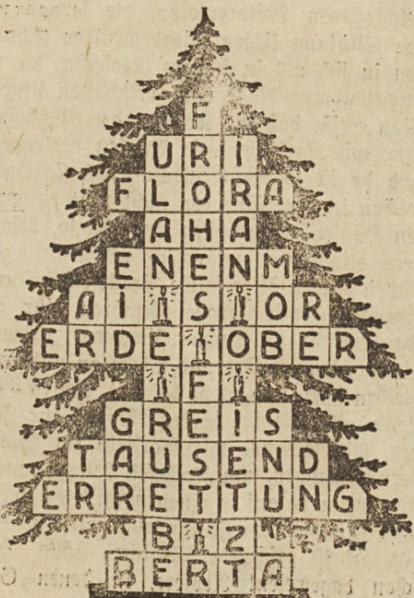
## Gedantentraining



### „Das Stelldichein“

Welche sechs Fehler enthält das Bild?

## Auflösung des Weihnachtsworträtsels



## Versteck-Rätsel

In den Wörtern: Weinstube, Saatkrähe, Hestigkeit, Ganges, Sempronius, Wellenfittich, Pneumatik, Zahn, Kralle, Glend, Kunst, Laterne, Flieder, Abend, Schlesien, Bernstein sind je drei Buchstaben nebeneinander versteckt enthalten, die, im Zusammenhang gelesen, einen Zursp ergeben.

## Richtig schreiben!

Ein Spazmacher, der in Gesellschaft war und sich über einen prahlerischen Gast ärgerte, sagte zu diesem: „Ja, Sie sind sehr geschick; aber so geschick sind Sie doch nicht, daß Sie nach meinem Diktat drei Sätze fehlerfrei niederzuschreiben können!“ — „Oho!“ rief der Prahler, „das werden wir ja sehen!“ — „Nun gut“, lachte der Spazmacher. „Hier haben Sie Papier und Stift; nun schreiben Sie mal: Wenn's heute regnet, wird's Veder billiger. Wenn's morgen regnet, wird's Vand billiger. Wenn's abermals regnet, wird's Bier billiger.“ — Der Spazmacher sah sich das Beschriebene an und lachte: „Das habe ich mir doch gleich gedacht! Grundfalsch! Die r i c h t i g e n Sätze werde ich Ihnen morgen durch die Post zuschicken!“

Wie lautete das, was der Prahler durch die Post zugeschied bekam?

## Die Wirksamkeit einer Zeitungsanzeige

wird noch vielfach unterschätzt. Da hat z. B. ein Geschäftsmann festgestellt, daß sein Inserat ihm nur sieben neue Kunden gebracht hat. Dabei bedenkt er nicht, daß ihm von den sieben Kunden durch Empfehlung vielleicht drei neue und von den drei neuen bald darauf ein zukünftig vielleicht bester Kunde entstanden ist, weiters, daß soundso viele neue Kunden ihm gar nicht zu erkennen gegeben haben, welcher Wegweiser sie in das Geschäft geführt hat! Wie oft werden diese ersten Kunden zu treuester Dauern der Kundenschaft! Mancher Geschäftsmann denkt auch nicht daran, wie lange Zeit seine Anzeige nachwirkt. Sehr zahlreich sind die Fälle, wo man durch Einwickelpapier, Büchermuschelungen usw. erst auf eine zeitlich schon weit zurückliegende Anzeige aufmerkjam wird oder daß man irgendwo eine alte Zeitungsnummer findet, deren Inseratenteil zu einem Kaufe veranlaßt. Dann aber ist sehr zu beachten, daß das Renommee einer Firma gestärkt und der Geschäftsname gründlich bekannt gemacht wird, wenn die Firma auf und zu zwischen den Zeitungspalten auftaucht. Noch immer ist die Zeitung das beste Werbemittel für jeden Geschäftsmann, der stumme Reisende, der im „Gau“, auf der Straßenbahn, Eisenbahn, im Wartezimmer des Arztes, im Wirtschaftshaus, Kaffeehaus, beim Barbier und auf manchen anderen stillen Dertchen arbeitet — und zwar zu jeder Tagesstunde und wohl auch zu jeder Nachtstunde, innerhalb sowohl wie außerhalb des Ortes, vielleicht auch außerhalb des Landes. Tausendfach hat es sich schon gezeigt, daß durch die Zeitungsanzeige, gute Bedienung vorausgesetzt, ein Geschäftshaus in die Höhe kam und sich mächtig entwickelte. Allerdings muß jeder Lehrgeld bezahlen, bevor er das „Wo“, „Wie“ und „Wann“ seiner Zeitungsanzeige richtig anwendet, aber selbst dieses Lehrgeld trägt gute Früchte. Nur soll man nicht glauben, daß ein einmaliges Einrücken der Firma ins Blatt gleich Wunderdinge schafft! Nur wer zielbewußt und klug und nachhaltig inseriert, wird auf seine Rechnung kommen.

## Bauernregeln

Ist der Jänner vom Anfang bis Ende gut, so hat das ganze Jahr guten Mut. — Je frostiger der Jänner, je freudiger das ganze Jahr. — Jänner muß frachen, soll der Frühling lachen. — Wenn Gras wächst im Jänner, wächst es schlecht das ganze Jahr. — Sind die Flüsse klein, gift es gut. Wein. — Neujahrsnacht still und klar, deutet auf ein gutes Jahr. — Jänner muß vor Kälte fraden, wenn die Ernte soll gut faden. — Ist der Jänner heiß und weiß,

wird der Sommer sicher heiß. — Jänner, Schnee zu Haus, dann Bauer, halte den Sack auf. — Reichlich Schnee im Jänner, macht DUNG fürs ganze Jahr. — Jänner warm, daß Gott erbarmt!

## Der Himmel im Jänner

Der Jänner wird in unseren Breiten als der kälteste Wintermonat betrachtet. Sehr oft kommt es vor, daß mit Beginn des neuen Jahres auch starke Kälte einsetzt. Wolken, die im Sommer Kühlung bringen, wirken im Winter wie ein Pelz, der das Entweichen der Erdwärme hindert. Ist der Tag trüb, so kann es vorkommen, daß bereits mittags der Wohn- und Arbeitsraum künstlich erleuchtet werden muß. Die Sonne hat ihren Tiefstand überwunden; allerdings sind zu Anfang des Monats die Fortschritte der Tagesspanne minimal und tragen täglich etwas über eine Minute, gegen Ende d. M. jedoch schon 2 bis 3 Minuten. Am 1. Jänner geht die Sonne 8 Uhr 5 Minuten auf, am 31. Jänner bereits 7 Uhr 41 Minuten. Noch mehr macht sich die Verlängerung des Tages beim Untergang der Sonne bemerkbar; verschwindet die Sonne am Neujahrstage bereits 4 Uhr 1 Minute, so geht sie Ende Jänner erst 4 Uhr 46 Min. unter. Am 21. Jänner 1 Uhr 18 vorm. tritt die Sonne in das Zeichen des Wassermanns. — Mondwechsel haben wir im Jänner vier, und zwar tritt am 4. Jänner Vollmond ein, am 11. letztes Viertel, am 18. Neumond und am 27. erstes Viertel. Vom Stande der Planeten ist zu bemerken: Merkur kommt am 6. d. M. 4 Uhr morgens in untere Konjunktion zur Sonne und ist daher zu Beginn d. M. unsichtbar. Vom 13. ab wird er morgens sichtbar, und am längsten am 22. d. M., wo er 8 Uhr früh 9 Grad hoch im Südosten steht. — Venus leuchtet als Morgenstern anfangs 3, Ende d. M. 2½ Stunden. Am 15. steht sie in der Nähe des Antares 7 Uhr morgens 18 Grad hoch im Südosten. — Mars steht im Sternbild des Krebses und ist von 7 Uhr abends ab die ganze Nacht über sichtbar. — Jupiter ist im Sternbild der Zwillinge die ganze Nacht über sichtbar. Mitte d. M. steht er um Mitternacht 60 Grad hoch im Süden. — Saturn ist während d. M. dem freien Auge nicht sichtbar.

## Heitere Ecke

### Alte Opern auf „neu“.

Es ist jetzt üblich, abgebrauchte Titel in neue Formen umzuwandeln. Ein Spazvogel hat nun den Versuch gemacht, alte Opern neu zu taufen, und kam dabei zu folgendem Resultat:

- „Freischütz“: „Hohuspokus“.
- „Mignon“: „Arm wie eine Kirchenmaus“.
- „Carmen“: „Der Streit um den Sergeanten Feis“.
- „Fidelio“: „Mann ist (nicht) Mann“.
- „Rigoletto“: „Der Mann, der die Ohrfeigen bekommt“.
- „Don Juan“: „Der Schwierige“.
- „Entführung aus dem Serail“: „Finden Sie, daß Constance sich richtig verhält?“
- „Die ägyptische Helena“: „Die Frau, nach der man sich sehnt“.
- „Lohengrin“: „Wann kommst du wieder?“
- „Tristan und Isolde“: „Victoria und ihr Husar“.

### Radio.

Federmann will Musik haben. Musik im Hause. „Radio oder Grammophon?“ fragt der Verkäufer. „Dieses Radio“, sagt Federmann. „Dieses Gerät“, lacht der Verkäufer, „ist das Beste, was es gibt.“ Und er dreht an den Knöpfen. „D. Donna Clara“, hört Federmann, „warte nur, halbe ruhest auch du auf der Grundlage eines nur mit natürlichem Dünger bearbeiteten Bodens, der in dem Augenblick verhaftet wurde, als der Kriminalbeamte links um die Ecke rum, rechts um die Ecke rum, gerade in der Mitte ist die atlantische Depression, die der modernen Frau jenes Maß von erotischer Freiheit bringen wird.“

„Nein“, sagt Federmann und hebt die Hand, „zeigen Sie mir doch lieber ein Grammophon.“

„Emil, wer schlug die Gideoniter?“ fragt der Lehrer in der Religionsstunde. Emil fährt erschrocken in die Höhe. „Entschuldigen Sie, ich habe die letzten Fußballnachrichten nicht gelesen!“

# Die besten Wünsche zum Neuen Jahre

F. Michelitsch Modewarengeschäft Maribor Gosposka 14	Franz Schober Magdalenen - Dampfbäckerei Maribor Kralja Petra trg	Karol Preis Möbel- und Teppichlager Maribor Gosposka 20	Peter Kolarič Schuhmacher Maribor Meljska 33
Franz Grobelšek jun. Express - Expedit Maribor Aleksandrova c. 57	FAHRRAD- UND SPORTHAUS <b>Bogomir Divjak</b> Mechanische Werkstätte, Kinderwagenerzeugung Ključavničarska ulica 1 Glavni trg 17		Café »Rotovž« Maribor Rotovski trg
Tomo Majer Bahnhofrestauration Maribor	Franz Ehrlich und Söhne Dampfmühle und Säge Pesnica	Josef Höfer Musikalien- u. Musikinstrumentenhandlung, Grammophone und Klaviere Maribor Ulica 10. oktobra 2	Peter Tomažič Faßbinderei Maribor Cvetlična ul. 35
Hartinger & drug Bäckerei Maribor Aleksandrova 29	<b>I. Mariborska delavska pekarna</b> f. z. z. o. z. Maribor Tržaška cesta 38		W. Witlaczil Bäckerei Maribor Grajski trg 8
Restauration »Grajska klet« Josef Majdič Maribor	Kavarna »Jadran« Josip Šerc Maribor	I. mariborska mlekarna Adolf Bernhard Aleksandrova 51 Maribor Koroška 10	Kühlar & Hrovat Mode- und Manufakturgeschäft Maribor Aleksandrova 9
Vinzenz Bezjak Schmiedmeister Maribor Tezno	<b>Pivovarna Maribor</b> obratovališče Delniške družbe pivovarne »Union« v Ljubljani		Ing. Unger & Sirak Maschinen- und Dampfkesselwerkstätte Elektrische Schweißungen Maribor Tel. 2014
Franz Lah Friseursalon für Damen u. Herren Maribor Stritarjeva 17	Gregorek & Naglič Gemischtwarenhandlung Pobrežje Cesta na Brezje 49	Juliana Bercé Gemischtwarenhandlung Maribor Radvanjska cesta 9	Leopold Gusel Spezereiwarenhandlung Maribor Koroška c. 16
Adolf Kos Südfrüchtenhandlung Glavni trg Maribor Vetrinjska 8	<b>Mariborska tiskarna</b> Zentrale: Jurčičeva 4 Filiale: Stroßmajerjeva 5		Anton und Fani Emeršič Restauration Maribor Aleksandrova 28
Jakob Preac Manufakturwaren Maribor Gosposka 8	Gustav Jelenc Bäckerei Pobrežje pri Mariboru Nasipna ul. 6	Franz Kormann Galanteriewarenhandlung Maribor Gosposka ul. 3	Gasthaus Balon Pobrežje
Martin Zalokar Fleischhauer Maribor Erjavčeva 10	<b>Adalbert Gusel</b> Branntweimbrennerei, Erzeugung von Likören und Fruchtsäften Maribor		Franz Weller Spezialitäten-Parfumerie Maribor Gosposka ul. 29
I. Hochmüller Kürbiskernölfabrik Maribor Taborska ul. 7 Tel. 2839	H. Mulec Dampfbäckerei Studenci Na obrežju	M. Rantaša Gemischtwarenhandlung Studenci Aleksandrova 47	Theresia Paulič Gasthaus »Pri pošti« Maribor Stolna ulica
Jos. Krempf Spezerei- und Kolonialwarengeschäft Täglich frisch gebrannte Kaffee-Edelmalangen Maribor Meljska 9	<b>„TRIUMPH“</b> PAUL NEDOG ist die beste Kragenwäscherei! Färbt und reinigt chemisch wie neu! Ueberzeugen Sie sich! Gosposka ulica 33 Maribor Razlagova ulica 22		Stefan und Ottilie Ivič Gasthaus »Zagreb« Maribor Rajčeva 6
Ivan Klančnik Glaser Maribor Slovenska ul. 15	Rudolf Kiffmann Stadtbaumeister Maribor Meljska c. 25	Karol Thiel Gewürz- u. Zuckermühle Maribor Meljska c. 28	Anton und Marie Glas Bäckerei Studenci Krpanova 19
S. Tement Gemischtwarenhandlung Maribor Magdalenska ul. 32	Josef Kienreich Mariborer Lesezirkel Maribor Gledališka ul. 10	Jakob Senekovič Maler und Anstreicher Maribor Vojašniška ul. 13	Café Juliana Tement Maribor Glavni trg 3
			Franja Račič Gastwirtin Ptuj Slomškova ulica 6

# Die besten Wünsche zum Neuen Jahre

Jakob Perhavec Fabrik zur Erzeugung von Likören, Dessert-Weinen und Syrup Maribor Gosposka 9	Ivan Trpin Manufakturwarengeschäft Maribor Glavni trg 17	Textil-Bazar Maribor Vetrinjska 15	Zlata Brišnik Papier- und Galanteriewaren, Buch- handlung Maribor Slovenska 5
<b>JAKOB LAH</b> Mode- und Konfektionsgeschäft Maribor Glavni trg 2		<b>L. ORNIK</b> Maribor Koroška 9	
Josip Šinigoj Delikatessengeschäft Maribor Aleksandrova 18	Josip Sulič Schuhmachermeister Maribor Aleksandrova 30	M. Seifried Schnitt-, Brennholz- u. Kohlenhandlung Maribor: Gregorčičeva ul. 1. — Filiale: Betnavska cesta 3.	Ljudevit Vlahovič Maribor Aleksandrova 38
Dragotin Čutič Witwe Büchsenmacherei u. Munitionshandlung Maribor Slovenska 18	<b>Rudolf Smolej</b> Papiergeschäft en gros		Ivan Legat Erste Spezial-Reparaturwerkstätte u. Spezialgeschäft für Büromaschinen Maribor Tel. 2434 Vetrinjska 30
Ivan Sluga En gros mit Rohprodukten und Trans- portunternehmung Maribor Tel. 2272 Tržaška 5	Ivan Bezjak Sattlermeister Maribor Cvetlična 33	Medić-Zankl Ges. m. b. H. Ljubljana Filiale Maribor	Tusnelda Soklič Stampiglienerzeugung Maribor Aleksandrova 43
Vladimir Schell Maschinenschlosserei Miklošičeva 6 Maribor Slovenska ul.	<b>Andreas Halbwidl</b> Hotel »Stara pivarna« Maribor		Moriz Dadiou Mechaniker Reparaturwerkstätte für Nähmaschinen, Fahrräder und Grammophone Maribor Vetrinjska 11
Franz Neger & Sohn Fahrrad- und Nähmaschinenfabrik Slovenska 29 Maribor Vetrinjska 17	Aug. Ziahtič Mineralölhandlung Maribor Tel. 2066 Grajski trg 1	Marko Čutič Kupferschmied Maribor Slovenska 18	Alois Rečnik konzessioniertes elektr. Unternehmen Maribor Pobrežka 6
M. Jahn Modistin Maribor Stolna 2	<b>Dolček &amp; Marini</b> Manufakturwarengeschäft Maribor Gosposka ulica		Maribor Slovenska 20
Franz Pergler Wagenbau-Fabrik Maribor Mlinska 44	Ferdo Kuhar Tapezierer und Dekorateur Maribor Gosposka 4	Modesalon »Elegance« Maribor Aleksandrova 48	Walburga Glumac Maschinstrickerei Maribor Ulica 10. oktobra
Ernest Gert Glas und Porzellan Maribor Gosposka 13	<b>EXPORTHAUS »LUNA«</b> Eigentümer A. Pristernik Maribor Aleksandrova 19		Fr. Bernhards Sohn Inhaber: Gustav Bernhard Maribor Aleksandrova cesta
Karl Róbaus Luxusbäckerei Maribor Koroška 24	Eman. Ilich Zuckerbäcker Slovenska 5 Maribor Aleksandrova 40	Anton Paš Mode-Geschäft Maribor Slovenska 4	Josip Čebokl Dampfbäckerei Maribor Glavni trg 9
Ivan Kravos Sattlerei und Taschnerei Maribor	<b>Veletrgovina H. J. Turad</b> Maribor		Ivan und Helene Kvas Hutmacher Maribor Aleksandrova 34
Anton Novak Automechaniker Maribor Jugoslovanski trg 3	Ivan Jemec Gärtner Maribor	Matevž Stauber Drechslermeister Maribor Cvetlična 9	Gasthaus »Kleinvenedig« Dabringer-Novak Maribor Pristan
Paul Heričko Hafnerei und Ofenerzeugung Maribor Tattenbachova 6	Franz Filipič Fleischhauer Maribor Jurčičeva 8	Kar' Tement Schuhmachermeister Maribor Bavarska 1	Alois Stumpf Goldarbeiter Mitzi Stumpf Damenkleidermacherin Maribor Koroška 8
A. Platzer Papierhandlung und Buchbinderei Maribor Gosposka 3	<b>GENERALVERTRETUNG „DUNAV“</b> Ivan Klemše, Handelsagentur Maribor Aleksandrova 12		Max Pucher Damen- und Herrenmode, Wäsche, Wirk- und Kurzwaren Maribor Gosposka 19

# Die besten Wünsche zum Neuen Jahre

S. Amon Konfektion, Näh-, Schreib- und Strick- maschinen, Grammophone und Gram- mophonplatten, Fahrräder u. s. w. Maribor Glavni trg 5	Max Ussar Spenglerei und Installateur Maribor Gregorčičeva ul. 17	Ferdinand Kaufmann Spezerei- und Landesproduktenhandlung Maribor Kralja Petra 1	Franjo Koren Bäckerei Maribor Smetanova 51
Viktor Vihar Fleischhauerei Maribor Ruška cesta 8	H. Supančič Delikatesse Maribor Gosposka 32		Katica Kotnik-Golob Café »Bristol« Maribor Vetrinjska ul. 30
Gusel August Schuhmachermeister Maribor Frankopanova c. 55	Franz und Margareta Verzel Schmiede und Gasthaus Maribor Frankopanova c. 25	Josip Ratajc Spenglermeister Maribor Pobrežka 8	Christine Vollgruber Café und Gasthaus Maribor Frankopanova c. 17
R. Detiček Fleischhauer Maribor Frankopanova 35	Ciril Kampl Sodawasserezeuger Maribor Kettejeva ulica 1		Robinšak & Kovačič Schuhwarenerzeugung Maribor Slomškov trg 8
Franz Lepoša Fahrrad- und Nähmaschinen-Geschäft Maribor Glavni trg (unter Vel. kav.)	J. M. Dolničar Brauereirestaurations Maribor Aleksandrova c. 3	Alois Horvat Gasthaus Maribor Frankopanova c. 7	Josefine Osim Feinputzerei Smetanova 32 Maribor Koroška 17
Anton Feiertag Dampfbäckerei Maribor Betnavska c. 43	Kavarna „Central“ Ida Stickler Maribor Gosposka ulica		Ferdinand Ussar Spezereiwarenhandlung Maribor Glavni trg I, unter Vel. kav.
Franz Ambrožič Maler und Anstreicher Maribor Grajska ul. 2	Franz Travan Gemischtwarenhandlung Maribor Frankopanova c. 31 u. 55	V. Vošinek Lederhandlung Maribor Koroška 13	Josef Strnad Waffenerzeuger Maribor Aleksandrova c. 18
Straschill & Felber Holzhandlung Maribor Pristaniška ul. 8	Jugu d. z o. z. und Justin Gustinčič Fahrrad-, Grammophon- und Kinderwagen-Geschäft, Mechanische Werkstätte Maribor Tattenbachova ul. 14		Josip Munda Schneiderei Maribor Koroška c. 9
M. Vahtar Spezialfachanstalt für Herstellung von Bilderrahmen Maribor Gosposka 37	Felix Skrabl Manufakturwarengeschäft Maribor Gosposka 11	Martinz & Strauß Galanterie, Kurz- und Wirkwaren en gros — en detail Maribor	W. Wregg Schuhniederlage Maribor Slovenska 6
Ernest und Anna Birtič Restauration »Pri klavnici« Maribor Ob brodu	Pugel & Rossmann Weingroßhandlung Maribor		Franz Grobelšek Getreideaustausch, Landesprodukten en gros, Mehl- und Maltzhandlung der Mühle Para- mlin, Čakovec Maribor Aleksandrova 57
Srečko Pihlar Manufakturwaren Maribor Gosposka 5	Julij Vernik Gasthaus »Friedau« Maribor Tržaška 1	Karl Jančič Manufakturwaren Maribor Aleksandrova 11	Ivan Soč Bildhauer Maribor Razlagova 22
Valentin Senekovič Schneider-Atelier Maribor Mlinska 9	Café „Astoria“ Lojze Strehar Maribor		Fran Belle Tabaktrafik und Papierhandlung Maribor Meljska 14
Mihael Kokot Café »Europa« Maribor	Marie Koštomaj Gasthaus Maribor Mlinska 36	Oblačilnica »Drava« Maribor Francišškanska 21	J. Preac Manufakturwarenhandlung Maribor Glavni trg 13
»Expedit« Internationale Transporte Inhaber: Franz Gregorič Maribor Cankarjeva 26	Hotel »Zamorc« Pavla Jančer Maribor Gosposka ulica	Josef Marek Gasthaus Maribor Mlinska 15	Franz Reicher Mode-Atelier Maribor Tržaška 18
Anton und Antonia Senica Gasthaus Maribor Tattenbachova 5	M. Vrhunc Spezerei- und Delikatessengeschäft und Hauptniederlage von Germ »Savski Marof« Maribor Maistrova 17.		Ivan Kos Gasthaus und moderne Salonkegelbahn. Den P. T. Abonnenten und den Klubs empfiehlt sich der Gastwirt Maribor Cvetlična 26

**Ptuj**

**Die besten Wünsche zum Neuen Jahre!**

**Ptuj**

V. Pernat Fleischhauer und Selchwarengeschäft Ptuj Krekova ulica 5	Josef Fürthner Dampfbäckerei, Zwieback u. Luxusgebäck Ptuj Vseh svetnikova ulica	Franz Vrabl Eisenwarengeschäft Ptuj Srbski trg 7	Anton Treo Bauunternehmung Ptuj Ormoška cesta
Johann Meister's Witwe Hafnerei Ptuj	<b>NEUES JAHR!</b> <b>NEUES GLÜCK!</b> <b>Agentur G. Pichler, Ptuj</b> Verkaufsstelle der staatl. Klassenlose Versand auch per Post. Ziehung der I. Klasse 3. Jänner 1931		J. Cvikl Manufakturwarenlager Ptuj Krekova ulica
Josef Lašič Bäckerei Ptuj	Franz Korže Café Ptuj Vseh svetnikova ulica	F. Machalka Spezerei und Delikatessen Ptuj Krekova ulica	Al. Pinoza Uhrmacher, Juwelier und Optiker Ptuj Krekova ulica 8
M. Morelly's Witwe Maler u. Anstreicher sowie Farbenhandlung Ptuj	Pogačnik und Regula Spezerei u. Getreideaustausch Ptuj Breg bei Ptuj	Brüder Slawitsch Kurzwäsche, Wirk- u. Galanteriewaren En gros En detail Ptuj Florijanski trg	Alfons Kaisersberger Sattler u. Tapezierer Ptuj Muršičeva ulica 12
Franz Vogel Nachf. Jul. Tognio Glas- u. Porzellanwarenlager Ptuj Slovenski trg	Anton Mahorič Manufakturwarengeschäft Ptuj	Franz Hojker Konditorei Ptuj Cankarjeva ulica	Herbert Dasch Kaufmann Ptuj Prešernova ulica
A. Senčar in sin Spezereiwarengeschäft En gros En detail Ptuj	Anton Brenčič Eisenwarenhandlung, Waffen- u. Munitionslager Ptuj	W. Blanke Buchdruckerei, Papier- u. Buchhandlung En gros En detail Ptuj Slovenski trg	Maks Kores Foto-Central Ptuj Prešernova ulica
Josef Pleteršek Frisiersalon für Herren u. Damen Ptuj Panonska ulica	<b>P. J. Klefisch</b> Eier-Export Ptuj		Franz Plazotta Hutwarenlager Ptuj
Adolf Sellinschegg Spezerei- und Landesproduktengeschäft Ptuj	J. Omulez Maler u. Anstreicher, Farbenhandlung Ptuj Aškerčeva ulica	Slawitsch & Heller Manufakturwaren, Wagenplachen und Pferdedecken Ptuj Florijanski trg	Franz Urban Wurst- und Selchwarengeschäft sowie Fleischhauerei Ptuj Panonska ulica
Konrad Nekola Herren- u. Damenfriseur, Dauerwellen Ptuj Cankarjeva ulica	Karl Penteker Gold-, Silber- u. Grammophonplatten-geschäft Ptuj	»Luise« Damen- u. Herrenfrisiersalon, Dauerwellen, Neuverfahren Ptuj Slovenski trg	Anton Pavko Sattler und Tapezierer Ptuj Ormoška cesta 1
Othmar Deutschbauer Autotaxunternehmung. In- und Auslandsfahrten zu soliden Preisen Ptuj Muršičeva ul. 16	T. Lozinšek Dampfbäckerei, Dauerbrezen und Zwiebackerzeugung Ptuj Hrvatski trg	Anton Krajnc Agentur und Kommission Ptuj Cvetkov trg	Juliane Dasch Gastwirtschaft »Vinarna« Ptuj
Franz Podgoršek Fleischhauer und Selcher Ptuj	C. Murko Kurz- u. Wirkwaren, Damen- u. Herrenmode Ptuj Slovenski trg	Hinko Korenjak Sattler u. Tapezierer Ptuj Spodnja dravska ulica 6	Josef Stuhec Lebensmittel u. Obsthandel, Ausschank von Kaffee u. Tee Ptuj
Drago Horvatiček Bäckerei Ptuj Prešernova ulica	Eduard Rasteiger Bau- und Maschinenschlosserei, Beh. konz. Wasserleitungsinstallateur Ptuj Aškerčeva ulica	Franz Hoinig Kurz- u. Wirkwaren, Damen- u. Herrenmode-Konfektion u. Schuhgeschäft Ptuj Krekova ulica	Rosa Pavlič Herren- und Damenfrisiersalon Ptuj Prešernova ulica
M. Leben Elektro-Unternehmen Große Auswahl von Beleuchtungskörpern Ptuj Prešernova ulica	<b>Commercial Union</b> Versicherungs-Aktien-Gesellschaft in London Direktion für Slowenien: Ljubljana, Sv. Petra cesta 24 Vertretung für Ptuj: Agentur G. Pichler, Ptuj, Vošnjakova ulica 3		W. Ribič Verkaufsgeschäft »Tivar-Kleider« Ptuj
Berlič und Škerlec d. z o. z. Fleischhauerei-Unternehmung Ptuj Prešernova ulica	V. Kodella & Co. Bäckerei Ptuj Vseh svetnikova ulica	Ackermann & Kindl Uhren-, Gold- und Silberwaren- u. Grammophonplattenlager Ptuj Krekova ulica	Fr. Tomazič Sattler u. Tapezierer Ptuj Breg bei Ptuj
T. Klepač Reisekoffer, Damen- u. Aktentaschen sowie Galanteriewarenherzeugung Ptuj Vseh svetnikov ulica	Snoj & Urbančič En gros Galanteriewaren En detail Ptuj Srbski trg 5	Martin Sterbal Tapezierer u. Dekorateur Ptuj Vseh svetnikova ulica 9	Hutter u. Elsbacher Likörfabrik Ptuj

**Ptuj**

**Die besten Wünsche zum Neuen Jahre!**

**Ptuj**

Ludwig Murko Möbeltischlerei Ptuj Cankarjeva ulica	Andreas Hernja Hafnermeister Ptuj Cankarjeva ulica	Max Weissenstein Fleischhauerei, Selch- u. Wurstwaren, Gastwirtschaft Ptuj Minoritski trg 6	Janja Krihanko Modistin Ptuj Krekova ulica 1
Stanko Vesenjok Autotaxiunternehmung mit Auslandsriptyk Ptuj Miklošičeva ul.	Gastwirtschaft »Društveni dom« (Vereinshaus) Fremdenzimmer Abonnenten werden aufgenommen. Ptuj Vošnjakova u. 3	Michael Samuda Maler u. Anstreicher Ptuj Prešernova ulica	Richard Graf Orssich Kunstmühle Ptuj Breg bei Ptuj
Karl Kossaer Fleischhauerei Ptuj Verkaufstand: Slovenski trg	Erwin Damisch Radio-Apparate große Auswahl v. Bestandteilen Ptuj Krekova ul. 1	Franz Širec Mechanikerwerkstätte, Fahrräder u. Nähmaschinen Ptuj Panonska ul. 5	Rudolf Erlač Chemische Putzerei u. Färberei Ptuj Minoritski trg
Pletarna r. G. m. b. H. Ptuj	Johann Vincekovič Kunst u. Handelsgärtnerei Ptuj Ljutomerska c. 14	Rudolf Wressnig Ptuj Breg bei Ptuj	Ignaz Wanda Kunst- u. Handelsgärtnerei Ptuj
Standard Oil Company of Jugoslavija Magazin und Vertretung Ptuj	<b>Inseraten-Annahmestelle der „Mariborer Zeitung“</b> G. Pichler Ptuj Vošnjakova ul.		

Für die nächsten Ziehungen wird der Ankauf von

**Klassenlotterie-Losen**

I. Klasse, Ziehung 3. Jänner, a Din 25— für das Viertel-Los empfohlen durch

**Bančna poslovavnica (Bankgeschäft) BEZJAK, Maribor, Gosposka ulica 25**

Kauf und Verkauf von Valuten und Wertpapieren zu den besten Tageskursen. — Kontrolle aller in- und ausländischen Lose.

1716

**Danksagung**

Zum Verluste unseres Lieblings

**Fritzi**

wollen wir dem Herrn Gerhard Spuditsch, der uns bei der Bergung des Kleinen behilflich war, dem Herrn Pfarrer Baron für die trostreichen Worte am Grabe, der lieben Kinderschar, die ihn zur Ruhestätte geleitete, wie allen anderen, die Anteil genommen an unserem Schmerz, und für die Blumenspenden herzlichsten Dank sagen.

17858

**Familie FERENZ**

**Makulatur-Papier**

In größeren Mengen hat abzugeben

**Mariborska tiskarna**

Die besten  
steirischen und Dalmatiner  
**Weine**

von 10 Din aufw. bekommen Sie im altbekanntesten Gasthause »Pri zvezdi«, Koroška c. 48. Um zahlreichen Besuch bittet Aloisia Dergas.

**Ski**

zu haben! Tržaška c. 63.  
**LOVRENC ŽOHAR.**

**Verkaufe unter Eigenpreis**

Einen Rennwagen für Pferdesport, einen Federplateauwagen m. Gummirädern, 6 St. Lastenautomobile verschiedener Typen, tausche auch gegen guten Luxuswagen, einige gute Oefen, ein Ambos, Schraubstöcke, ein Schmiedefeuertrug, Bronze in Stangen verschiedener Dimensionen, Lager, Lagermetall usw.

Polierscheiben, Putzwolle, Putzhadern stets in jeder Menge am Lager.

Lastenüberführungen, Uebersiedlungen mittels verschiedener Autos oder Pferdefuhrwerk werden am billigsten und rasch durchgeführt.

Veletrgovina s surovinami in prevoz tovora **IVAN SLOGA, MARIBOR**  
Telefon 2272. 17517 Tržaška c. 5.



Familie **ALBIN HROVATIN**, gibt hiemit die traurige Nachricht, daß ihre geliebte Mutter, Großmutter und Schwiegermutter, Frau

**Paula Jugovar, geb. Ranzinger**

heute, den 30. Dezember 1930, um 9 Uhr abends, nach kurzem, schweren Leiden, im Alter von 85 Jahren, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, ruhig im Herrn entschlafen ist.

Die irdische Hülle der teuren Verblichenen wird Donnerstag, den 1. Jänner 1931 um halb 16 Uhr nachmittags in der Totenhalle in Pobrežje eingesegnet und auf dem städtischen Friedhofe zur ewigen Ruhe beigesetzt. 17860

Die hl. Seelenmesse wird Freitag, den 2. Jänner 1931 um 7 Uhr früh in der Dömkirche gelesen werden.

MARIBOR, den 30. Dezember 1930.

**Haus zu verkaufen**

Das in die Konkursmasse der Firma **WELLE RUDOLF** fallende Haus in Studenci, Aleksandrova cesta 43, mit leerer Wohnung, Lokal, Wirtschaftsgebäude und Garten, gelangt beim Bezirksgericht in Maribor, Zimmer Nr. 27, am 12. Jänner 1931 um 10 Uhr zum Verkauf. Der Schätzungswert beziffert sich auf **175.598 Dinar.** 17819

**Fabrik zu verkaufen**

Die derselben Konkursmasse angehörende eingerichtete Fabrik für Fleischwarenerzeugung in Krčevina mit Schlachthaus, Selcherei, Kühlanlage, Arbeitsstätten, Magazinen, Stallungen, Wohnhaus, Garten und Wiese, gelangt am 21. Jänner 1931 um 10 Uhr bei demselben Gericht, Zimmer Nr. 27, zum Verkauf. Die gesamten Liegenschaften stellen samt dem Zubehör einen Schätzungswert von **2.743.699 Din** dar. Näheres gibt der Verwalter der Konkursmasse Rechtsanwalt

**Dr. LIPOLD FRANJO, Maribor, Cankarjeva ul. 1, bekannt.**

**„TRIUMPH“**

**PAUL NEDOG**

ist die beste Kragenwäscherei — Färbt und reinigt chemisch wie neu! — Ueberzeugen Sie sich!

Gosposka ulica 33

Razlagova ulica 22

# Die Beste Kragenwäscherei ist „Ideal“ Zentrale: Frankopanova 9 Filiale: Uetrinjska 7 u

## Kleiner Anzeiger

### Verschiedenes

**Buchbindereiarbeiten** aller Art, rasch, gut und billig übernimmt Papierhandlung und Buchbindelei Koval, Gospostka ul. 9. Dortselbst alles Buchbindereizubehör zu haben. 13280

**Schneeschuhe u. Gamaschen** werden billig vulkanisiert. Dortselbst wird auch ein braver Lehrer junge aufgenommen. Anzofraa, Guel, Schuhmacherverkstätte, Frankopanova ul. 55. 17826

**Obdachlose! Cristenbedürfnis!** Anmeldungen (tunlichst schriftlich) zwecks Neuzeugstiftung an: Beratungsstelle „Marjian“, Maribor, Koroska cesta 10. 17870

**Achtung!** Alle Gattungen Leder- und Gummischuhe werden in einem Tage gut und billig repariert. Franz Neubauer, Schuhmacher, Obere Gospostka ulica 33, Maribor. 17864

**Die beste Hausmannloft** bietet die Mariborer Privatloft, Slovenska ul. 28. 17828

**Glückliches Neujahr** wünscht seinem verehrlichen Kunden das Realitätenbüro „Rapid“, Maribor. Viele neue Verkäufe vorgefertigt. 17804

**Darlehen** von ausländischem Geldkonzern in jeder Höhe, die ersten 3 Jahre Kapitalrückzahlungsfrei, 7% prompt zu vergeben. Anträge mit 3 Dinar Rückporto unter „Erfolgreiche Belehnung“ an die Bero. 17734

**Wsch. Weberei** übernimmt Arbeit in Lohn. Blatte, farbige und mehrschichtige Gewebe. Unter „Prompt“ an die Bero. 17732

**Suche einen Kompanion**, Herrn oder Frau, mit Vermögen bis zu 10.000 Din. oder ältere Person, die für ihr Ableben versorgt wäre. Abt. Bero. 17793

**Büchschrank** (neben Böggerer) Aleksandrova cesta 162 a. Liter Wein 10 Dinar, über die Gasse 9 Dinar. 17754

**Wurfschmaus** eigene Schlachtung am Silvesterabend und Neujahrstag im Gasthaus „Dra vograb“, Maribor, Smetanova ul. 54. Die Gastgeber F. W. Nekyev bitten um zahlreichen Besuch. 17706

**Abonnenten**, die zu Neujahr ihre Postkäse zu wechseln wünschen, bekommen sehr billige, gute Hausmannloft im „Rajski dvor“, A. Senica, Tattenbachova 5. 17753

**Schriften und Zimmermalerei** — immer neue moderne Muster — und Transparent-Malereien besorgt schnell und billig Frau Ambrožič, Grajska ulica 3. 288

**Urahne, Grokmutter, Mutter und Kind** — Dir dankbar für eine K a m e r a sind. Größtes Apparatelager neuester Modelle: P h o t o m e t e r. 17661

**Grammophone, Nähmaschinen, Kinderwagen** und Fahrräder repariert am besten Spezialmechanische Werkstätte Justin Gustinčič, Maribor, Tattenbachova ul. 14. gegenüber dem „Marodni dom“. 17054

**Rohle und Buchenscheitholz** billigst. Holz- und Kohlenhandlung Šušelj, Koroska cesta 23. 16730

**Realitäten**

**Neues Haus**, hochhoch, Magdalenaevorstadt, zu verkaufen. Wenig Kapital nötig. Abt. Bero. 17824

**Im Stadtzentrum** Maribor sind größere prima Bauparzellen zu verkaufen. Abt. Bero. 17807

**Lohnpreis, hochhohes Haus** mit 3 Wohnungen, Geschäftslokal, Garten mit Obstbäumen für einen Kaufmann oder Pensionisten sehr geeignet, sofort zu verkaufen. Auskunft Dobrožice, Prelovska cesta 26/1 links. 17658

**Billige Verkäufe fürs neue Jahr** Kleine Villa, einfach, aber hübsch gebaut, Din. 65.000, ev. Pacht monatlich 1500 Din. — Große Villa, gute Verzierung, 300.000 Din. — Gasthaus mit Stallungen, nahe Bahn, Pacht, Verkauf. — Geschäftshaus mit ten am Platz, 450.000 Din. — Geschäftshaus auf Hauptstraße 1.800.000 Din. — Landgüterhäuse häufiger zu 180.000 und 360.000 Din. — Schöner Herrschaftsgarten, Stadtnähe, 275.000 Din. — Großer Gutshaus mit Schloß 750.000 und 2 Millionen Din. — Mühlenbesitz mit Wasserkraft. 17805

**Realitätenbüro „Rapid“, Maribor, Gospostka ulica 28.**

**Interessenten für kleinere Baupläne** in Meste gesucht. Abt. Bauanstalt Julius Maier, Meljski dvor. 17731

**Zu kaufen gesucht**

Unterhaltenes, besseres Puppenwagen zu kaufen gesucht. Angebote unter „Puppenwagen“ an die Bero. 17800

**Großer Spiegel für Modesealon** und Verkaufspult mit 8“ u für Werkstätte zu kaufen gesucht. Offerte an die Bero. unter „Nr. 1000“. 17784

**Kaufe altes Gold, Silbertrögen** u. falsche Röhre zu Höchstpreisen. A. Stumpf Goldarbeiter, Koroska cesta 8. 2357

**Kaufe alte Schuhe, Kleider, Mäntel, Instrumente, antike Gläser, Geschirre, Uhren** und verschiedene Möbel. Maria Schell, Koroska cesta 24. 17865

**Stachlinger, Kompost, Gartenerde**, einige Kuben, zu verkaufen gesucht. Anträge unter „Kompost“ an die Bero. 17865

**Beisches Schlafzimmer**, neu, gezeichnet, 2500 Din, Küchenzubehörgesetz 600 Din, zu verkaufen. Tischlerei, Strokmajerjeva 10. 17819

**Kleine Gemischtwarenhandlung** samt Inventar preiswert zu verkaufen. Abt. Bero. 17813

**Fertige neue Mäntel** mit Pelztragen u. ein fast neuer schwarzer Mantel zu verkaufen. Sedna ul. 14/3, Modesealon. 17815

**Aquarium mit Fischen, Schildkröten, Wasserpflanzen**. Salomon, Aleksandrova cesta 55. 17807

**Gutgehende Fleischhauerei**, prima Posten, zu verkaufen. Anträge unter „Neujahr“ an die Bero. 17831

**Schöner schwarzer Wintermantel** zu verkaufen. Svetlična ul. 13, Part. 17843

**Neuer Eisenbahnpelz**, schwarz — zu verkaufen. Cesta na Brezje 9, Dobrožice. 17861

**Verschiedene elektrische Beleuchtungsteile**, Isolatoren usw., Holz- und Eisenblechschrauben, Lager-Transmissionen, Diefiliter und viele andere sowie Bittrogegenstände, alles sehr preiswert. Abt. Kanalei Scherbaum 17856

**Fleischhauer!** Einige Fleischdankbilde sind zu verkaufen. M. Dobran, Tattenbachova ulica (Koska ulica 15). Tel. 2094. 17308

**Aufizo - Daimler AD/II**, generalrepariert, ladiert, ballonbereift, Gelegenheitskauf. Anfrage Graa, Freiburjalon, Hofierwiesgasse 7. Tel. 0483. 17698

**Gut erhaltene Kleider, Mäntel** und Schuhe zu verkaufen. Abt. Bero. 17780

**Echter, grauer Pelzmantel** ist preiswert zu verkaufen. Koroska cesta 19. 17789

**Stall für zwei oder fünf Pferde**, auch als Werkstätte geeignet, zu vermieten, sowie drei Werten für Friseur geeignet, zu verkaufen. Abt. Bero. 17791

**Verkaufe billig Klavier**, Orig. Singl, engl. Mechanik, 3 Pedale, Mahagoni, fast neu, sowie Pianino, elegant, schwarz. Abt. Bero. 17735

**400 kg. prima Tafeläpfel** in 10 besten Sorten sind zu verkaufen. Abt. Bero. 17744

**Komplette Radioanlage**, Marie „Telefun“ sowie ein Elektrifizierapparat preiswert zu verkaufen. Parbel. Nova vas. 17737

**Aufschieberwagen**, Coupé und Phaeton, in sehr gutem Zustand, preiswert zu verkaufen. Anträge unter „S. K. 64“ an die Bero. 17530

**Prima Heu** und Grummet, ohne einen Tropfen Regen eingebracht, offeriert Billi Steinhauber, Pragersko. 17708

**Prima Buchen-Scheitholz**, ins Haus geliefert, trocken, verkauft billigst Gnilsel, Razlogova 25. 17756

**Zu vermieten**

**Werkstätte** und Keller, groß, geeignet für Magazin, trocken, fern der Hauptstraße, 27. L. für 4. 17838

**Möbl. Zimmer**, streng separ., Stiegenzugang, zu vermieten. Tattenbachova 27/L. für 4. 17838

**Möbl., streng separ. Zimmer** zu vermieten. Slovenska ulica 24. 17814

**Möbl. Zimmer** mit ganzer Verpflegung zu vermieten. Slovenska ulica 28, Zajebna kuhinja. 17830

**Zwei Personen** werden in Kost und Wohnung genommen. — Marijina ul. 10, Part. rechts. 17851

**Zimmerherr** oder Fräulein wird aufgenommen. Dolinar, Drožnova ul. 7/1. 17873

**Fräulein** wird auf Kost und Wohnung genommen. — Auf Wunsch Klavierbenutzung. Sodna ul. 30/2, Tür 5. 17837

**Schönes, sonniges, möbl. Zimmer**, Part., an 2 Personen zu vermieten. Abt. Bero. 17845

**Schönes Zimmer**, gasförmig, zu vermieten. Jože Bošnjakova 21/1. 17836

**Zwei schöne, große Zimmer**, streng separ., elektr. Licht, billig. Stadtzentrum. Wildenraiserjeva ul. 6/1. 17854

**Schönes Lokal** mit 1. Jänner 1931 abzugeben. Morava hš Potolj, zavoda, Maribor, Razlija Petra trg. 17842

**Kabinett** samt Kost sofort zu vermieten. Tattenbachova 2/7. links. 17872

**Schöne trodene Magazinsräume**, Stadtzentrum und Bahnhofnähe, geeignet für jedes Unternehmen, sofort zu vermieten. Holz- und Kohlenhandlung Josip Gobečič, Prešernova 19. 17195

**Sehr schönes Zimmer** an zwei Fräulein oder Herren samt ganzer Verpflegung. Klavierbenutzung, zu vergeben. Dobrožice trg 5/1. 17834

**Nett möbl. Kabinett**, elektr. Licht, separ. Eingang, zu vermieten. Aleksandrova cesta 23. 2. Stock. 17702

**Separ. möbl. Zimmer** mit Heizung zu vermieten. Abt. Bero. 17719

**Dreizimmerwohnung** mit Nebenräumen. Part. Nähe, wird ab 1. Februar anständige, solide Partei vermietet. Anträge unter „Part. Nähe“ an die Bero. 17717

**Möbl. Zimmer** zu vermieten. Svetlična ul. 27/3, Tür 8. 17720

**Um 200 Dinar möbl. repariert**. Klinkenzimmer zu vermieten. — Abt. Bero. 17716

**Separ. Zimmer** zu vermieten ab 1. Jänner. Kerskova ul. 3, Tür 6. 17711

**Schönes Zimmer** sofort zu vermieten. Majstrava 14/2, rechts. 17749

**Schönes, möbl. Zimmer** mit Badezimmerbenutzung, unter der Pyramide, an bessere Partei sofort zu vergeben. Abt. Bero. 17725

**Große, trodene Werkstätte** oder Lagerraum mit Zweizimmerwohnung zu vermieten. Anträge unter „Zentral“ an die Verwaltung. 17739

**2 Wohnungen**, trocken und sonnig, mit 2 Zimmern, Küche u. Zugehör sind ab 1. Jänner 1931 zu vermieten. nur 5 Minuten vom Hauptplatz entfernt. Ebenort ist auch ein Edelelmal samt Wohnung zugleich zu vermieten. Abt. Bero. 17825

**Zimmer**, Küche und Sparherdzimmer zu vermieten. Basle, Tejno 7. 17733

**1-2 möbl. Zimmer** ev. mit Küchenbenutzung zu vermieten. Brinjska trg 3 bei der Hausmeisterin. 17743

**Bürozimmer** am Stadtpark, schön möbliert, elektr. Licht, vollständig repariert, rein, sonnig, sofort zu vermieten. Abt. Bero. 17797

**Reines Bett** ist zu vergeben. — Grajska ul. 5/3. 17792

**Möbl. streng separ. Zimmer** ab 1. Jänner zu vergeben. — Majstrava 18/1, Tür 6. 17782

**Ein Zimmerherr** wird aufgenommen. Drožnova 7. 17795

**Büro** mit trockenem Magazin Stadtzentrum zu vermieten. — Abt. Bero. 17792

**Zu mieten gesucht**

**Einzimmerige Wohnung** oder leeres Zimmer sucht kinderlose Partei bis 1. oder 15. Jänner. Abt. Bero. 17888

**Zu mieten gesucht** wird eine 5-6-Zimmerwohnung oder Villa mit Badezimmer und sämtlichen Nebenräumen. Schr. Anträge unter „Wohnung“ an die Bero. 17831

**Lüchtiges jung. Ehepaar** sucht ernstes Gasthaus in Maribor oder Umgebung zu pachten. Vermittler ausgeschlossen. Anträge unter „Januar“ an die Bero. 17825

**Kellerraum**, geeignet für Essiglagerung, wird gesucht. Angebote an die Bero. unter „Kellerraum“. 17794

**Stellengesuche**

**Elektronenieur** für alle Art Installationen sowie auch für Betrieb aller Art Motore, Turbinen und Dampfmaschinen, nur mehrjähriger Praxis und sehr guten Zeugnissen sucht Anstellung per sofort oder später. Anträge unter „Elektronenieur“ an die Bero. 17829

**Bedienerin** bittet um Stelle. — Abt. Bero. 17810

**Alleinstehende Person** sucht Hausmeisterstelle. Kenntnisse in der Gärtnerei. Abt. Bero. 17816

**Als Verkäuferin** oder dergleichen sucht junge, intell. Kraft Stelle bei bescheidenen Ansprüchen. Anzusagen: 7. Jänner ul. 5. 17832

**Intelligente, alleinstehende Frau** jung, sucht Stelle bei besserem Alter. Herrn zur Führung des Haushaltes, auch in Krankenpflege hemanbert. Anträge an die Bero. unter „Sympathisch, verlässlich“ an die Bero. 17733

**Defonem**, mit langjähr. Zeugnissen, versiert in allen landwirtschaftlichen Zweigen. energisch und mäßigem, sucht für sofort Stelle. Anzusagen unter „Dekret 1890“ an die Bero. 17648

**Junger Mann**, militärfrei, der Slow. und deutschen Sprache mächtig, tüchtig im Büro und in der Buchhaltung, wüsch Vertrauen, Hilfe, event. auch als Reisender. Gef. Anträge unter „Verlässlich“ an die Verwaltung. 17718

**Fräulein** sucht für Nachmittags Stelle zu übernehmen, kann auch nähen. Anzusagen Smetanova ul. 23/1, rechts. 17726

### Offene Stellen

**Kontoristin**, versiert in Lohnlisten u. sonstigen Berechnungsweisen, für slowenische u. deutsche Korrespondenz gut verwendbar, wird aufgenommen. Anträge unter „Gewissenhaft“ an die Bero. 17730

**Kinderfräulein**, das Slowenisch und Deutsch beherrscht, für nachmittags gesucht. Abt. Bero. 17787

**Tüchtige Schneiderin**, selbstständig im Zuschneiden, wird für feinste Arbeit sofort für ständig aufgenommen. Anträge unter „Tüchtige Schneiderin sofort“ an die Bero. 17788

**Nettes Lehrmädchen** wird aufgenommen bei Weißnäherin Anna Klippstätter, Loska 5. 17785

**Lehrjunge** oder Lehrmädchen für ein Spezereigedächtnis wird sofort aufgenommen. Offerte unter „Erlich“ an die Bero. 17809

**Wirtshausierin** in mittl. Jahren, mit etwas Vermögen, für Geschäftshaus zugleich. Heirat möglich. Anträge unter „3“ an die Bero. 17817

**Verkäuflerin**, der Slow. und deutschen Sprache mächtig, mit schöner Handschrift und gute Rechnerin, wird gesucht. Schriftl. Offerte mit Angaben und Ansprüchen unter „Tüchtig 6“ an die Bero. 17844

**Kinderfräulein** zu zwei Kindern, nur erkrankte, verlässliche Kraft, mit langjähr. Zeugnissen, wird gesucht. Eintritt sofort. Angebote bitte auf die Adresse: Judovita Bed, Subotica, Wilsonova 17. 17839

**Bedienerin** für Vormittag gesucht. Kovrčičev, Gospostka 13, 2. Stock, Tür 6. 17862

**Selbständige, linke Schneiderin**, im Zuschneiden vollkommen, verfert. wird für die kommende Saison aufgenommen. Gef. Anträge unter „Schnittzeichnerin“ an die Bero. 17507

**Nettes Mädchen**, deutsch sprechend, welches kochen und etwas nähen kann, wird aufgenommen. Kofer Ciril, Metobova ul. 12, Tür 1. 17869

**Korrespondenz**

**Arbeiter** in den mittl. Jahren, mit Gehalts 8000 Din und etwas Möbeln, wüsch die Bekanntschaft zwecks Ehe mit einer braven Mädchen oder Witwe mit etwas Vermögen. Anzusagen unter „Arbeiter“ an die Bero. 17850

**Grundlos geschiedener**, alleinstehender, besserer Herr sucht bessere Dame zwecks gemeinsamen Haushaltes und Uebernahme eines guten, rentablen Geschäftes. Anzusagen unter „Angenehmes Heim“ an die Bero. 17711

**Modernste Wiener Plissé-Presserei Schneider nach Liasbritten**

**Spezial-Schnittmuster-Atelier**

**Alle Jahresabonnenten erhalten gratis eine Goldfüllfeder** 14 karat. orig. amerik. (Parker-system mit Goldfüllung) oder Kürschners Handlexikon (900 Seiten mit 33 Tafeln) oder eine Markenröhre

Verlangen Sie noch heute kostenlose Probennummer von der

ADMINISTR. DER „RADIOWELT“, WIEN I, PESTALOZZIGASSE 6

Ausführlichste Radioprogramme, interessante Lektüre, reichhaltiger technischer Teil, Bauleitungen, Kurze Wellen, Tonfilm, Sprachkurse, spannende Romane, viele Kupferdruckillustrationen

# Wirtschaftliche Rundschau

## Der goldene Tod

### Der französische Goldzufluss und seine Folgen — Ursache der Schuldenlast — Die moralische Wirkung

Zunächst ein paar Ziffern: Im Jahre 1913 waren rund 12 Milliarden Dollar geprägtes Gold in Umlauf, 1929 noch 0,3 Milliarden. Die Zentralbanken besaßen 1929 in ihren Kellern 11,179 Milliarden Gold, davon die europäischen 4,714 Milliarden, davon wiederum die Bank von Frankreich allein rund 2 Milliarden oder 43 Prozent. Der Goldvorrat der Reichsbank erreichte nicht ein Viertel, der Banca d'Italia kein Sechstel des französischen, und sämtliche Staaten des europäischen Ostens, mit der doppelten Einwohnerziffer Frankreichs, besitzen nicht mehr als ein Neuntel des französischen Goldvorrates. Die Lage hat sich 1930 noch weiter verschärft: In den ersten zehn Monaten hat Frankreich für 10,5 Papiermilliarden Gold eingeführt, im Monat November allein für 1,25 Milliarden und man könnte einen berühmten Buchtitel so variieren: „Ist das Gold französisch?“

Der Mechanismus dieser Goldzufuhr ist bekannt: Sämtliche Franken oder Frankenkredite dienen heute besonders in den angelsächsischen Ländern praktisch nur noch zu einem entsprechenden Devisenerwerb, und diese Devisen werden überall dort, wo sie dem Gold gegenüber unterwertig sind, also gerade in England, gegen Metall umgetauscht. Durch das Stabilisationsgesetz von 1928 ist die Bank von Frankreich gezwungen, jeden Goldbetrag zum festgesetzten Frankenkurs in Zahlung zu nehmen; sie verabfolgt dafür eben wieder Papierfranken, und der Kreislauf kann von neuem beginnen. Das bisher ungelöste Rätsel heißt: Wie ist es möglich, daß trotz der wachsenden Frankeninflation die französische Devisen noch immer überpari steht? Kein Mensch hätte es für möglich gehalten, daß die klassischen Gesetze der Finanzwissenschaft, die auch noch heute Geltung besitzen, wenn sie sich nur ohne Zwang auswirken können, längst ein Ausgleich hergestellt sein; aber es reichen eben ein paar andere Faktoren herein, wodurch die Dinge völlig verändert, man möchte sagen, gefälscht werden.

Sehen wir uns zunächst die hervorsteckendsten Auswirkungen dieses unnatürlichen Zustandes an. Die Bank von Frankreich beantwortet jede Goldzufuhr mit einer entsprechenden Papierausgabe, die jetzt bereits die Ziffer von 75 Milliarden Franken überschritten hat; das macht auf den Kopf der Bevölkerung einen Durchschnitt von 1900 Franken, während die Quote für ganz Europa bloß 648 Franken beträgt. Fast sämtliche Emissionsbanken sind eben gesetzlich gezwungen, zwischen ihrem Goldvorrat und dem ausgegebenen Papiergeld ein bestimmtes Verhältnis zu beobachten, so daß der Goldmangel automatisch den Mangel an Zahlungsmitteln zur Folge hat. Die dadurch bedingten geringen Depoteinlagen in den Privatbanken bewirken eine gewaltige Einengung der Kreditmöglichkeiten, unnatürlich geschraubte Bankzinsen, unerschwinglich teures Geld, mit ihrem ganzen Gefolge von wirtschaftlichen Krisenerscheinungen: erschwerte Produktion, mangelnder Absatz, schlechte Verkaufsorganisation, gedrückte Lebenshaltung. Auf der anderen Seite bewirkt die einseitige Goldhäufung auf einigen wenigen Plätzen mit entsprechenden leeren Räumen in der ungeheuren Mehrzahl der Länder eine künstliche Steigerung des Wertes und einen ebenso künstlichen Sturz der meisten Warenpreise, wodurch die Krisis nur noch verschlimmert wird. Und auf eine letzte, schwere Folgeerscheinung, die allerdings zum Teil auch ursächlich ist, beginnt man jetzt erst aufmerksam zu werden: Die gewaltige Steigerung der Schuldenlast, deren Umfang mit dem steigenden Goldwert Hand in Hand geht.

In Frankreich selbst sind in der letzten Zeit Befürchtungen laut geworden, die allerdings weniger der allgemeinen Wirtschaftslage, als dem eigenen Interesse entspringen: die unaufhaltsam sich folgendenden Börsen- und Bankkrise sind Symptome, die kein Einsichtiger mehr verkennen kann, und der „goldene Tod“ ist viel mehr als ein bloßer Kinderscheiß. Von verschiedenen Seiten werden Vorschläge gemacht,

um den beständig fließenden Strom des gelben Metalls in ein anderes Bett zu leiten. Der ehemalige Finanzminister Charles Dumont regt in den „Actualités“ an, das Stabilisationsgesetz dadurch zu vervollständigen, daß man für die Grenze der Golddeckung auch einen Spitzenfuß festlegen soll, über den hinaus die Bank von Frankreich nicht mehr gehalten wäre, das ihr angebotene Metall zu erwerben; die Folge wäre ohne Zweifel eine Wertsteigerung des Papierfrankens, die das ganze mühsame Werk der Stabilisierung selbst vernichten und der französischen Wirtschaft einen schweren Schlag versetzen würde. Anderweitig wird darum vorgeschlagen, das eingeführte Gold der Münze zu übergeben, damit es diese als Metallgeld in den Verkehr bringe. Nur fürchtet man sich in Frankreich vor der schlimmen moralischen Wirkung, die ein solcher Schritt auf der ganzen Welt zur Folge haben müßte. Denn daß dieses Gold, wonach der internationale Kredit hunger als Garantie geradezu schreit, nutzlos in den legendären „Leinenstrümpfen“ der französischen Sparrer verschwindet, muß als eine präherliche Verschwendung, ein zynischer Egoismus angesehen werden, ganz abgesehen davon, daß durch diese private Goldaufspeicherung die Banklagen vermindert und die Kreditlage in Frankreich selbst bedrohlich verschärft würde. So bleibt schließlich nur mehr der eine Ausweg — und damit kehrt Frankreich zu seinen uralten Traditionen zurück —: Das Gold als eine politische Waffe zu gebrauchen, und als Druckmittel zur Erzielung aller gewünschten Zugeständnisse. Mit Stolz verzeichnet die französische Presse, es vergehe kaum ein Tag, wo nicht die offiziellen oder offiziellen Unterhändler bald dieses, bald jenes Landes in Paris austauschen und den berühmten Weg wandeln, von der Banque de France in die Rue de Rivoli (Finanzministerium), von den Tuileries zurück zur Banque de France... Es sei nur an die italienischen Führer erinnert, die, als Frankreich einen gewaltigen politischen Preis forderte, sofort dementiert wurden; an die rumänischen Schritte und die ungarischen, die bis jetzt alle erfolglos blieben, aus dem einfachen Grunde, weil die französische Regierung es noch nicht dazu brachte, eine richtige „Politik des Goldes“ aufzustellen, wie sie Frankreich vor dem Kriege besessen. Damals handelte es sich im Grunde nur darum, den einzigen großen Verbündeten zu fesseln: Rußland. Heute liegen die Dinge unendlich schwieriger. Die politischen und wirtschaftlichen Fäden verwirren sich in chaotischer Weise, und die Nervosität ist umso größer, als man spürt: es muß rasch gehandelt werden. Dr. P.

**× Amtliche Umrechnungskurse für den Jänner 1931.** Vom Finanzminister wurden für den Jänner 1931 folgende amtliche Umrechnungskurse vorgeschrieben: 1 Napoleon d'or 218.60 Din, 1 türkische Goldlire 249. 1 engl. Pfund 247.20, 1 Dollar 56.35, 1 kanad. Dollar 56.05, 1 Goldmark 13.45, 1 Goldzloty 6.33, 1 österr. Schilling 7.95, 1 belg. Franken 7.88, 1 Pengö 9.88, 1 brasil. Milreis 5.20, 1 ägypt. Pfund 291.20, 1 uruguayischer Peso 43, 1 argentinischer Peso 18.70, 1 türk. Papierlire 26.70, 100 türk. Papierpiaster 26.70, 100 franz. Goldfranken 1095.90, 100 franz. Franken 221.70, 100 Schw. Franken 1095.90, 100 ital. Lire 295.40, 100 holl. Gulden 2269, 100 rumän. Lei 33.50, 100 Lewa 40.88, 100 dän. Kronen 1506.70, 100 schwed. Kronen 1512.70, 100 norweg. Kronen 1506.70, 100 Peseten 601, 100 Drachmen 73, 100 öK. 167.55, 100 finnische Mark 142, 100 lettische Lat 1083.50 Dinar.

**× Landwirtschaftskammern.** Landwirtschaftsminister Dr. Šibenik empfing die Vertreter des Verbandes der jugoslawischen Landwirte, die ihrer Befriedigung darüber Ausdruck verliehen, daß die Landwirte nach dem Entwurf des Gesetzes über Landwirtschaftskammern ihre eigene Vertretung erhalten würden. Der Verband ist der Ansicht, daß die Landwirtschaftskammern von den übrigen Wirtschaftskammern völlig unabhängig sein müßten, also nicht deren Sektionen bilden dürften,

da die Interessen der Landwirtschaft von denen der anderen Wirtschaftszweige wesentlich verschieden seien.

**× Zusammenschreibung aller Vieh- und Geflügelgenossenschaften.** Ab 1. Jänner wird das Ackerbauministerium sämtliche Vieh- u. Geflügelzuchtgenossenschaften in ein besonderes Verzeichnis aufnehmen. Alle neugegründeten Genossenschaften haben sich daher sowohl der Banalverwaltung als auch dem Ackerbauministerium anzumelden. Dies wird seitens des Ministeriums durchgeführt, um eine vollständige Uebersicht über die Entwicklung der Viehzucht im Lande zum Zwecke ihrer weiteren Förderung zu bekommen.

### Regelung der Reparationslieferungen

Das Finanzministerium hat bezüglich der weiteren Anschaffung von Reparationslieferungen eine, für unsere Industrie wichtige Entscheidung getroffen, die sie dem Handelsministerium übermittelte. Die Entscheidung lautet: „Neben Intervention industrieller Korporationen und Unternehmern hat das Ministerkomitee für Reparationen auf seiner letzten Sitzung folgenden Beschluß gefaßt: Das Beschaffungsobjekt für Reparationslieferungen darf kein solches Industrieprodukt sein, welches im Lande erzeugt wird, oder welches von Seiten un-

ser heimischen Industrie zu Exportzwecken beschafft wurde.“

Die zuständigen Stellen wurden bereits veranlaßt, ausführliche Dispositionen auszuarbeiten und allen in Betracht kommenden Organen zum Zwecke des Schutzes der heimischen Industrie zu übermitteln.

**× Rugschmarkt.** Maribor, 30. Dezember. Der Auftrieb belief sich auf 55 Ochsen, 6 Stiere, 109 Kühe, 6 Kälber und 16 Pferde. Der Handel war mehr flau; verkauft wurden 75 Stück. Es notierten für das Kilo Lebendgewicht: Mastochsen Din r 7.50—9, Halbmastrichsen 6.25—7, Schlachttiere 6.50—7.50, Schlachtmastkühe 5.25 bis 7, Zuchtkühe 3.25—4.75, Viehvieh 2.50, Jungvieh 6—8. Fleischpreise per kg.: Ochsenfleisch 10—20, Kalbfleisch 16—35, Schweinefleisch 15—28.

**× Heu- und Strohmärkte.** Die Zufuhren beliefen sich auf 4 Wagen Heu und 3 Wagen Stroh. Heu wurde zu 70—85 und Stroh zu 45—50 Dinar per 100 kg. jeht.

**× Banalabstimmungstage.** Der Verein „Društvo gozdnih posestnikov“, Ljubljana, Tavcarjeva ul. 12 sammelt Material behufs Abfassung einer Denkschrift hinsichtlich der Banalabstimmungstage, welche Denkschrift den maßgebenden Faktoren vorgelegt werden soll. Alle Waldbesitzer und Holzhändler werden ersucht, an die genannte Adresse mitzuteilen, ob und welche Erfahrungen sie mit dieser Lage bisher gemacht haben.

## Das Rätsel des Goldes

### Die Jagd nach dem Phantom „Gold“ — Tragische Schicksale der Goldmacher — Wissenschaft oder Schwindel? — Das Wunder im Schloß Ehrbach

Von R. Duimer.

Ob es je eine Zeit, in der das Wort „Gold“ nicht einen magischen Klang hatte? Seit Menschengedenken zieht das Phantom „Gold“ sowohl Wissenschaftler wie Alchemisten mit Zaubergewalt an. Heute sucht man Gold auf synthetischem Wege herzustellen. Das Rätsel des Steines der Weisen scheint also gelöst zu sein. Das Verfahren ist zurzeit zu kostspielig, um eine praktische Bedeutung zu haben. Es ist aber eine dokumentarisch festgelegte Tatsache, daß bereits im 16. Jahrhundert einige Alchemisten richtiges Gold auf synthetischem Wege herzustellen vorgaben. Sogar Leibniz glaubte unter dem Eindruck der Experimente, denen er beigewohnt hat, an

#### die „hermetische Wissenschaft“.

Wie die Alchemisten das Wunder vollbracht haben, bleibt heute allerdings ein Rätsel. Sonderbar mutet die Tatsache an, daß keiner von ihnen die Substanz kannte, mit deren Hilfe er Gold fabrizierte. Weder van Helmond, noch Martini, noch Bernhard von Bija konnten den sogenannten philosophischen Stein in einer chemischen Formel ausdrücken.

Alle diese gelehrten Männer waren zuerst Feinde der Alchimie. Immer wieder hört man aber dieselbe Geschichte. Eines Tages erscheint im Laboratorium oder im Auditorium ein geheimnisvoller Unbekannter u. bittet um die Erlaubnis, ein Experiment vorzunehmen. Heftige Diskussionen gegen dem Versuch voraus. Dann wird eine Reorte gebracht, und der Unbekannte

verwandelt tatsächlich vor den Augen der erstarrten Zuschauer ein Stück gemeines Bleies in kostbares Gold.

Durch dieses Wunder wurde sowohl van Helmond im Jahre 1618, als auch Helvetius im Jahre 1660 zu der Alchimie bekehrt, die sie beide vorher verneinten. War es Schwindel oder ein wissenschaftliches Experiment? Niemand kann heute diese Frage beantworten.

Ueberaus beachtenswert ist der Versuch des Gelehrten Bernhard von Bija. Eine Mystifikation befürchtend, kaufte der weise Mann den Tügel, in dem das Experiment vor sich gehen sollte, wie alle noch dazugehörigen Gegenstände an verschiedenen Stellen. Er fürchtete nämlich, daß das Gold irgendwie in den Präparaten versteckt werden konnte. Trotzdem gelang es ihm mit Hilfe eines geheimnisvollen Pulvers, dessen Rezept er

nicht kannte, und das ihm von einem Unbekannten zur Verfügung gestellt wurde, ein Quantum Quecksilber in reinstes Gold zu verwandeln. „Wenn ich nicht das ganze Experiment allein gemacht hätte“, schrieb er, „würde ich einen bösen Betrug argwohnen. Ich kann aber mit reinem Gewissen behaupten, daß alles ehrlich vor sich gegangen ist.“ Diese Gelehrten waren alle ehrliche Menschen, fanatische Kämpfer für die Wahrheit und hätten aus der Fabrikation von Gold auch gar keinen Vorteil ziehen können. Niemand von ihnen rühmte sich aber, im Besitz des Geheimnisses des Steines der Weisen zu sein. Trotzdem kannten sie diese rätselhafte Substanz vom Sehen. Van Helmond schreibt: „Ich habe den Stein der Weisen gesehen und ihn sogar in der Hand gehalten. Er ist schwer und glänzt wie gestampft Glas. Ich habe in meinem Laboratorium in der Nähe von Brüssel ein Experiment gemacht und acht Unzen Quecksilber in gutes Gold verwandelt.“

Die öffentliche Meinung des vorigen Jahrhunderts behauptete, daß der Besitzer des Steines der Weisen auch das Geheimnis seiner Herstellung kannte. Dieser logische Fehler kam vielen Alchemisten schwer zu stehen. Solange sie im Besitz der rätselhaftesten Substanz waren, wurden sie von Fürsten, denen sie dienten, verhätschelt. Als der Vertrat zu Ende war, verwandelte sich ihr Schicksal in furchtbare Dual. Die Herrscher, für die sie arbeiteten, wollten nicht glauben, daß die Gelehrten das Rätsel des Goldes nicht kannten.

Die Folgen waren: Kerker, Folterkammer, Scheiterhaufen, Richtblock, Rad u. Galgen.

Die Historiker der hermetischen Wissenschaft glauben, daß der Unbekannte, der die Alchemisten narrete, ein gewisser Philaleth war, ein Mann, der um sein Leben ätzte, da er das Schicksal seines Vorgängers Alexander Seton allzu gut kannte. Seton diente am Hofe des Kurfürsten Christian 2. von Sachsen. Der Kurfürst wollte dem Alchemisten sein Geheimnis entreißen. Seton wurde auf die grausamste Art gefoltert und in einem unterirdischen Gefängnis untergebracht. Dem polnischen Edelmann Michael Sendivogius gelang es, den Unglücklichen zu befreien. Er brachte ihn nach Krakau, wo Seton im Jänner 1604 starb. Der Alchimist vermachte seinem Retter den ganzen Vorrat der geheimnisvollen Substanz, die er

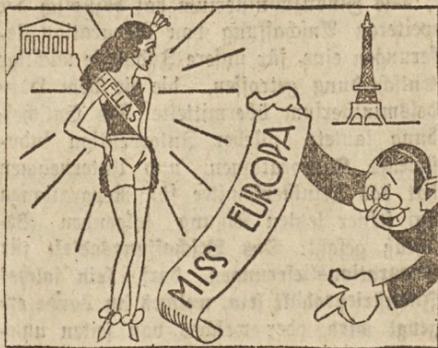
hatte. „Dieser Vorrat wird dir fürs Leben genügen“, sagte er. „Das Geheimnis der Formel darf ich hier nicht entdecken. Bete zu Gott, er solle dich aufklären. Ich bin durch einen Eid gebunden und würde eine Todesünde begehen, wenn ich das Rätsel preisgäbe.“ Sendivogius machte, da er im Besitz des Steines der Weisen war, eine glänzende Karriere und wurde als Goldmacher berühmt, bis Herzog Friedrich von Württemberg ihn im Jahre 1607 seines Vermögens beraubte. Sendivogius starb im Jahre 1648 als Achtzigjähriger in schrecklicher Armut in Katalan.

Kannte Seton das Geheimnis des Steines der Weisen? Die heutige Wissenschaft gibt zu, daß die mittelalterlichen Alchimisten es tatsächlich verstanden, Gold auf synthetische Weise herzustellen. Das Verfahren stammt wahrscheinlich von dem genialen Mystiker Theophrastus Paracelsus (1493—1541). Die Zahl der Schüler, denen er das Geheimnis vermacht hatte, war sehr gering. Im 18. Jahrhundert hatte der griechische Erzbischof Laskaris den Ruf, im Besitz des Geheimnisses des Goldmachens zu sein. Einmal befand sich Laskaris im Schwarzwald, wo er vor seinen Feinden Rettung suchte. Gräfin Ehrbach nahm den Verfolgten in ihrem Schlosse Lammstein auf. Zum Dank dafür verwandelte der Grieche, den die Gräfin zuerst eher für einen Banditen als für einen Gelehrten gehalten hätte, ihr Silbergeschirr in Gold. Die Gräfin war von diesem Wunder so entzückt, daß sie dem Wundertäter eine Börse mit 200 Talern schenkte, die er, obwohl er selbst Goldfabrizieren konnte, sonderbarerweise mit Freuden annahm. Das Wunder im Schlosse hatte dann noch ein juristisches Nachspiel vor dem Reichsgericht in Leipzig. Die Gräfin lebte von ihrem Manne getrennt. Als der Mann von dem Goldwunder erfuhr, erhob er Anspruch auf die Hälfte des goldenen Geschirrs seiner Gemahlin. Der Streit kam vor das Gericht in Leipzig, das einen wahrhaft salomonischen Spruch fällte. Die Urteilsverkündung lautete nämlich: „Da das Silber der Ehefrau gehörte, so bleibt es auch nach der Metamorphose im Besitz der Gräfin Ehrbach, deren Ehemann auf das verwaundete Geschirr gar keine rechtlichen Ansprüche hat.“

# Lustige Rückschau auf 1930

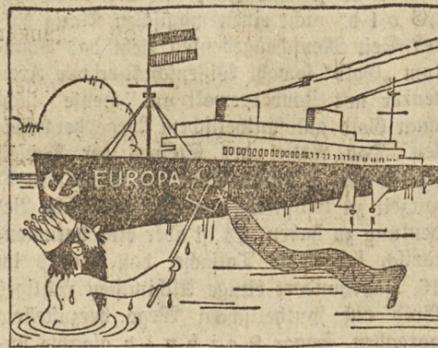


**Januar.**  
(Hochzeit des italienischen Kronprinzen.)



**Februar.**  
Wahl der Schönheitskönigin von Europa.

Die schöne Helena — pardon: Hellenin — fährt wegen Schönheitskonkurrenz zur Seine hin. Paris (nicht Paris) denkt: „Die ist nicht ohne!...“ Hier, Venus, ist die „Miss Europa“-Krone!



**März.**  
Jungfernfahrt der „Europa“.

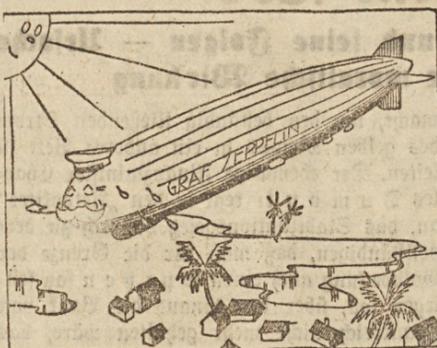
Da's in Europa trüber wird und trüber, fährt nach Amerika „Europa“ über. Und Neptun schmückt obann am End' Mit blauem Band den alten Kontinent.



**April.**  
„Es wär so schön gewesen — —“

Die Welt sie meint: „Es wird schon besser werden. Das Geld liegt sackweis ja hier auf der Erden!“ Mensch! Mensch! Hast du wirklich diesen Sparren? April, April! .. Man hält dich bloß zum Narren.

die Zahl und Stärke der ihm einwohnenden Nationalitäten (z. B. Italien, Deutschland, Osterreich) — nach dem allgemeinen Völkerrecht behandelnd beantworten. Daher kann der Unterschied zwischen Nationalitäten- und Nationalstaat hinsichtlich des Maßes des getreten nationalen Eigenrechts nur mehr



**Mai.**  
Südamerika-Flug des „Graf Zeppelin“.

„Von U. S. A. hab' ich nun grad genug, o“, Spricht Zeppelin, „ich fahr' nach Pernambuco!“ Und staunend sagt der Ind- zum Brasilianer: „Zwar nur ein Bläßgesicht — doch den kann laner!“



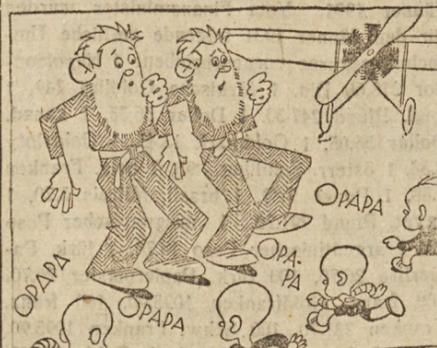
**Juni.**  
Carol wird König von Rumänien.

Der Carol — nicht geblendet mehr vom Truge — Gewinnt Rumäniens Krone sich „im Fluge“.



**Juli.**  
Das Rheinland ist geräumt.

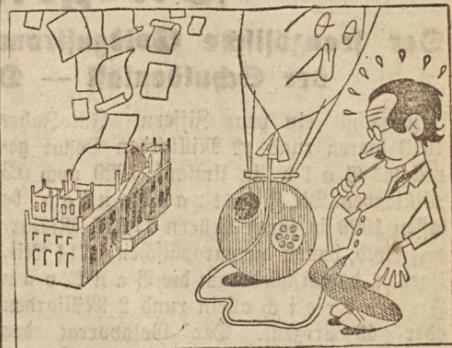
Vom Deutschen Ede in ernster Feierstunde Den Rhein hinauf, hinunter bringt die Kunde: „Frei, rein und sauber steht jetzt unser Haus, Das letzte Kriegsandenken ist hinaus.“



**August.**  
Amerikanischer Dauerflug-Weltrekord.

Zwei Dankesflieger sind diverse Wochen Refordebrechend durch die Luft gestochen. Und bei dem langen Brechen von Reforben Sind aus den Jungens Opapas geworden.

graduell nicht kontradiktatorisch sein. Auch der Nationalstaat ist verpflichtet, Freiheit der Nationalität zu gewähren. Der Prozeß des Erwachens der Nationen hat sich in Europa wohl vollendet. Nicht nur in den historischen Stätten des nationalen Gegensatzes sind die Völker im aktivsten Bewußtsein ih-



**September.**  
Wahlen. Versuch eines Stratosphärenfluges.

Die weil die Wahlen losgegangen, Sagt Picard: „Kinder, jetzt wird angefangen!“ Zur Stratosphäre will er nämlich fliegen. Doch der Ballon — der ist nicht hochzukriegen.



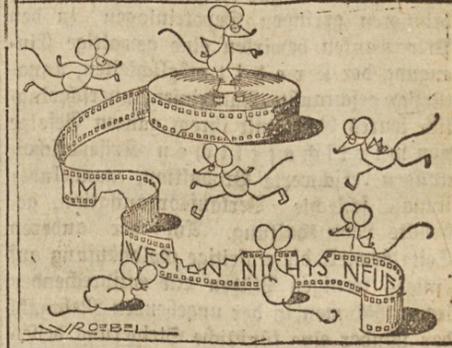
**Oktober.**  
Kaiserkrönung in Abessinien.

Der abessin'sche Himmel hängt voll Geigen: Der Ras Tafari geht den Thron besteigen! Der Len doch denkt: „Solch Königsein verpön ich, Denn eigentlich bin ich ja hier der König!“



**November.**  
Reiterstiege in Amerika.

Man braucht ins Dankeland nicht erst zu fliegen Per Zeppelin, um Ruhm sich zu ersiegen: Amerika geht jetzt noch weiter, Der höchste Ruhm heißt — Herrenreiter.



**Dezember.**  
Weiße Mäuse gegen den Remarque-Film.

Aus Deutschland erschüttert ein Schrei die Welt Man kann nicht ins Kino geh'n für sein Geld. Mit weißen Mäusen und viel Geschrei Reizt man den „remarkanten“ Film entzwei.

rer Nationalität; auch in Nationalstaaten erheben sich die Nationalitäten aus dem Schlummer. In Deutschland fordern die Wenden, Polen, Masuren, Dänen, in Italien die Slawen und Deutschen, die Anerkennung als nationale Minorität, in Osterreich die Slowenen die volle rechtliche und politische

## Bücherschau

b. Abrechnung mit der Zeit. Die Kriegswelle im Roman ist verebht. In den »Weltstimmen« (Franck'sche Verlagshandlung, Stuttgart, monatlich ein Heft zu RM — 90) gibt im Dezemberheft Dr. Karl Blanck eine Uebersicht über neue Gegenwartsrömane und es ist bezeichnend für den Charakter und die Ziele dieser Zeitschrift, wie hier auf den Geist und die Eigenart der einzelnen Werke eingegangen wird und wie dabei der allen diesen Büchern gemeinsame Grundton der Auseinandersetzung mit der Nachkriegsgegenwart als Zeichen unserer Zeit in Erscheinung tritt und gewertet wird. Im übrigen bringt das Dezember-Heft den Erstabdruck einer neuen Erzählung von Karl Heinrich Waggerl, »Die Entfesselten«, Darstellungen von Fürst v. Bülow's »Denkwürdigkeiten« und Keyseilings Amerikabuch; eine tiefgründige Abhandlung widmet Matthias Gerster dem Werk Josef Bernhart, »Der Vatikan als Thron der Welt«. — Wenn die »Weltstimmen« nun ihren vierten Jahrgang beschließen, so ist es einmal Zeit, auf den hervorragenden Wert dieser Zeitschrift nachdrücklich hinzuweisen.

b. Nationalstaat und Nationalitätenrecht. Einer der Haupteinwände der Gegner des Nationalitätenrechts ist immer wieder der, die Natur des Nationalstaates verbietet seinen Minderheiten nationale Sonderrechte zu gewähren. Daß dieser Einwand in keiner Weise zutreffend ist, beweisen die nachsichenden Ausführungen, die wir der 1929 von der deutschen Akademie München preisgekrönten Schrift »Hauptprobleme des Nationalitätenrechtes« von Dr. H. Raschhofer entnehmen; sie erscheint demnächst in dem Verlag von Ferdinand Enke in Stuttgart. Ein Unterschied der Staaten nach National- und Nationalitätenstaaten besteht nur mehr in soziologischer, nicht mehr in rechtlicher Beziehung, oder vielleicht genauer: die Frage, ob die Freiheit der Staatsbürger in nationaler Beziehung anerkanntes Rechtsgut ist, muß heute jeder der Völkerrechtsgemeinschaft angehörende Staat — gleichgültig

Gleichberechtigung. In dem Genfer Nationalitätenkongress ist der Versuch gemacht worden, die Nationalitäten selbst zur Solidarität, zur gegenseitigen Vertretung der Minderheitenforderung bei dem Staat, in dem die sonstige Minderheit Mehrheitsvolk ist, zu veranlassen. Wenn auch dieser letztere Versuch nicht geglückt ist, so ist doch die Resonanz der Minderheitenpolitik jedes einzelnen Staates dadurch eine ungleich stärkere geworden. Durch den Genfer Kongress stehen hinter jeder einzelnen Minderheitenationalität die vierzig Millionen der übrigen europäischen Nationalitäten. Es gibt keine isolierte Minderheit. Die Mittel der Entnationalisierung sind nicht nur unsittlich, sondern auch untauglich geworden. Derjenige Staat, der heute entnationalisiert, treibt eine Politik mit überholten Methoden. Wenn nicht schon die beständigen Unruhen und Erschütterungen des Staates im Innern schrecken, so sollte auch nicht übersehen werden, daß radikale Unterdrückung (Italien) der Nationalität dem Staate doch außenpolitische Schwierigkeiten bereitet, deren Bedeutung man nicht unterschätzen sollte.

**+ Was kostet eine Reise nach der Sonne?**  
Im Verlag F. A. Brockhaus, Leipzig, erschien vor kurzem ein wichtiges populär-astronomisches Buch, das sich mit der Frage auseinandersetzt, ob Leben auf anderen Sternen möglich sei. Das Werk führt den Titel »Das Leben auf anderen Sternen« und stammt von Knut Lundmark, einem der bekanntesten Forscher der Neuzeit in seinem »lustigen Gebiet«. Als Direktor der Sternwarte zu Land hat er besonders günstige Forschungsmöglichkeiten. Amüsant ist seine Ausrechnung der Kosten, die eine Fahrt nach der Sonne verursachen würde. Lundmark berechnet sie auf 8 Millionen Mark. Sollte es aber einen Unternehmer geben, der eine Reise zum allernächsten Fixstern wagt, fügt er launisch hinzu, würden wir schwerlich den »Sternexpress« überfüllt finden. Der Preis für diese Fahrt würde sich nämlich auf rund 2 Billionen Mark belaufen. Außerdem würde es etwas lange dauern, denn bei 60 km Stundengeschwindigkeit würden 77 Millionen Jahre vergehen, ehe die Reisenden ins Ziel kämen. Der Gelehrte erweist sich in diesem Buch als ein Meister in der seltenen Kunst, wissenschaftliche Dinge fesselnd und allgemeinverständlich darzustellen.

bri.

## Witz und Humor

Tüchtig.

„Daß Sie sich nicht mehr unterstehen, meiner Tochter nachzugehen oder sie anzuspähen!“ meint Herr Tauffig wütend zum Verehrer seiner Tochter, den er bereits zum sechsten Male abgewiesen hat. „Nur wenn Sie bei meiner Firma als Agent eintreten wollen, nehme ich Sie gern.“

Junge Dame im Auto.  
Junger Herr in einem anderen Auto.  
Sieht Dame.  
Folgt ihrem Auto.  
Fährt immer hinter ihr her.  
Endlich hält sie wütend:  
„Sagen Sie mal, warum fahren Sie eigentlich seit einer geschlagenen halben Stunde immer hinter mir her?“  
„Weil ich nicht genau wußte, ob Sie mir folgen würden, wenn ich vor Ihnen her fahren würde...“

### Eine Hand wäscht die andere.

„Ich habe jetzt die Tochter eines Restaurateurs als Klavierschülerin, gegen freien Mittagstisch.“  
„Hat Ihre Schülerin denn Talent?“  
„Großes — sie Kocht ausgezeichnet.“  
Winterling, Mops und ein Freund sitzen und warten auf Franz. Sie wollen Karten spielen.  
„Dieser Franz ist stets unpünktlich“, sagt Mops.  
„Wir müssen ihm mal unsere Meinung sagen“, meint Winterling.  
Gleich darauf erscheint Franz.  
„Wir warten hier schon anderthalb Stunden“, beginnt Winterling, „das ist doch unerträglich!“  
„Wieviel anderthalb Stunden? Wir waren für 4 Uhr verabredet, und jetzt ist es 1:35 — also eine halbe Stunde!“  
„Wieviel?“ brummt Winterling „Ganz einfach: Wir sind doch drei, jeder von uns wartet schon eine halbe Stunde — das macht zusammen anderthalb Stunden!“

# Die Frauenwelt

## „Fregoli“ - das Schlagwort der Mode



Niemals hätte es sich wohl Meister »Fregoli« das Wunder der Maske und Verwandlungskunst, träumen lassen, daß sein Name einstens zu den Unsterblichen gehören würde und noch viel weniger, daß es die Mode sein werde, der er dies verdanken sollte.

Schon vor mehreren Jahren versuchte eines der führenden Modeateliere, das »Verwandlungskleid« in den Vordergrund zu rücken, jene Toilette also, die sowohl nachmittäglichen als auch abendlichen Zwecken dienen und mit einem Handgriff für die jeweilige Bestimmung zu »verwandeln« sein sollte.

Vorerrst begegnete man diesen Modellen mit einigem Mißtrauen, denn man war sich ganz und gar nicht einig darüber, ob hier nur eines von vielen Experimenten vorliege, das ebenso rasch wie es entstanden war wieder verschwinden sollte, oder ob es sich wirklich um eine umwälzende Neuheit handle, die noch viel von sich reden machen werde.

Die Zukunft wird uns diese Mode sicherlich im hellsten Lichte zeigen, denn schon die letzten Wochen lehrten uns, daß das »Fregoli« tatsächlich für eine ganze Mode-Periode bestimmend sein sollte, da ja die Saison unstrittig im Zeichen des »Verwandlungskleides« steht.

Es ist dies sicherlich kein Zufall, sondern liegt durchaus in der Mentalität unserer Zeit, denn die Dame, die mit geringen Mitteln ihre Garderobe zusammenzustellen bemüht ist, will so viele Möglichkeiten als nur denkbar aus einem einzigen Garderobestücke holen, sodaß es an und für sich sehr nahelag, sich mit einer Mode zu befreunden, die den Nachmittags- und Abendbedarf gleichzeitig zu decken vormag. Kein Wunder also, daß sich diese Fregoli-Moden sehr bald durchsetzten, in kurzer Zeit allgemeines Interesse, erregten und nicht nur das: sondern mit einem Male sogar das Tagesgespräch in den führenden Modesalons bildeten.

Natürlich handelt es sich hier immer wieder um die verschiedenen Jäckchenkleider, da ja das »Fregoli-System« in nichts anderem besteht, als in der Vereinerung eines ärmellosen Abendkleides mit einem langärmeligen Jäckchen, sodaß dieses so entstandene »Verwandlungs Complett« auch, für den Nachmittag tragbar ist.

Ganz besonders wertvoll und wichtig erscheint eine solche Mode für die berufstätige Frau, der es oft an Zeit gebricht, vom Amte noch heimzugehen und

sich umzukleiden, falls sie abends auszugehen beabsichtigt. Für diesen Fall zeigt die »Fregoli-Mode« sicherlich einen sehr richtigen Weg, der im Laufe der nächsten Zeit zweifellos noch oft begangen werden dürfte.

Die neuesten »Verwandlungskleider« sind mit Spitze kombiniert, deren Transparenzwirkung diesen Schaffungen sehr förderlich ist, umso mehr als Spitzenstoffe die Mode der allernächsten Zeit beherrschen dürften und insofern praktisch sind, als man ein derartiges Modell nicht nur für den Augenblick, sondern auch für die kommende Frühjahrs-Saison sehr gut zu verwenden vermag.

Einige Skizzen, die mehrere interessante Anregungen in dieser Richtung illustrieren mögen, dürften ein ziemlich erschöpfendes Bild über die Absichten der »Fregoli-Mode« geben:

Außerordentlich fesselnd ist das in der ersten Gruppe festgehaltene Complett. Es handelt sich hier um ein sehr schickes Kleid, das als Zusammenstellung von Georgette mit Spitze aufzufassen ist, wobei die Spitze in Form eines Sattels und eines unterhalb des Gürtels hervorkommenden »Schössels« und außerdem für die eigenartigen, von der neuen Mode oft variierten »Halbärmel« verwendet erscheint, die mit einer kleinen Spitzenrische abschließen und den Oberarm freilassen. Ein solches Kleid ist für abendliche Zwecke: für Theater, Besuche und für Gesellschaften, sicherlich das Richtige, umso mehr als die Zusammenstellung von Spitze mit Georgette ebenso kleidsam wie dekorativ ist. Ein Modell dieser Art kann natürlich un schwer mit einem entsprechenden Jäckchen in Verbindung gebracht werden und zwar zeigt unsere erste Figur, wie eine solche kleine Umhülle, die das eben beschriebene Abendkleid sofort in ein Besuchsmodell verwandelt, auszusehen hat: es handelt sich um ein Jäckchen von größter Einfachheit, das unterhalb des Gürtels glockig geschnitten und etwas kürzer als das früher erwähnte »Schössel« ist, das mithin als schmaler »Spitzenvorstoß« sichtbar bleibt. Auch unter den halblangen Kelchärmeln des Jäckchens machen sich die Spitzenärmel des Abendkleides bemerkbar, sodaß ein vollständig geänderter Gesamteffekt entsteht und auf diese Weise das ideale Nachmittagskleid gefunden ist (Figur 1 und 2).

Natürlich kann nicht nur ein kleines Abendkleid, sondern auch eine Toilette größeren Stils mit Leichtigkeit in ein Be-

suchsmodell verwandelt werden, wie dies unsere Mittelgruppe in klarer Weise vor Augen führt. Bild 3 veranschaulicht ein Abendkleid, das eine Kombination von Satin und Spitzenstoff darstellt, wobei die obere, prinzelartig gehaltene, organliegende Partie und das kleine Cape aus Spitze gedacht sind, während der angesetzte Rock aus Satin zu arbeiten wäre. Nimmt man nun über dieses Abendkleid ein gerades Satinjäckchen (das die neumodischen Bausch-Ärmel hoben kann) und läßt in diesem Falle das Spitzencape des Kleides über das Jäckchen fallen, so entsteht — wie man in der nächsten Figur genau erkennt — ein Besuchsmodell von vollendetem Schick.

Auch die verschiedenen Seidensamte werden dem Fregoli, Gedanken vielfach dienstbar gemacht. So zum Beispiel führt unsere vorletzte Skizze (Bild 5) ein Velourschiffenkleid in einer schönen Modeschattierung mit einem naturfarbenen Spitzensattel vor Augen; während Bild 6 das gleiche Kleid — zu einem Nachmittagsmodell verwandelt — darstellt, indem hier ein einfaches, mit einem glockigen Volant abschließendes Ärmel-Samtjäckchen umgenommen wird, das dem Kleide natürlich sofort eines vollkommen geänderte Note zu geben vermag.

Willy Ungar.

(Sämtliche Skizzen nach Original-Entwürfen von Willy Ungar.)

## Für Küche und Haus

**h. Falsche Pastetchen.** Man schneidet von kleinen Weißbroten die braune Rinde ab, jedoch so geschickt, daß sie nicht verletzt werden, schneidet oben einen Deckel ab, höhlt mit einem Messer alle Krume heraus, legt sie dann in Milch, läßt sie etwas, doch nicht zu viel, weichen, macht eine Fülle oder ein kleines feines Frikassee von Gaumen, Kälbermilch, Pilzen, kocht dieses ab, schneidet es in kleine Stückchen, kocht es mit Butter und Brühe kurz, tut Muskat, abgeriebene Zitronenschale und Zitronensaft zu, quirlt mit einem halben Löffel Mehl ein paar Eier und macht es damit sämig. Von Fisch läßt sich hierzu auch eine Fülle machen. Will man jedoch weder Fisch noch Fleisch dazu nehmen, so kann man auch Reis dazu brauchen; diesen kocht man in Brühe nicht zu steif ein, tut Butter, Muskat und gehackte Pilze daran, füllt damit die Brötchen, drückt den Deckel wieder fest auf, bestreicht ihn mit Eiern und dann mit geriebener Semmel und bäckt sie in einer feuerfesten Form im Ofen. Man kann auch die Brötchen mit einem starken Faden zubinden, damit der Deckel nicht abfällt und sie in Backfett backen. Gewöhnlich werden sie gleich nach der Suppe gegeben, auch kann man sie mit Salat als selbständiges Gericht reichen.

**h. Kartoffeln als gelbe Rüben.** 500 Gramm zerdrückte Kartoffeln mischt man mit 100 Gramm Mehl und macht daraus Röllchen wie kleine gelbe Rüben, dreht sie in Ei und Bröseln und bäckt sie in Palmöl, dann steckt man etwas grüne Petersilie statt des Möhrenkrautes ein.

**d. Hustenmittel.** Bei Katarrhen der Luftwege und des Rachens wendet man die verschiedensten Mittel an. Am bekanntesten ist die Eibischwurzel, die einen Schleimstoff enthält, der die Heilwirkung erzielt. Man bereitet entweder einen Tee, indem man zwei Kaffeelöffel auf eine Tasse Wasser nimmt oder einen Aufguss. Die geröstete Wurzel wird mit kaltem Wasser übergossen, worauf man eine Stunde ziehen läßt. Ähnliche Wirkung wie Eibisch haben Schafgarbe, Huftattich, Spitzwegerich und Lungenkraut. Brusttee besteht aus Eibischblättern, Eibischwurzel, Wollrautblumen und Rosengerste. Alle diese Mittel wirken nur bei leichten Katarrhen; bei Lungenentzündungen, Lungenapoplexien und anderen ernsten Erkrankungen müssen andere Maßnahmen getroffen werden, die der Arzt entscheidet.

**h. Zur Weinkellerung mit Bierhefe.** Da steht man machtlos gegenüber, wenn jemand nicht so viel Willenskraft hat, einen Bierkeller wenigstens einige Wochen oder Monate aufzubewahren, ehe er ihn austrinkt. Man kann reden und schreiben was man will, es gibt Bierkellerer, die sich nicht beherzigen können. Wenn diese es nur ein einziges Mal fertig bekommen könnten, einige Wochen zu warten, dann erst wüssten sie, wie wunderbar ein Bierkellerer ist.

# Euchen aus dem Armenviertel

Roman von Käthe Hübner-Wehn

Copyright by Martin Fauchtwanger, Halle a. d. Saale.

28. Fortsetzung.

Daß bald ein paar liebe Zeilen zu mir flattern, die mir sagen, daß Dein Mutterherz mich versteht und mit mir fühlen kann.

In treuer Liebe Deine Tochter Eva.

Seit diesen Ereignissen waren mehr als zwei Jahre vergangen. Evas Eintritt in die sogenannte gute Gesellschaft durch die Heirat mit dem allgemein geachteten und geschätzten Konsul war ein Siegeszug für sie geworden.

Überall, selbst da, wo man ihr anfangs mit beleidigendem Mißtrauen begegnet, gewann sie in ihrer strahlenden Blondheit und frischen Natürlichkeit die Sympathien der gegen sie erst verhärteten Herzen.

Sogar Professor Hainer und seine Frau, bei denen der Konsul mit seiner jungen Gattin ebenfalls die unvermeidliche Notwendigkeit empfing, sie mit offenkundigem Wohlwollen. Als die Frau ihres Sohnes wäre sie ihnen höchst unerwünscht gekommen, aber als die Gattin des Konsuls war sie ihnen ein ganz sympathischer Gast. Nur die Kusine, die ebenfalls beim Tee anwesend war, bezeugte ihr mit frostiger Höflichkeit während Herbert Hainer nach der flüchtigen Vorstellung verschwand.

Ein Blick in sein Gesicht hatte Eva fast zurückprallen lassen, so abweisend, so hart erschien es ihr. Er hatte damals, als die Verlobungsanzeige in das Haus seiner Eltern geschlattert kam, Eva in ihrer Wohnung aufgesucht, um Rechenschaft über ihre Handlungsweise zu fordern. Doch Eva hatte sich nicht blicken lassen, sondern ihre Mutter hatte die Mission erfüllen müssen, ihn zu beruhigen.

Wie schwer war der armen Frau das geworden. Immer wieder hatte sie dem jungen Arzt klarmachen wollen, daß Eva ihm in seiner Laufbahn ein Hindernis geworden wäre, daß es mit seiner Familie einen völligen Bruch gegeben hätte, den er später

sicher bereuen würde. Sie sagte ihm, daß Eva diese Verlobung hauptsächlich auch aus dem Grunde eingegangen wäre, um ein für allemal allem Hin- und Hergerissenwerden ihrer Gefühle und allen seelischen Kämpfen ein Ende zu machen.

Doch Herbert Hainer war allen Vernunftgründen unzugänglich. Er betrachtete Evas Gebaren als einen Treubruch an ihm und als ein Mißtrauen an der Redlichkeit seiner Gefinnungen. In tiefem Groll verließ er endlich das kleine Vorstadthäuschen, das ihm so kurze Zeit ein Paradies jubelnden Glücks gewesen war.

Eva hatte ihrem ersten Besuch bei Professor Hainer mit Angst und Bangen entgegengesehen. Sie hatte ihn solange möglichst hinausgeschoben. Das einzige Mittel, diesen Besuch überhaupt überflüssig zu machen, wagte sie nicht einzugehen: Ihrem Gatten zu verraten, daß sie einst eine große Liebe mit dem Sohn des Hauses verbunden hatte. Daß Hainers selbst über diese Sache stillschweigen würden, das wußte sie, das hatte auch Herbert ihrer Mutter auf das Bestimmteste bei seinem letzten Besuch versichert.

Sie war ja nun auf einen zurückhaltenden Empfang des jungen Mannes bei ihrem Besuch vorbereitet; daß er sie aber so kalt, so abweisend behandelte, verwirrte und schmerzte sie tief. Sie hatte im stillen gehofft, daß er inzwischen vielleicht selbst zu der Einsicht gelangt wäre, daß ihre Heirat mit dem Konsul die beste Lösung für sie beide sei, und daß vor allem er allen Gewissensbissen und allen Komplikationen entkommen worden sei.

Konnte er denn nicht begreifen, daß sie auch eine übergroße Sehnsucht hatte, in jenem Reich als junge Herrin einzuziehen, das sie ihr heimliches Paradies gekauft? Hätte es ihm vielleicht mehr Genugtuung bereitet, sie später einmal als die Frau eines armen Mannes mit einem halben Dutzend Kindern in dem Vorstadtviertel, wo

sie ihre Jugend verbracht, wiederzufinden? Sie, die einst in seinem Leben eine große Liebe für ihn gewesen?!

Berührte sie nun Herbert Hainers Benehmen tieferschmerzlich, so empörte sie das seiner Kusine geradezu. Mutter Wanner hatte ihrer Tochter jene häßliche Szene geschildert, die sich damals zwischen dieser Millionärin und dem jungen Arzt vor ihren Augen abgespielt hatte; Eva war das halb schon innerlich erzürnt auf sie. Jetzt aber, als das lächerliche Setue mit dem Vergnon gar kein Ende nehmen wollte und die unehöne Person sie immer wieder vom Kopf bis zu den Füßen fixierte, drehte Eva ihr ganz offensichtlich mit einer unmutigen Bewegung den Rücken zu und drängte ihren Gatten zum Fortgehen. Die Frau Professor, die das Zwischenspiel, das bei den beiden ziemlich gleichalterigen Frauen stattgefunden, wohl beobachtet hatte, warf ihrer Nichte einen streng verweisenden Blick zu.

Sie seufzte leise und dachte bei sich im stillen:

„Meine Nichte ist ja wirklich manchmal ein geradezu unausstehliches Geschöpf, und das Mädchen aus dem Armenviertel besitzt in den kleinen Fingerspitzen mehr Takt als sie. Warum ist sie nicht Erbin von zwei Millionen gewesen, sie hätte meinen Herbert sicher sehr glücklich gemacht, darüber bin ich mir längst einig.“

Es waren noch keine zwei Monate nach Evas Besuch im Professorhause vergangen, da klatterte auch zu ihr eine Verlobungskarte des jungen Arztes mit seiner Kusine ins Haus. Eva sah lange sinnend über der goldgeränderten, weißen Karte; kein Groll gegen den einst so heiß geliebten Mann erfüllte sie. Nur ein stummes, banges Fragen, ob diese Frau mit den harten, lieblosen Augen und dem hochmütigen Herzen auch seiner wert sei, erfüllte sie. Bei Gott, sie hätte das schönste, liebenswertigste und reichste Mädchen der Stadt gerade gut genug für ihn gefunden.

Eva war auch gar nicht sonderlich erstaunt, als sie nach einigen Wochen von ihrem Manne erfuhr, Herbert Hainer, dessen Vater inzwischen längst völlig genesen war

und seine Praxis wieder selbst aufgenommen hatte, habe nach seiner Verlobung ganz allein eine Mittelmeerreise angetreten. Sie konnte ihn ja so gut verstehen... sie begriff, daß er allein sein wollte; aber das eine verstand sie nicht: daß er nun scheinbar so sehr unter ihrem Verlust litt, nachdem er doch selber damals, als sie mit dem Konsul in der Schweiz war, nicht den geringsten Versuch gemacht hatte, sie zu halten.

Oh, wenn Eva geahnt hätte, daß der geliebte Mann um sie gerungen mit ihrer Mutter, mit seiner eigenen, daß diese beiden Frauen aus gutem Glauben und Willen her aus vermessener Genug, korrigierend in das Schicksal ihrer Kinder einzugreifen, es wäre sicherlich um Evas mühsam erzwungene Ruhe geschehen gewesen, und ihr Gatte wäre ihr plötzlich wie ein Fremder, Aufgezwungener erschienen, trotz seiner unendlichen Liebe und Fürsorge, die sie jetzt noch so sehr erfreute.

Herbert Hainer war nach einiger Zeit wieder zurückgekommen; man sah ihn einige Male mit seiner Verlobten zusammen im Theater, auf dem Rennen, in der Philharmonie, und dann war er plötzlich wieder verschwunden. Es hieß, er hätte, um seinen medizinischen Gesichtskreis zu erweitern, auf ein Jahr die Stelle eines Krankenhausarztes in irgendeiner kleinen Provinzstadt angetreten.

Eva war inzwischen Mutter geworden. Mutter eines entzündenden, feingliedrigen Jungen, der mit großen, dunklen Frageaugen, unter hellblondem Lockengeringel hervor, neugierig in die Welt sah. Die junge Frau fühlte sich, im Besitze dieses Kindes, mit ihrem Schicksal ausgeglichen; vorbei waren für sie jetzt jene Stunden schmerzlicher Träumerei im Erinnern an den verlorenen, geliebten Mann. Jetzt, da sie das Kind in Armen hielt, wußte sie, daß bei dem Konsul ihre und ihres Kindes Heimat war, wo sie beide geschützt und umgürtet glückliche Tage erleben durften.

Auch im Leben von Evas Mutter hatte sich manches geändert. Frau Wanner war auf dringendes Bitten der Gärtnerleute hin in deren Haus gezogen.

## Die besten Wünsche zum Neuen Jahre

Gasthaus J. Škof Maribor Tržaška cesta	Vilko Blatnik Erzeugung aller Arten von Schuhen Maribor Meljska c. 2 (in Palais Vlahovič)	A. Sprager Elektrotechnische Anstalt Maribor Kopitarjeva ul. 12	Anton Auer Hutfabrik Maribor Vetrinjska ul.
Anton Horvat Fleischhauer Maribor Koroška c. 15	Josef Leyrer Fleischhauerei Maribor, Meljska c. 22 Lajtersberg	Andrej Somrak Bau- und Galanteriespenglerei Maribor, Cvetlična ul. 8	Alojzija Dergas Maribor Koroška c. 48
Rosa Zelzer Gasthaus Maribor Vetrinjska ul. 12	<b>DRAGO ROSINA</b> Galanterie- und Kurzwarenlager Maribor Vetrinjska ulica		Benjamin Dibelčar Spenglerei Maribor Frankopanova 23
Peter Jelenc Kunstmühle und Säge Pekre	Franjo Špes und Sohn Bauunternehmung Maribor Tržaška cesta	A. Janežič Nachf. M. Walsner Dienstvermittlungsbureau Maribor Rotovski trg 8	Franz Kolar Anstreicher, Zimmer- u. Schriftenmaler Maribor Stolna ulica 5
Josef Modrič Gasthaus Maribor Taborska ul. 20	<b>FRANJO MAJER</b> Manufakturwarenlager Maribor Glavni trg 9		S. J. Fabjan Delikatessen und Frühstückstube Maribor Aleksandrova c. 31
Ivan Sapač Damenschneider-Atelier Maribor Slomškov trg 3	Anton Romih Allg. Bau- und Galanteriespenglerei Maribor Pohorska cesta 5	Josef Kager Juwelier und Goldarbeiter Maribor Vetrinjska ulica 30	Josef Kavčič Maribor Gosposka ulica 1
Josef Gajšek Gasthaus Maribor Mlinska ul. 9	Terezija Čolnik Restauration »Pri starem koroškem kolodvoru« Maribor Tvrniška cesta	Franz Trafenik Restauration und Café Maribor Meljska c. 18	Josef Pesek Gemischtwarenhandlung Maribor Fochova ulica

# FEINSTER RUM

En groß!

# KOGNAK

und alle Sorten von Likören etc.

# ECHTER SLIWOWITZ

En detail!

## JAKOB PERHAVEC, MARIBOR, GOSPOSKA ULICA 9

LIKÖR-, DESSERTWEIN- UND SIRUP-FABRIK

GROSSES FABRIKSLAGER von

### Sauerstoff, Dissusgas, Karbid

Schneidebrenner, Schweißbrenner, Reduzierventile, Azetylenapparate etc. in allen Preislagen

Erstklassige Schweißpulver und Schweißstäbe für alle Metalle. — Acetylenbeleuchtungsanlagen für alle Metalle. — Azetylenbeleuchtungsanlagen für Haus und Hof. — In meiner Spezialreparatur-Schneidebrenner, Reduzierventile, Manometer, Vakuummeter, Fernthermometer u. andere Meßinstrumente unter Garantie gut, rasch und billig wiederhergestellt. — Offerte, Prospekte und Vertreterbesuch auf Wunsch. 17713

**JOS. TSCHARRE, Maribor, Zrinjskega trg 9**

Generalvertretung der AGA-RUŠE

Gratulation herzlichst zur Jahreswende



unseren geschätzten Kunden u. Freunden

### „ORIENT“

Papierwarenfabrik  
**BEZDAN**  
und Vertreter  
**VILJEM SMOLEJ**

Maribor 17852

# KALENDER

mit Abreibblock in größter Auswahl, komplette Fabrikkollektion, zu den billigsten Fabrikpreisen bietet den Herren Kaufleuten **RUDOLF SMOLEJ**, Maribor, Ruška cesta 2. 16864

Für die vielen Beweise warmer Teilnahme, die uns anlässlich des jähen Todes unserer unvergesslichen Tochter und Schwester, des Fräuleins

## Olga Rupnik

zukamen, sagen wir allen unseren tiefgefühlten Dank. Besonders danken wir für die herrlichen Kranz- und Blumenspenden und allen jenen, die unserer teuren Verblichenen in so ehrender Beteiligung das letzte Geleit gaben. Allen und jedem einzelnen innigsten Dank. 17849

MARIBOR, den 29. Dezember 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

## SCHNEESCHUHE - STIEFEL - GALOSCHEN!

Wer auf gute, solide Ware reflektiert — kauft nur orig. Norwegische Garantie-Ware

### „Marke VIKING“

Alle Sorten sind warm gefüttert. Schneeschuhe von Din 143,- aufw.

Alleinverkauf für Maribor

**J. WADACHER'S NACHF. W. WREGG**  
SLOVENSKA ULICA 6

Vornehme 6sitzige

## Stöwer-Limousine

Nr. 718. empfiehlt für verschiedene Fahrten, Hochzeits- und Leichenzüge. — Hochachtungsvoll 17822

## Kvitko

Stand Trg Svobode

## Ein herzliches Prosit Neujahr



entbietet allen geschätzten Kunden

Musikinstrumentenfabrik

## Meinel & Herold

bietet in anerkannter Qualität:

- Violenen . . . . . ab Din 55.-
- Mandolinen . . . . . „ „ 129.-
- Gitaren . . . . . „ „ 199.-
- Ziehharmonikas . . . . . „ „ 79.-
- Gramophone . . . . . „ „ 280.-

Verkaufsgeschäft: Trg svobode 6.

*Empfanget das Neue Jahr mit Musik!*

## Zur Jahreswende!

Allerherzlichste Glückwünsche zur Jahreswende allen seinen werten Kunden, Lieferanten, Freunden und Bekannten erlaubt sich zu entbieten

**Ivan Göttlich, Obstgroßhandlung Maribor, Koroška 126-128a**

Gajeva ulica 23 ZAGREB Martičeva ulica 6

17875

NATÜRLICHE RADIOAKTIVE  
**TESLIĆ**  
**SISAKER**  
MINERAL-WASSER



Alkalisch-muriatische Jodquelle

Ohne Beimengung oder mit Wein,  
Milch und Fruchtsäften einzunehmen

Heilt Altersschwäche, Arteriosklerose, Haut- und Augenkrankheiten, Frauenleiden, Drüsen-, Darm-, Magen- und Blasenkrankheiten, Erkrankungen der Atmungs- u. Geschlechtsorgane, Nieren- u. Gallensteine, Geisteskrankheiten, Entzündung der Schleimhäute, Kropf und Hämorrhoiden

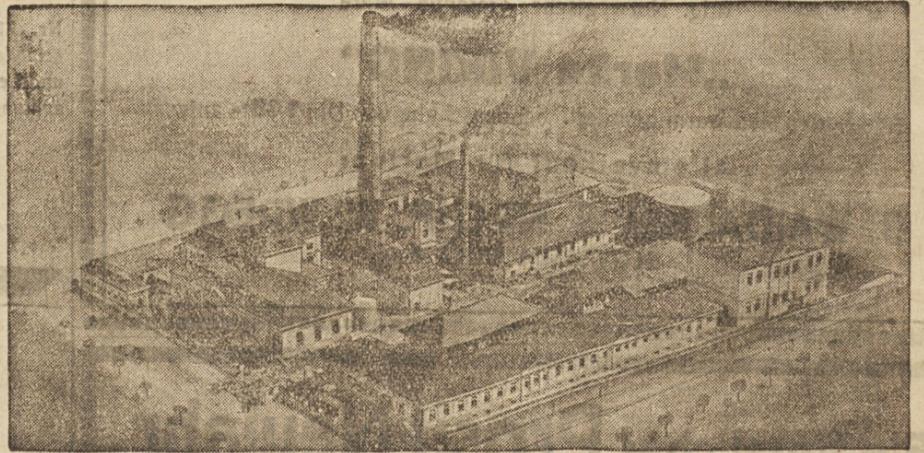
Verlangen Sie überall das  
**Sisaker Mineralwasser**  
Fördern und beschützen Sie Ihre Gesundheit

**P. TESLIĆ - SISAK**

KGL. FÖLIERANT

Spiritusfabrik und -raffinerie, Erzeugung von Likören, Brandy, Rum, Hefe, Kohlensäure, Pottasche, Buchenspiralen für Essigfabriken und Branntwein-Großbrennereien

Verlangen Sie Sonderofferte!



**Gemischtwarenhandlung.**

Guteingeführtes Geschäft, verbunden mit Tabaktrafik, Delikatessen und Ausschank alkoholischer Getränke in Flaschen, prima Posten, nachweisbar beste Existenz, samt Inventar und Warenlager, krankheitshalber sofort billig zu verkaufen. Gefl. Anträge unter »Sichere Existenz 1931« an die Verw. des Blattes. 17778

**Suche sofort zu kaufen!**

**Ein Paar Pferde, großer Schlagg, gesund**

5—7jährig, am liebsten zwei Rappen, müssen Zugoder Laufpferde sein. — Anträge an 17834

Veletrgovina s surovinami in prevoz tovara  
**IVAN SLUGA — MARIBOR, Tržaška c. 5.**  
Tel. 2272.

Allen unseren werten Gästen von nah und fern, die uns durch viele Jahre das Vertrauen geschenkt haben, spreche ich im Namen meines seligen Gatten wie auch in meinem Namen, den

**herzlichsten Dank**

aus. Gleichzeitig wünsche Allen ein

**Glückliches Neues Jahr**

und bitte, daß mir bisher geschenkte Vertrauen auch auf meinen 17827

**Pächter Herr Franz Talányi**

übertragen zu wollen.

**Leopoldine Horvath**

Gasthofbesitzerin, Gornja Radgona.

**Engros-Geschäft**

mit herrlichen alten Verbindungen, großem Nutzen, tüchtige billige Kräfte, sehr gut vertreten; leichtes, angenehmes Arbeiten 17742

sucht

**Kompagnon**

Anträge unter »Ganz kleine Region«.

WÜNSCHE ALLEN MEINEN  
LIEBEN GASTEN EIN RECHT  
**GLÜCKLICHES NEUJAHR**  
DIE BALKANWIRTIN

**PATENT-OFEN**

stärkste Heizkraft, mit Holz, Kohle oder Sägemehl heizbar, passend für größere Räume, vollkommen neu, ist billig zu verkaufen. Anfragen bei Everlin, Gosposka ulica 32. 17682

**Silvester-Feier**

und am Neujahrstag

**Konzert!**

Eintritt frei. Gasthaus Planinc, Studenci, Aleksandrova cesta 25 17727

Auch antiseptisch präparierte



Die Marke des Vertrauens!

Nachweisbar unübertroffen!

**BILANZ-BUCHHALTER**

bewandert insbesondere in Fabriksbuchhaltung und Kalkulation, mit prima Referenzen, wünscht mit Jänner 1931 Stellung zu ändern. Adresse erteilt Annoncenbüro Hinko S a x, Maribor. 17671

**Geschäftsübernahme**

Teile dem P. T. Publikum höflichst mit, daß ich mit 1. Jänner 1931 das Gasthaus

„pri zlatem zvoncu“

Ruška cesta 8, übernommen habe. — Für vorzügliche Naturweine, sowie warme u. kalte Speisen ist bestens gesorgt. — Um zahlreichen Zuspruch bittet

17729

M. STRBENK.

Bevor Sie Tischlererzeugnisse bestellen, wie Türen, Fenster, weiche Möbel usw., verlangen Sie diesbezügliches Offert von der Tischlerei

**Mariborska lesna industrija**

**A. DOMICELJ, MARIBOR, Koroška cesta 46**

Telephon 2160

das alle Erzeugnisse fachgemäß und mit Konkurrenzpreisen liefert. Niedrigste Preise auch für verschiedene Massenartikel. Ständig zu verkaufen alle Arten Schnittholz zu Tagespreisen.